

Musicalisches LEXICON

Oder

Musicalische Bibliothec,

Darinnen nicht allein

Die Musici, welche so wol in alten als neuern Zeiten, ingleichen bey verschiedenen Nationen, durch Theorie und Praxin sich hervor gethan, und was von jedem bekannt worden, oder er in Schrifften hinterlassen, mit allem Fleisse und nach den vornehmsten Umständen angeführet,

Sondern auch

Die in Griechischer, Lateinischer, Italiänischer und Frantzösischer Sprache gebräuchliche Musicalische Kunst- oder sonst dahin gehörige Wörter,

nach Alphabetischer Ordnung

vorgetragen und erkläret,

Und zugleich

die meisten vorkommende Signaturen

erläutert werden

von

Johann Gottfried Walthern,

Fürstl. Sächs. Hof-Musico und Organisten an der Haupt-Pfarr-Kirche zu St. Petri und-Pauli in Weimar.

Leipzig,

verlegts Wolffgang Deer, 1732.

Dem

Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn

HERRN

Ernst August,

Hertzogen zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Westphalen, Landgrafen in Thüringen, Marggrafen zu Meissen, gefürsteten Grafen zu Henneberg, Grafen zu der Marck und Ravensberg, Herrn zu Ravenstein,

Ihro Römisch-Kayserl. Majestät würcklichem General-Feld-Marschall-Lieutenant,

Meinem gnädigst-regierenden Landes-Fürsten und Herrn.

Durchlauchtigster Hertzog, Gnädigster Landes-Fürst und Herr,

Es geht nunmehr ins dritte Jahr, daß Ew. Hochf. Durchl. den Anfang meines Musicalischen Lexici in unterthänigster Ehrfurcht zu wiedmen mich unterfangen. Deroselben schrieb ich dasjenige billigst zu, was unter Dero gnädigsten Landes-Schutze, und bey meiner hiesigen Amts-Arbeit, war gesammlet worden, weil es auf solche Art nechst GOtt von Ew. Hochfürstl. Durchl.

den

den Anfang mit genommen. Ich fande mich desto munterer und williger ein, weil alles bey Dero völlig angetretenen Regierung in Frolocken und vollen Wünschen begriffen war, um meinen schuldigsten Theil mit unterthänigster Freude gleichfalls beyzutragen, da zumahl seither Dero unschätzbaren Gnade ins besondere genossen. Inzwischen ist es nicht ohne Göttl. Fügung geschehen, daß durch Vorschub eines anständigen Verlegers das gantze Werck, so ich sonst Stückweise herauszugeben entschlossen gewesen, bevorstehende Oster-Messe auf einmahl völlig ans Licht treten kan. Hat nun hiebevor ein alter Gottesgelehrter, Polycarpus Lyser, wie er in der Zueignungs-Schrifft seines Regenten-Spiegels anführet, um verschiedener Ursachen sich verbunden erachtet, entweder niemand, oder nicht leicht jemand anders, als seiner gnädigsten Herrschafft etwas zu wiedmen, so hoffe ich desto eher entschuldiget zu werden, wenn Ew. Hochfürstl. Durchl. als meinem gnädigsten Landes-Fürsten dasjenige nunmehro in tiefster Unterthänigkeit völlig zueigne, wovon ich berits den Anfang in gleichmäßiger Submission zu überreichen so hohe Ursachen gehabt. Unter Dero Landes-väterlichen Schutze habe ich noch bis dato die Gnade sicher und ruhig zu leben: ich genieße bey meiner Berufs-Arbeit meinen nothdürfftigen Unterhalt, wie mir denn auch seithero noch andere Hochfürstl. Gnaden-Bezeigungen zu meiner besondern Ermunterung angediehen: welches alles ich nicht allein jetzo zu rühmen, sondern auch Lebens-lang in tiefster Ehrfurcht zu preisen mich auf das tiefste verbunden erkenne. Darneben aber hegen Ew. Hochfürstl. Durchl. gegen die GOTT und Menschen so gefällige Music und deren Ergebene eine besondere gnädigste Propension, welche alleine so viel zu würcken vermögend ist, daß gegenwärtiges so wohl auf Theorie als Praxin gerichtetes Musicalisches Werckgen zu Dero höchsten Gnade und Schutz billigst seine Zuflucht zu nehmen sich getrauet.

Es geruhen demnach Ew. Hochf. Durchl. diese geringfügige Arbeit nebst meiner devotesten Zueignung in Gnaden anzusehen und aufzunehmen, auch künfftighin Dero Hochfürstl. Huld meine Wenigkeit nicht unwürdig zu schätzen, sondern mit Dero preißwürdigen Clementz mich fernerhin in Gnaden zu erfreuen. Der Höchste wird hiervor Ew. Hochfürstl. Durchl. mit allem Selbst erwünschten höchsten Wohlergehn reichlich seegnen, eine glückliche Regierung bis auf die spätesten Jahre verleihen und das gantze Land unter Dero weisesten Verfassungen blühen und wachsen lassen, welches alles nebst der unausgesetzten unterthänigsten Devotion Lebenslang von GOtt eifrigst zu erbitten trachten werde

Ew. Hochfürstl. Durchl.

Meines gnädigst-regierenden Landes-Fürsten und Herrns

Weimar, den 16ten Febr. 1732.

unterthanigster Knecht

Johann Gottfried Walther.

Vorbericht.

Daß vom Anfange dieses jetzt lauffenden Jahr-Hunderts bis hieher, verschiedene auch von verschiedenen Disciplinen und andern Materien handelnde Lexica in Teutscher Sprache ans Licht getreten, ist eine gantz bekañte Sache; daß auch in einem und andern von diesen einige der edlen Music eigene Kunst-Wörter angebracht und erklährt anzutreffen sind, wissen wenigstens diejenige, so selbige durchblättert haben: allein, es hat noch keins von dieser so schönen und angenehmen Wissenschafft, wie auch deren Scriptoribus und Liebhabern insonderheit zum Vorschein kommen wollen. Es führet zwar Marcus Meibomius in den Anmerckungen über des Gaudentii Introd. Harmonic. p. 30. ein Lexicon Musicum von seiner eigenen Arbeit an; ob aber dieses würcklich heraus gekommen, oder ein schrifftlich hinterlassenes Werck geblieben sey, habe nicht ausfindig machen können. Erstern Falls dörffte es doch etwa nur in lateinischer Sprache abgefasset, und demnach nicht für jedermann seyn. Mr. Brossard, ein Frantzose, ist, meines Wissens, der eintzige, dem nachhero beliebet, dergleichen in seiner Sprache zu sammlen und heraus zu geben; weil Er aber nur die blosen Nahmen der Musicorum theoreticorum (deren über 900 sind) hingesetzet, ohne zu melden, wer sie gewesen, und was sie geschrieben: so hat dieses eine Begierde in mir erwecket, dasjenige, so noch fehlet, zu eigener Nach-

)(5 richt

richt und Ergetzlichkeit (nach verrichteter täglichen insgemein mühsamen Information) aufzusuchen, und, so viel als möglich seyn wollen, beyzufügen, wozu denn die hiesige Hochfürstliche vortreffliche Bibliothec die schönste Gelegenheit gegeben. Die Auctores Practici aber, und deren heraus gegebene Wercke sind aus des **Paul Parstorffers** an. 1653. in München ausgegangenem Indice di tutte le Opere di Musica, ingleichen des **Rogers** und seines Schwieger-Sohnes Mr. Cene, berühmter Kauffleute zu Amsterdam, in jetzigem Jahr-Hundert ans Tages Licht gebrachten Musicalischen Catalogis leicht zu ersehen gewesen; wiewol auch andere etwa besitzende eigene Sachen, und im Wercke selbst angeführte Fontes vieles hierinn zu erkennen gegeben. Nechst diesen haben einige Gönner, und sonderlich der Königl. Polnische und Chur-Sächsische seel. verstorbene Capell-Meister, Hr. **Johann Christoph Schmidt**, durch seinen gleichfalls verstorbenen Stief-Sohn, Hrn. **Johann Christian Böhmen**, gewesenen Hof-Organisten in Dreßden, und nachhero dessen jetziger Successor, Hr. **Johann Christoph Richter**, auf Veranlassung des auch nunmehro seel. Capell-Meisters, Hrn. **Joh. David Heinichens**, aus denen daselbst in der Instrumental-Cammer verwahrlich beygelegten gedruckten alten Musicalien, ein ansehnliches beygetragen: wie denn auch des Chur-Bayerischen Collegiat-Stiffts zur L. Frauen in München Music-Director, Hr. Franciscus Xaverius

Murschhauser, der vor nunmehro 50 Jahren den sämmtlichen obgedachten Parstorfferischen Verlag an sich gekauffet, von denen noch bey Handen gehabten Wercken 104 kurtz gefaßte Nachrichten an mich gelangen zu lassen die besondere Güte für mich gehabt, u. den Anfang vorhero gemacht. Des rühmlich wohlbekannten **Printzens Histor. Beschreibung der edlen Sing- u. Kling-Kunst** ist auch mit zu Hülffe genommen, und, um beliebter Kürtze willen, allezeit nur unter dem Titul: Histor. Mus. von mir angeführet worden. Dieses nützliche und sonsten so wol von Musicis theoreticis als practicis viele Nachrichten mittheilende Buch dienet nun wohl zum Durchlesen, nicht aber zum Nachschlagen; weil das daran befindliche Register nach den Vornahmen eingerichtet worden; folglich derjenige, wem diese unbekannt sind, sodann von jenen nicht leicht, wenigstens nicht so bald etwas finden kan. Und eben dieses ist auch eine Ursache meines obengemeldeten und auf meinen Gebrauch zielenden Unternehmens mit gewesen. Als aber die Gedancken sich bey mir erregten: es könten vielleicht auch andere Liebhaber von allerhand Gattung, insonderheit aber Anfänger dieser GOtt und Menschen angenehmen und beliebten Kunst, auf eine und andere Art, einigen Nutzen aus dieser Sammlung schöpffen, und zu guter Nachfolge sich erwecken lassen; fassete ich den Entschluß, das bishero in Alphabetischer Ordnung gesammlete, nach und nach Buchstabenweise dem Druck zu überlaßen, um dadurch jedem Leser Anlaß zu geben, dasjenige, so hie und da, inson-

derheit was die Verfasser Musicalischer Schrifften, und andere so diese Music getrieben, betrifft, noch unvollkomen würde befunden werden, und ihm besser bewust seyn möchte, geneigt einzusenden. In dieser Absicht ist, nebst noch einer andern hinlänglichen und besondern Ursache, der Buchstab A bereits am Ende des Winter=Monaths an. 1728 im Druck erschienen, auch bey verschiedenen unbekannten Personen von solcher Würckung gewesen, daß Sie mir die Ehre gethan, nicht allein die nöthigsten Umstände ihres eigenen Lebens, sondern auch anderer gütigst mitzutheilen: dafür Ihnen allerseits, gleich denen vorgemeldeten, hiermit öffentlichen Danck abstatte. Es würde auch mein Vorhaben auf die einmahl angefangene Art seyn fortgesetzt worden, (obschon die Weise, dergleichen Stücke unterzubringen, mit vielem Ungemach verknüpfft gewesen) wenn nicht inzwischen ein anständiger Verleger zum völligen Wercke sich gefunden, der es, aus gewissen Ursachen, auf einmahl heraus zu geben sich entschlossen, und deswegen, aus eigenem Triebe, mir immer von einer Zeit zur andern, ein mehrers zu sammlen, Frist gegeben hätte. Auf dessen Begehren und Vorschrifft nun ist der Titul in etwas geändert, und, unter andern, das Wort **hinlänglich** eingerücket worden, nicht darum, als wenn das Werck alles in sich fassete und nicht vollständiger werden könte, sondern deswegen, weil ein jeder so viel Vorrath und Nachrichten darinnen findet, als ihm zu seinem Zwecke nöthig seyn dörffte. Dieses nun immer vollständiger zu machen, können diejenige Hrn. Musici u. Virtuosen, die so schrifft= als mündlich um mehrern Beytrag bereits

✱)o(✱

ersuchet worden sind, auch andere aller Orten, die nicht zu nennen weiß, annoch Gelegenheit haben, dasjenige, so Sie entweder von Ihnen selbst, oder von andern so alt als neuen, der Musicalischen Welt wollen und können wissen lassen, an den Hrn. Verleger gemächlich zu überschicken, damit Dero Geburts=Ort und Jahr, auch Amt u. Virtù nicht allein vorjetzo allenthalben bekannt, sondern sothanes werthe Andencken auch bey den Nachkommen erhalten, mithin die gantz leere, oder wenigstens annoch mager erscheinende Articul völler, und überhaupt das Werck durch ansehnliche Zusätze, dazu der Hr. Verleger sich bereit wird finden lassen, beliebter werden möge. Die Hrn. Buchhändler vornehmer Oerter, als Augspurg, Franckf. Leipzig, Nürnberg, Venedig u. s. w. allwo von ihren Vorfahren ehedessen viele Musicalien verlegt worden sind, auch jetzo noch gedruckt werden, könnten gleichsfalls gar vieles beytragen, wenn Sie von denen nunmehro unbrauchbar gewordenen Sachen nur die Titul=Blätter, samt den Vorreden und Zuschrifften dem Hrn. Verleger dieses Wercks mitzutheilen, bey den neuern Sachen aber, der Hrn. Verfasser Vaterland und Amt ihren Catalogis einzuverleiben belieben wolten. Jenes brächte ihnen keinen Schaden, und dieses vielleicht Nutzen: weil, vermittelst dieses Haupt=Verzeichnisses, ihr Verlag zugleich mehr bekannt würde. Die Hrn. Auctores dörften sodann vielleicht selber nicht entstehen, das übrige, so zu Erhaltung Dero Andenckens dienlich ist, anzubringen und einzurücken. Da nun von allem nichts mehr, als die in gegenwärtige Form und Sprache gebrachte Sammlung mir zueignen kan, wol=

wollen scharffsichtigere Augen die unvermerckt mit eingeschlichenen Fehler geneigt übersehen, verbessern, und dabey gedencken, daß dergleichen uns Menschen gar zu leicht wiederfahren können, weil es doch bey dem: **Irren ist menschlich**, allerdinges sein Verbleiben haben wird; solten aber gedachte Fehler von Wichtigkeit seyn, und man daher glauben, daß durch deren öffentliche Bekanntmachung dem Publico ein Gefalle und Dienst könte erwiesen werden; kan ichs gar wohl geschehen, und so wol andere, als mich eines bessern belehren lassen; zumahl wenn es in gebührenden Grentzen, und einer unter rechtschaffenen Leuten gebräuchlichen Bescheidenheit geschiehet. Denn ausser diesem, aus fremden Schrifften den darinnen befindlichen offt wenigen, und nicht viel bedeutenden Unrath anmaßlich ausfegen, in die eigenen aber weit mehrern Unrath anderer und schlimmerer Gattung, als Lieblose Anzügligkeiten, hämische Spöttereyen, empfindliche Beschimpffungen, u. s. f. vorsätzlich bringen wollen, ist keine politische, vielweniger Christl. Aufführung; weil nach jener die Wahrheit nicht in übel-riechenden Gefäßen (wovon sie gar leicht verdächtig und angesteckt werden kan) aufgetragen, nach dieser aber, bey der zu entdeckenden Wahrheit auch die Liebe des Nächsten beobachtet werden muß. Der geneigte Leser lebe wohl, u. bleibe gewogen dem nicht aus Ehr- oder Gewinn-Sucht, sondern bloß aus Liebe gegen die Music und deren Liebhaber, zu diesem Unternehmen angetriebenen

Verfasser.



I. N. J.

A. Dieser grosse Buchstabe bedeutet so wohl auf den Umschlägen, oder auch nur Uberschrifften musicalischer Stücke, als im General-Basse, die Alt-Stimme, und zwar im letztern: daß sie daselbst allein singen werde.

A. B. C. D. E. F. G. diese aus dem lateinischen Alphabet der Ordnung nach genommene sieben Buchstaben hat der Pabst Gregorius Magnus ums Jahr 594. eingeführet, und selbige nebst eben so vielen kleinern, nemlich: a b c d e f g (worzu noch das doppelte a a gekommen) denen damahls gebräuchlichen und mit griechischen Nahmen belegten 15 Saiten zugeordnet, auch dadurch die intervalla musica dergestalt bemercket: daß von einem jeden zu seinem nächst-folgenden das intervallum eines toni integri, oder gantzen Tones sey, ausser vom b zum c, und vom e zum f, (eben dieses ist auch vom B C, und E F zu verstehen) als zwischen welchen nur das intervallum eines Semitonii, oder unvollkommenen toni musici sich befindet. Hierbey aber ist wohl zu mercken: daß durch nur gedachtes B und b, unser ietziges H und h gemeynt ist, welches so wohl dazumahl b c geheissen, als noch heutiges Tages von den Ausländern also genennet wird.

Abaco (*Evaristo Felice d'all*) ein Italiänischer Musicus aus Verona gebürtig, und Concert-Meister bey dem an. 1726. den 26. Febr. im 64. Jahr ætat. verstorbenen Chur-Fürsten in Bäyern, Maximilian Emanuel, hat fünff Opera ediret, so sämtlich zu Amsterdam in Kupffer gestochen worden. Das 1ste Werck bestehet aus 12. Sonaten von einer Violin und Baß; das 2te aus 10. vierstimmigen Concerten vor die Kirche; das 3te aus 12. so wohl vor die Kirche als Cammer sich schickenden Sonaten, von 2. Violinen, Violoncello und Continuo; dieses hat er dem Hertzoge von Lothringen, Leopoldo I. jenes aber seinem Herrn dediciret; das 4te aus Sonate à Violino Solo e Continuo, und das 5te aus 6. Concerten von sieben Instrumenten, als 4. Violinen, Alto Viola, Fagotto o Violoncello, e Basso Continuo.

Abacus harmonicus (*lat.*) also nennet Kircherus die disposition eines so wohl manual- als pedal-Claviers.

Abbassare (*ital.*) abaisser, (*gall.*) deprimere, (*lat.*) herunter lassen, erniedrigen.

Abbassamento di mano (*ital.*) abaissement de la main (*gall.*) das Niederlassen oder Niederschlagen der Hand, beym Tact geben.

Abbatini, (*Antonio Maria*) ein sehr berühmt gewesener Componist zu Rom um die Mitte des 17. Seculi, wie er denn daselbst schon an. 1638. Motetten drucken lassen, von Tiferno gebürtig, (lat. Tiphernas) ist an verschiedenen

Haupt-Kirchen, als St. Giovanni in Laterano, St. Lorenzo in Damaso, bey den Jesuiten, und letztlich an. 1649. als Kircherus seine Musurgie heraus gegeben, an der Kirche Sta Maria Maggiore Music-Director gewesen, und hat viele Music-Wercke ediret.

Abattuta, (*ital.*) nach dem Tact. Kommt im stylo recitativo, und zwar mehrentheils am Ende desselben, bey etwas sententiösen Worten, vor.

Abblasen, e turri tibiis canere (*lat.*) ist ein bey den Stadt-Pfeiffern gebräuchlicher terminus.

Abdelmoumen, ein Persianischer Componist, von welchem Petit de la Croix in seiner Voyage du Levant viel Wesens machet, and davor hält: Er wäre der Lully zu seiner Zeit (bey den Seinigen) gewesen. s. Barons Untersuchung des Instruments der Laute, p. 186.

Abel (*Clamor* Heinrich) ein Cammer-Musicus zu Hannover, aus Westphalen gebürtig, hat unter dem Titul: Erstlinge *musicali*scher Blumen, Allemanden, Couranten, Sarabanden, &c. theils mit einer Violin, theils mit einer verstimmten Viola di Gamba und Violin, nebst dem G. B. zu Franckfurt am Mayn in folio drucken lassen, und zwar den 1sten Theil an. 1674; den 2ten an. 1676; und den 3ten an. 1677. Den ersten hat er seinem Herrn, Johann Friedrichen, Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg; und den zweyten dem Magistrat zu Bremen dediciret. In dem unter seinem Portrait befindlichen Carmine erwehnet er der beyden Schlösser Hünefeld und Ippenburg (ietzo Iburg) folgender massen gar danckbarlich:

Westphala gens vitam dedit, arx *Hunefelda* salutem,
Arx *Ippenburgum* commoda mille mihi.
Nunc studio est, superis servire, pioque favorem
Brunsvici obsequio conciliare Ducis.
Multa almæ patriæ, magnis quoque multa Patronis,
Plura Duci magno debeo, cuncta Deo.

Abel (*Thomas*) hat des Königs in Engeland Henrici VIII. Gemahlin, Catharinam, in ihrer Jugend, in der Music und Sprachen informiret, auch einen Tractat: de non dissolvendo Henrici & Catharinæ matrimonio geschrieben, weswegen er an. 1540. den 30. Jul. gehenckt und geviertheilet worden. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon.*

Abend (Andreas) war an. 1721. u. 1727. unter 23. Violinisten in der Käyserl. Capelle der dritte und vierdte.

Abendroth (Martin) von Eißleben, war unter den 53. verschriebenen Organisten der 26te, welcher das an. 1596. in die Schloß-Kirche zu Grüningen erbauete Orgel-Werck bespielt und examinirt gehabt. s. Werckmeisters *Organ. Gruning. rediv.* §. 11.

A beneplacito (*ital.*) nach Belieben.

Ab initio (*lat.*) vom Anfange.

Aboucher (*gall.*) wird gebraucht von Orgel-Pfeiffen, deren labia gegen einander zu stehen kommen, daß es läst, als ob sie sich mit einander unterreden wolten. Von bouche, und dieses vom lateinischen Wort bucca, als spräche man: adbuccare, abbuccare, ad buccam loqui. s. *Furetiere Diction.*

Abregés (*gall.*) also heissen die in den Orgeln an die claves angeschraubte sehr schmale Brettergen, vermittelst welcher, wenn man die claves niederdrücket, die Ventile aufgezogen, und die weit entfernte Pfeiffen klingend und ansprechend gemacht werden. Man nennet sie auch Abstracten.

Abruptio (*lat.*) eine Abreissung; ist eine musicalische Figur, da gemeiniglich am Ende eines Periodi die Harmonie plötzlich (wenn es nemlich der Text, oder in Instrumental-Sachen andere Umstände also erfordern) abgebrochen und abgeschnappt wird. s. *Janowkæ Clavem ad Thesaurum magnæ artis Musicæ, p. 56.* Im Stylo Recitativo entstehet diese Figur, wenn die Sing-Stimme gegen den Bass sich in der Quart endiget, und solche nicht erst durch die Terz resolviret, sondern den Bass die Cadenz alleine fertig machen läßt: z. E. Vide No. I. und Saierleins *Trifolium musicale,* p. 21.

Abtritt, oder Abzug; ist das dritte Stück eines Ballets, womit geendiget und geschlossen wird. s. *Prætorii Syntagm. Mus. T. III. p. 19.*

Abûb, soll nach Kircheri Bericht, Musurg. lib. 2. c. 4. §. 3. p. 55. T. I eine an dem untern Theil gekrümmte und erweiterte, oben aber am Mundstücke enge zu gehende, und unserm heutigen Cornetto gantz ähnliche Pfeiffe gewesen seyn, welche von den Leviten bey den Opffern gebraucht worden. Printz c. 3. §. 19. Mus. Histor. schreibet Abhubb, und saget §. 20. daß M. Joannes Schütterus nur gemeldetem beystimme, aber noch dieses hinzu thue: daß sie fast wie ein Dolcian oder Krumhorn geklungen, auch vornen sechs, und hinten zwey Löcher gehabt habe.

Academie Royale de Musique (*gall.*) Regia Musicæ Academia, (*lat.*) also heisset die *Opera* zu Paris, welche bey nahe aus 200. Personen bestehet. Es hat solche an. 1669. ihren Anfang genommen, da der Abt Perrin das Privilegium erhalten, dieselbe nach der zu Venedig, unter vorgedachtem Titul, aufzurichten, und an. 1670. im Mertz-Monat die erste, Pomone genannt, aufgeführet, dazu er, der Abt, die Poësie, Cambert aber, der Organist von St. Honoré, die Music gemacht hatte. Nachgehends ist gedachter Perrin genöthiget worden, sein Privilegium an Mr. Lully von Florentz, damahligen Surintendanten de la Musique de la Chambre du Roy, gegen eine gewisse Summe Geldes, zu überlassen. Dieser, um mit der vorigen Bande nichts zu thun zu haben, ließ durch Vigarani, einen Italiäner, ein gantz neues Theatre aufrichten, nicht weit von dem Palais Luxembourg, und repræsentirte noch im Novembre desselben Jahres: Le Combat de l'Amour & de Bachus, so aus detachirten Stücken bestund, welche er zu verschiedenen Zeiten zu des Königes divertissement componirt hatte. Endlich ist dem Lully das Theatre im Palais Royal, woselbst bißher die Comœdianten agirt hatten, vom Könige geschenckt worden; und von der Zeit an ist die Opera beständig an diesem Ort verblieben. Sie wird wöchentlich dreymahl, als am Sonntage, Dienstage und Freytage, gespielet, und sagt man: daß sie des Jahrs bey 300000. Livres eintrage, davon aber doch mehr als zwey Theile Unkosten wiederum drauf gehen. Ein Edelmann oder Dame von Adel kan ohne Nachtheil ihres Standes sich in die Opera, als ein membrum, begeben; schlagen sie sich aber zu den Comœdianten, so verlieren sie dadurch ihren Adel, weil diese noch unter der Kirchen Excommunication stehen; da hingegen jene als Virtuosen considerirt werden. Wie solches, und noch ein mehrers, der Fürstl. Waldeckische Hof-Rath, Herr Nemeitz in seinem Sejour de Paris, c. 12. §. 5. p. 81. sqq. it. c. 25. §. 7. p. 271. und 272. anführet. conf. l'Histoire de la Musique, chap. 10. p. 226. und 234; ingleichen Mr. Bocheron Dissertation sur l'origine de l'Opera, welche er dem Theatre des Herrn Quinaut vordrucken lassen. Sonsten weiß Marinus Mersennus in seinen Quæstionibus und Commentario in Genesin, Articulo XV. p. 1683. von einer schon an. 1570. unter Königlicher Autorité und Protection in Franckreich aufgerichteten musicalischen Academie zu reden, deren Urheber, Joann Antonius Baifius, und Joachimus Theobaldus à Courvillo gewesen, in der Absicht, die Würckungen der ehemahligen alten griechischen Music wiederum hervor zu bringen und herzustellen; wie sie denn, unter andern, beschlossen gehabt, alle berühmte Musicos zu einem certamine musico einzuladen, damit ein jeder judiciren möge: ob sie ihre Intention erreichet

hätten, oder nicht? es ist aber solche, durch einiger Neid, nicht völlig zu Stande kommen. conf. *l'Histoire de la Musique, chap. 10. p. 215.*

Academia Bruxellensis (*lat.*) diese musicalische Academie oder Opera zu Brüssel hat an. 1720. an statt des verstorbenen Printzens von Bergen, den Fürsten von Tour Taxis zum Protecteur bekommen. s. *Matthesonii Orchestre III. p. 209.* Die musicalische Academie zu Mecheln, (*lat.*) Academia Mechliniensis hatte an. 1719. den Herrn von Bertouch zum Haupte. s. *Matthesonii Crit. Mus. T. II. p. 183.*

Accademia de' Musici Filaschisi (*ital.*) ist eine an. 1633. von Domenico Burnetti, und Francesco Bertacchi aufgerichtete musicalische Societät zu Bologna, welche zum Symbolo eine Davids-Paucke, mit folgender Beyschrifft: Orbem demulcet attactu, führet. s. *Masini Bologna Perlustrata, P. I. p. 156.*

Accademia de' Filomusi (*ital.*) gleichfalls eine zu Bologna an. 1622. von D. Girolamo Giacobbi errichtete musicalische Societät, deren Symbolum ein mit Rohr oder Pfeiffen bewachsenes Hüglein (Cespuglio di Canne) mit der Beyschrifft: Vocis dulcedine captant, gewesen. *idem ibidem.* Ob diese beyde noch aufrecht seyn mögen, ist mir unwissend, weil besagter Auctor, in diesem an. 1666. zu Bologna gedruckten Buche, zweiffelhafft davon schreibet. Denn am 55sten Blate stehet: vi (nemlich zu Bologna) *sono* varie Accademie di Musica, &c. und am drauf folgenden 56ten Blatte lieset man: l'Impresa *era*, &c.

Accademico Filarmonico (*ital.*) also wird ein jedes membrum der zu Verona anietzo noch befindlichen musicalischen Societät genennet, welche erstlich vorher zu Vicenza errichtet, nachgehends aber von den Veronesern an sich gezogen worden. s. *Vockerodti Introd. in notitiam Societatum litterariarum, P. I. c. 2. §. 10.* Wenn, und von wem sie gestifftet worden, habe noch nicht finden können; doch erhellet aus Ludov. Moscardi Historia di Verona, lib. 2. p. 425. so viel: daß schon an. 1565. die Accademia dell' Incatenati sich mit der Accademia delli Filarmonici, durch ein öffentliches Notariat-Instrument, vereiniget; und p. 446. daß die Accademici Filarmonici an. 1602. bey der Stadt Verona um einen Platz angehalten, worauf sie die Wohnungen ihrer Academie alsdenn gebauet. In des Herrn Hof-Rath Nemeitzens Nachlese besonderer Nachrichten von Italien, lieset man p. 398. folgendes: Nicht weit davon (nemlich vom Campo Martio) ist die so genannte Academie und Opern-Hauß. In der Academie kommen die Vornehmsten von der Noblesse zu Verona einige mahl wöchentlich zusammen, und divertiren sich daselbst mit dem Spiel. Es bestehet dieß Gebäude aus einem Saal und einigen Neben-Zimmern. Das Theatrum von der Opera ist noch nicht vollends fertig, wird aber, wenns erst ausgebauet, gar schön seyn. Der Platz dieser Academie ist mit einer Mauer umgeben, an welcher rings umher allerhand Fragmenta von Lateinischen und Griechischen Antiquitäten und Inscriptionen, so man hin und wieder in dasiger Gegend gefunden, eingefast ꝛc." Und in Francisci Scoti Itinerario d'Italia, P. I. p. 93. stehet dieses: è instituita anco una Academia di belle lettere, & una *Musica* in casa de i Signori Bevilacqua. Daß zu Grenoble in Franckreich eine Königliche Academie der Music, unter der Protection des Hertzogs von Orleans, ohngefehr ums Jahr 1723. errichtet worden; lieset man in Matthesonii Musical. Patrioten, in der 1sten Betrachtung, p. 13.

A capella (*ital.*) heisset: wenn Vocal- und Instrumental-Stimmen sich mit einander zugleich, und zwar dergestalt hören lassen, daß diese eben dasjenige, was jene haben, executiren.

Acathistus (vom α privativo, und καθίζω, sedeo) war in der Griechischen Kirche ein Hymnus, den man am Sonnabend der

der fünfften Woche in der Fasten, der Jungfrau Marien zu Ehren sang, wobey sich das Volck die gantze Nacht hindurch nicht niedersetzen durffte. s. Schöttgens *Antiquitäten-Lexicon.*

Acas, ein Engländischer Bischoff zu Hagustald (Episcopus Hagustaldensis,) welcher an. 740. verstorben, ist, nach Balei Bericht, Centur. 1. p. 87. de Scriptor. illustr. Britanniæ, ein vortrefflicher Sänger gewesen. Nur besagte Stadt, auf Latein Hagustaldia, insgemein aber Auston genannt, liegt in Northumberland am Fluß Tyne, und an dem England von Schottland scheidenden Gebürge Cheviota oder Zeviota. s. *Caroli à S. Paulo Geograph. Sacr.*

Accento (*ital.*) Accent (*gall.*) Accentus (*lat.*) sc. musicus, ein musicalischer Accent, ist diejenige Art zu singen oder zu spielen, da man, ehe die auf dem Papier vorhandene Note exprimirt wird, die nächste drüber oder drunter, vorher touchiret. Ist also zweyerley Gattung, davon die erste, wenn man nemlich aus einem höhern clave in den tiefern, z. E. aus dem c ins h gehet: *Accentus descendens*, oder *remittens*, der Absteigende Accent; und die zweyte, wenn aus einem tiefern clave in den höhern, z. E. aus dem d ins e gegangen wird: *Accentus ascendens* oder *intendens*, der Aufsteigende Accent heisset. Beyderley Arten können, um mehrerer Deutlichkeit willen, weiter eingetheilt werden: in *Majores* und *Minores*. Ein Accentus major entstehet, wenn ein gantzer Thon; und der Accentus minor, wenn nur ein Semitonium im Gange adhibiret wird. Wobey zu mercken: daß allerseits Arten nurgedachter Accente (welche sonsten auch *Accentus simplices*, d. i. einfache Accente heissen) der folgenden Note an ihrer Geltung manchmahl nur etwas weniges: als in den grössern Noten; manchmahl aber, und zwar in den kleinern, die Helffte abnehmen. s. Janowkæ Clav. ad Thesaur. magnæ artis Musicæ, p. 37. sq. Die Frantzosen, und ihre Nachfolger, pflegen solche entweder mit einem kleinen Häckgen, oder mit gantz kleinen und subtilen Nötgen (damit man die Manier von der Substantial-Note desto besser unterscheiden möge;) etliche Teutsche aber mit einem einfachen Strichelgen, folgender gestalt, zu exprimiren.

Sonsten bedeutet Accento auch den nachdrücklichen Laut und Ton eines Worts, nach der pronunciation oder Aussprache, welcher in der Poësie: Accento metrico (*ital.*) Accentus metricus (*lat.*) und in der Music: Accento melico (*ital.*) Accentus melicus (*lat.*) der Reim- und Singe-Fall heisset.

Accento doppio (*ital.*) Accent double (*gall.*) Accentus duplex (*lat.*) ein doppelter Accent; ist diejenige Art zu singen oder zu spielen, da man von zweyen Gangs- oder Sprungs-weise auf einander folgenden Noten, die zweyte dergestalt geschwinde zweymahl anschlägt, daß der ersten an ihrer Geltung die Helffte abgenommen, und hingegen die zweyte um so viel eher angeschlagen und gehöret wird. z. E. Vide wie No. II.

Beym Loulié p. 80. seiner Elements oder Principes de Musique, ist die Einrichtung des Accents anders, und, so wohl der marque als expression nach, folgende: Wie beym Noten No. III. gewiesen.

Wird von Janowka, in seinem Clave ad Thesaur. magnæ artis Musicæ, unter dem Wort: Einfall, p. 38. durch zwey nahe beysammenstehende und herabwerts hangende Strichelgen angedeutet; da hingegen andre Musici dieses Zeichen zur marque einer Mordant, und noch andre zur expression eines trillo zu brauchen pflegen. Kommt es also hierinne, wie auch in andern Sachen, zwar guten theils auf das Belieben und die Freyheit eines Componisten an; doch ist nöthig, daß derselbe

selbe sich auch explicire, damit man wissen könne, was er durch solche ihm beliebig gewesene Zeichen wolle verstanden haben. Und dieses thun auch die mehresten, insonderheit die Frantzosen.

Der Hebräer ihre Accente sollen, nach einigen, auch zugleich Notæ musicæ gewesen seyn; wovon M. Adam Erdmann Miri kurtze Fragen aus der Musica Sacra, P. 1. c. 2. p. 45. sqq. Prætorii Syntagma Mus. T. I. p. 150. sq. und Kircheri Musurg. Tom. I. p. 64. sq. zu lesen sind.

Auch hat Zarlinus Vol. 3. Suppl. ein eigenes Capitel, nemlich das 13de, de Accentu Grammatico, Rhetorico und Musico geschrieben. Conf. Matthesonii Crit. Music. Tom. I. p. 40. sq. u. Tom. II. p. 326. sq.

Accentor (*lat.*) ein Tenorist. s. Pexenfelders Apparat. Erudit. in Syllabo Onomastico.

Accentus Ecclesiastici, (*lat.*) waren diejenigen, welche ehedessen in der Kirche bey Absingung der Prophetisch-Epistol- und Evangelischen Lectionen nach Veranlassung der Grammaticalischen distinctionen, strictè in acht genommen werden musten. Und solcher waren gemeiniglich sieben, als: Accentus

1) immutabilis, Wenn die letzte Sylbe eines Worts weder erhöhet noch erniedriget wurde.
2) medius, wenn man die letzte Sylbe um eine Terz; und
3) gravis, wenn man sie um eine Quint tieffer sang.
4) acutus, wenn etliche Sylben vor der letzten zwar eine terz tieffer; die letzte aber in ihrem vorigen Tone wiederum gesungen wurde.
5) moderatus, wenn etliche Sylben vor der letzten um eine Secund zwar erhöhet; die letzte aber in ihren vorigen Ton wiederum gesetzet wurde. Der
6) interrogativus, elevirte die Fragweise vorkommende Redens-Arten am Ende um eine Secund; und der
7) finalis, brachte die letzte Sylbe nach und nach herunter in die Quart, so, daß etliche vorhergehende gradatim in selbige descendiren musten. s. *Mart. Heinrici Myrti Ramum pro docentibus, Positione 3.*

Accidenti musicali (*ital.*) also nennet Gasparini im dritten Capitel seines Armonico Pratico al Cimbalo, das b, ♮ und ♯. (das x oder die zwey an dessen Stelle vorkommende gedoppelte ♯♯ werden auch nicht davon auszuschliessen seyn!)

Accidentia Notularum (*lat.*) πάθη (*gr.*) waren ehedessen: wenn entweder eine kleinere, zwischen etlichen grössern, stehende Note per Alterationem (wie es damahls hieß) augmentiret, d.i. an der Geltung grösser, und den vorhergehenden und darauf folgenden grössern Noten gleich gemacht; oder, wenn eine grosse Note entweder durch eine kleinere, eine Pause, oder auch dadurch, daß sie ausgefüllet und geschwärtzt war, imperficirt wurde, d.i. den dritten Theil von ihrer sonst gewöhnlichen Geltung verlohr. Und dieses geschahe nur in proportionirten Tacte. s. *Ottom. Luscinii Commentar. 1. c. 7* u. *8. Lampadii Compend. Mus.* u. *Georgii Rhavi Enchiridion Mus.* in den beyden: de Alteratione & Imperfectione handelnden Capiteln.

Acciaccatura (*ital*) von acciacco, superfluus, überflüßig, übrig, entstehet: wenn z.E. nebst denen zum rechten Accord G gehörigen Clavibus, d g h auch noch das fis, als ein zur Mordant dienlicher Clavis mitgegriffen wird; item, wenn man auf Clavicymbeln die bey einer Cadenz vorkommende $\frac{6}{4}$ so wohl in der rechten als lincken Hand, und demnach doppelt oder übrig greiffet; den drauf folgenden Satz aber, oder die durch die scharffe terz geschehende Resolution, in der rechten Hand allein tractiret, und in der lincken Hand aussen lässet. u.d.g. s. das 6te und 9te Capitel des Gasparinischen Tractats, L'Armonico Pratico al

co al Cimbalo genannt. Der seel. Hr. Capellmeister Heinichen derivirет es von acciaccare, welches zermalmen, zerquetschen, oder etwas mit Gewalt gegen einander stossen, bedeutet; daß demnach Acciaccatura eine gewaltsame Zusammenstossung unterschiedener neben einander liegenden clavium, die eigentlich nicht zusammen gehören, heisset. s. dessen Werck vom *G. B. p. 535.*

Accompagnare (*ital.*) accompagner (*gall.*) accompagniren heisset: wenn zu einer oder mehr Vocal-Stimmen, ingleichen zu einem oder mehrern Instrumenten noch ein anders, z.E. eine Laute, Tiorba, oder fürnehmlich ein Clavier pro fundamento tractirt wird, weil auf diesem die im G. B. vorkommende Ziffern, welche eigentlich das

Accompagnamento (*ital.*) Accompagnement (*gall.*) oder Accompagnatur, ausmachen, unstreitig am besten zu exprimiren sind. Der solches verrichtet, heisset: Accompagnateur. (*gall.*)

Accordant, Accordante (*gall.*) Adject. ad concentum aptus (*lat.*) übereinstimmend, zusammenstimmend.

Accordatura (*ital.*) eine Stimmung.

Accordo, ist ein mit 12. biß 15. Saiten bezogenes grosses Italiänisches Baß-Instrument, so mit dem Bogen tractirt wird, und zwar so, daß er 2 biß 3. Saiten zugleich touchiret. P. Mersennus nennet es: eine *moderne* Leyer. s. *Bonanni Gabinetto Armonico*, p. 102. woselbst die Abbildung davon zu sehen ist.

Accordo (*ital.*) Accord (*gall.*) ein Accord oder Zusammenstimmung, bestehet aus drey unterschiedenen, und doch zusammen klingenden Sonis, nemlich dem fundamental-Tone, dessen Terz und Quint. z.E. c e g. d fa. u.d.g. Accord bedeutet auch ein gantz Stimm-Werck von allerhand Pfeiffen, z.E. Fagotten, Posaunen, u.s.f.

Accord à l'ouvert, à vuide (*gall.*) concentus liber (*lat.*) ein freyer Accord, der blossen Stimmung nach, den nemlich die rechte Hand, ohne Zuthun der lincken, auf einigen besaiteten Instrumenten machen kan. s. *Mersenni Harm. Instrum. lib. 1. Propos. 7.*

Accord agréable (*gall.*) ein angenehmer Accord.

Accord bon (*gall.*) ein guter Accord.

Accord desagreable (*gall.*) ein unangenehmer Accord.

Accord mauvais (*gall.*) ein schlimmer Accord.

Accordo consonante, buono, dissonante, cattivo (*ital.*) sind eben die vorhergehende. Die beyden erstern nennen die Frantzosen auch:

Accordes justes, rechte, d.i. reine; und die zwey letztern:

Accordes fausses, falsche, d.i. unreine Accorde. (hierdurch werden die aus der Secund, Quart, Septima, Nona; ingleichen aus dem Tritono, und der Quinta imperfecta oder auch superflua bestehende Sätze gemeynet.)

Accord simple (*gall.*) ein einfacher Accord.

Accord composé (*gall.*) ein doppelter, oder zusammen gesetzter Accord; item, wenn nur ein, oder zweene Klänge eines Accordes verdoppelt werden.

Accord immediat (*gall.*) ein unmittelbar auf den vorher gegangenen folgender Accord.

Accord éloigné (*gall.*) ein weit entfernter, oder von einander liegender Accord.

Accord parfait (*gall.*) ein vollkommener Accord, wenn nemlich die terz major ist.

Accord imparfait (*gall.*) ein unvollkommener Accord, dessen terz minor ist.

Accordare (*ital.*) Accorder (*gall.*) stimmen, d.i. die Instrumente, oder auch Orgel-Pfeiffen zu rechter Ubereinstimmung bringen. z.E. accordar' il Liuto, Violino, eine Laute, Violin stimmen.

Accordatoio (*ital.*) Accordoir (*gall.*) ein Stimm-Hammer, Stimm-Horn.

Accordeur d'Instruments (*gall.*) ein Instrumenten-Stimmer.

Accursius (*Maria Angelus*) dieser von Aquila im Neapolitanischen gebürtig, und an Käysers Caroli V. Hofe in die

33 Jahr in grossen Ansehen gewesene Mann, hat ums Jahr 1524. florirt, und so wohl durch Fleiß, als in die mitternächtige Provintzen angestellte Reisen, sich eine grosse Gelehrsamkeit zuwege gebracht; soll auch ein guter Musicus, Opticus und Poet gewesen seyn. s. das *Comp.* Gelehrten-*Lexic.*

Acetabulum (*lat.*) war ein irdenes Gefäß, worauf mit einem Stecken geschlagen wurde, daß es einen Laut von sich gab; hernach machte man auch dergleichen aus unterschiedlichen zusammen geschmoltzenen Metall, damit es desto besser klingen möge. Die Griechen haben es ὀξυβάφων μουσικὴν oder ἁρμονίαν genennet. s. *Prætorii Synt. Mus. T. I. c. 18. p. 424.*

Achilles, ein tapfferer Grieche, des Pelei und der Thetidos, einer Tochter des Nerei, Sohn, (vom α privativo und χεῖλος die Lippe, also genannt) weil er die Ambrosiam, womit ihn seine Mutter Thetis bestrichen, um den Mund herum weggelecket, und daher durch das Feuer, worein sie ihn des Nachts über, zu dem Ende, geleget, damit er unsterblich werden möchte, an den Lippen ziemlich war beschädiget worden. Sein Vater Peleus hat ihn dem Centauro, Chironi, aufzuziehen anvertrauet, welcher ihn denn nebst andern Künsten und Wissenschafften, auch in der Music unterwiesen, worinnen er dergestalt reussiret, daß er, nach Homeri Zeugniß, berühmter Helden ihre Thaten in die Leyer abgesungen. Ein mehrers von ihm ist in Hederichs realen Schul-Lexico; Omeisens Reim- und Dicht-Kunst, oder vielmehr der dabey befindlichen Teutschen Mythologie, p. 19. seqq. beym Æliano lib. 14. c. 23. it. lib. 9. c. 38. de Var. Historia, und Athenæo lib. 14. c. 10. zu lesen.

Acquaviva. s. *Aquivivus.*

Acroama, war bey den alten Römern ein Instrumental-Musicus; wie solches aus verschiedenen Auctoribus Calepinus in seinem Dictionario in folgenden Worten darthut: est certè (Acroama) is, qui fidibus, non is, qui voce delectat. Es wurde auch die Music selbst, zumahl die kurtzweilige, also genennet. s. *Fabri Lex.*

Acte de Cadence (*gall.*) eine Schluß-Machung.

Acteur (*gall.*) Actor (*lat.*) eine agirende Manns-Person in einem Schauspiele.

Actes (*gall.*) Atti (*ital.*) Actus (*lat.*) sind die Haupt-Theile oder Handlungen eines Schauspiels; jedes hat deren gewöhnlich fünff, als: 1) den Eingang, (Prologus und Protasis genannt) darinnen Anlaß genommen wird, von einer Sache oder Begebenheit, so sich in- oder vor der Geschicht zugetragen, zu handeln; da denn auch zur Geschicht selbst zugleich die Bahn gemacht wird. 2) den Fortgang, oder Epitasin, darinnen derselben Fortgang, und schon etliche Anzeigungen zu einer Verwirrung vorgestellet werden. 3) die Verwirrung oder Catastasin selbst, darinnen der Geschichte status gantz und gar verwirret vorgetragen wird. 4) die Vorbereitung zur Auswickelung, oder Catastrophen, so entweder frölich oder traurig sich anlässet und ausbricht; und 5) den Schluß oder Epilogum, welcher ehedessen nur in zwey Worten: Valete & plaudite! bestund; heut zu Tage aber offt in einer gantzen Rede oder Carmine bestehet, darinne den Zuschauern Danck gesagt, und zugleich das Spiel mehrers erklähret wird. Die Actus werden in Scenen, oder Auftritte eingetheilet. s. Omeisens Anleitung zur teutschen Reim- und Dicht-Kunst, vom 233. biß zum 237. Blatte. Ob ein Schauspiel nothwendig fünff Actus haben müsse? ist beym Bisciola Tom. II. Horar. Subcesiv. lib. 6. c. 11. zu lesen.

Actrice (*gall.*) fœmina personam agens in Scena (*lat.*) eine agirende Weibes-Person in einem Schau-Spiele.

Acuité (*gall.*) Acumen (*lat.*) die Höhe; ist ein neu-erfundenes Wort, dasjenige, was sonst die Frantzosen, wiewohl sehr uneigentlich, la hauteur

d'un son, und die Italiäner Acutezza nennen, auszudrucken. s. *Broſſ. Diction. p. 265.*

Acuto (*ital.*) acutus (*lat.*) spitzig, hoch.

Acylas, Ἀκύλας, ein Grammaticus und Musicus beym Suida. s. *Aquila.*

Acyrologia (*lat.*) ἀκυρολογία (*gr.*) von ἄκυρος, improprius, und λόγος, Sermo, ist; wenn ein Wort, oder auch ein gantzer sensus ungebührlich, und nicht nach Beschaffenheit der Sache, in der Music tractiret und vorgestellet wird.

Adagio, oder abgekürtzt, adago und ado, (*ital.*) ist ein aus dem Articulo Dativi a, und dem Worte agio zusammen gesetztes Adverbium, und heisset: gemächlich, langsam; daß aber nicht a agio, sondern adagio gebraucht, und das d darzwischen gesetzet wird, geschiehet Wohllauts halber.

Adagio adagio; oder adagissimo, sehr langsam.

Adagio à la Francese, langsam auf Frantzösische Art.

Adam ab Fulda. Glareanus lib. 3. Dodecachord. p. 261. und 263. nennet ihn: Francum Germanum. In dem an. 1673. zu Magdeburg gedruckten Enchiridio geistliker Leder unde Psalmen, stehet am 50. Blatte folgendes Lied: Ach hülp my Leidt und senlick Klag; unter Adam von Fulda Nahmen.

Adami (*Andrea*) ein Italiäner, hat in seiner Sprache Osservazioni per ben regolare il Coro dei Cantori della Capella Pontificia geschrieben. s. das *Giornale de' Letterati d' Italia, Tom. V. p. 411.*

Adamus Dorensis, ein Engländischer Abt Cistercienser-Ordens, in einem nahe bey Hereford gelegenen Closter, hat ums Jahr 1200. Rudimenta Musices, lib. I. geschrieben. s. die *Centur. Magdeburg. Cent. 12. c. 10. p. 1682.*

Adelbertus oder Adalberus, ein Graf von Dillingen, und Abt zu Elwangen in Schwaben an. 904. welcher an. 922. als ein siebenzehenjähriger Bischoff zu Augspurg verstorben, ist ein sehr gelehrter Herr, und excellenter Musicus, auch vorher Kaysers Ludovici IV. Informator gewesen, und von selbigem in Staats-Geschäfften zu Rathe gezogen worden. s. die *Centuriat. Magdeb. Cent. 10. c. 10. p. 602.* und Hr. D. *Buddei Lexicon.*

Adelung (Jacob) ist gebohren an. 1699. den 14ten Januarii zu Bindersleben, einem eine Stunde von Erffurt liegenden Dorffe, allda sein an. 1722. verstorbener Vater, David Adelung, Schulmeister gewesen. Hat von an. 1711. biß 1713. in Erffurt die S. Andreas-Schule, und von 1713. bis 1721. das Gymnasium Senatorium besuchet; hierauf 2. Jahr die dasige Universität, von 1723. aber bis 1727. die Universität Jena frequentiret, und, nachdem er den gradum eines Magistri erhalten, als Præses eine Disputation: de Obligationis veræ natura ac usu, geschrieben; sich hierauf nach Erffurt wiederum gewendet, und daselbst an. 1728. im Januario dem Hrn. Buttstett, als Organist an der Prediger-Kirche succediret. Er hat ein Werck, von den gesamten Theilen der Clavier-Kunst, bey nahe fertig, und ist gesinnet, solches nach und nach drucken zu lassen.

Ad libitum (*lat.*) nach Belieben.

Adò (*Pietro*) war an 1721. ein Violoncellist in der Käyserlichen Capelle, und zwar, in der Ordnung, der dritte; an. 1727. hat er in eben dieser qualité daselbst noch gestanden.

Adonium (*lat.*) Ἀδώνιον (*gr.*) war bey den Lacedæmoniern ein Gesang, so zu à parten Flöten, tibiæ embateriæ genannt, gesungen wurde, wenn sie sich mit dem Feinde in ein Treffen einlassen wolten. s. *Meursii Miscellanea Laconica, lib. 2. c. 11.*

A Dorio ad Phrygium. Ein von zween musicalischen Modis hergenommenes Sprüchwort, so gebraucht wird, wenn man von einem gewissen Vorsatze abgehet, und plötzlich auf etwas gantz anders verfällt. s. *Glareani Dodecachordum lib. 2. c. 11. p. 92. sq.*

Adoucir (von ad und dulcis) ou diminuer

la force de la voix, ou de l' Instrument (*gall.*) die Stärcke der Stimme, oder eines Instruments angenehmer oder schwächer machen, moderiren, dämpffen.

Adrastus, oder Adrestus, der aus der berühmten Stadt Philippi in Macedonien gebürtig gewesene Peripatetische Philosophus, und Schüler des Aristotelis, hat in griechischer Sprache drey Bücher Harmonicorum geschrieben, welche, nach Vossii Zeugniß, lib. 3. c. 48. de Mathesi, zu Rom in der Vaticanischen, und des Cardinals à S. Angelo, Bibliothec verwahrlich aufbehalten werden. conf. D. Fabricii Bibl. Gr. lib. 3. c. 10. p. 268. allwo gemeldet wird, daß Marcus Meibomius in der præfation des Buchs, de Proportionibus, geschrieben: Auctorem (Adrastum) ex quibusdam locis notum auro redimere vellem.

Adriana, eine samt ihrer Tochter und Schwester ums Jahr 1634. berühmt gewesene Neapolitanische Sängerin; derer Giulio Cesare Capaccio in seinem Forastiero, Giornata prima, p. 7. gedencket: daß sie unter die Sirenen könnten gezehlet werden.

Adrianus (*Æmilius*) Römischer Käyser, welcher von 117. biß 138. regieret, ist, wie Aurelius Victor schreibet, in der Vocal- und Instrumental-Music sehr erfahren gewesen. s. *Tiraquelli Commentar. de Nobilitate c. 34. §. 12. p. 364.* Conf. Printzens *Music. Histor. c. 8. §. 16.* woselbst er ein in der griechischen Sprache sehr erfahrner Herr, wie auch ein vortrefflicher Poët, ein guter Medicus, ein edler Musicus, ein stattlicher Geometra, künstlicher Mahler und Bildhauer genennet wird.

Adrianus (*Emanuel*) ein Lautenist zu Antwerpen, hat an. 1592. sein Pratum Musicum in folio ediret, und selbiges einem Kauffmanne daselbst, Nahmens Cesare Cini, dediciret. Es sind darinnen 12. Præludia, 5. Fantasien, 34 Madrigalien, 5. Motetten, 10. Cantiones Neapolitanæ, 5. Galliardæ, 9. Passamezzi mit ihren Galliarden, Allemanden, Couranten, Branles &c. enthalten.

Adrianus (*Franciscus*) hat, nach Conr. Gesneri Bericht. lib. 7. tit. 5. Partitionum universalium, Cantiones und Motetten ediret.

A due oder doi, tre, quattro, cinque, sei, sette, otto &c. sc. Voci (*ital.*) à deux, trois, quatre, cinq, six, sept, huit &c. Voix (*gall.*) von 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. &c. Stimmen (wenn anders eine Composition vocaliter gesetzt ist;) sind es aber Instrumental-Stimmen, oder vielmehr Partien, (solius enim animantis sonus, Vox proprie dicitur; inanimata enim vocalia non sunt, schreibet Ornithoparchus lib. 1. c. 2.) so wird das Wort, Parti (*ital.*) Parties (*gall.*) drunter verstanden.

Adunco (*ital.*) vom Lateinischen ad und uncus; Hacken-weise gebogen.

A dur heisset 1) in Ansehung des Modi, wenn die terz zum A nicht c, sondern cis ist. 2) kan auch das mit ein ♯ bezeichnete a, an statt, daß es insgemein b genennet wird, mit besserer raison und Nutzen, A durum, oder das scharffe *A* genennet werden.

Ælianus (*Claudius*) der von Præneste gebürtig gewesene Historicus und Sophista, welcher nach der meisten Meynung im 2ten Seculo, zur Zeit des Käysers Hadriani; aber nach Perizonii Bericht in præfat. ad Ælianum de var. Histor. im 3ten Seculo, unter der Regierung Käysers Alexandri Severi, welche an. Christi 222. sich angehoben, gelebet, hat in griechischer Sprache (welches an ihm, als einem Lateiner, der niemahls ausser den Grentzen Italiens soll gekommen seyn, bewundert wird) 14. Bücher de Varia Historia geschrieben, worinnen an verschiedenen Orten, als: c. 30. 32. 40. lib. 3; c. 2. & 16. lib. 4; c. 2. & 4. lib. 7; c. 8. & 36. lib. 9; c. 6. & 18. lib. 10; c. 17. & 50. lib. 12; und c. 21. lib. 13. von Musicis, musicalischen Instrumenten, und andern in die Music einschlagenden Sachen gehandelt wird. Conf. Hederichs Notitiam Auctorum Antiq. p. 585. woselbst gemeldet wird, daß er von sich selbst schreibe: er sey auch zu *Alexandria* gewesen. Er hat sonsten in Cœlibatu gelebt und sein Alter über 60. Jahr gebracht.

Ælinum (*lat.*) αἴλινον (*gr.*) soll, wie Epicharnus will, ein Weber-Lied gewesen seyn, und den Nahmen vom griechischen Worte: λίνον, linum (*lat.*) so Flachs bedeutet, her haben. Andere verstehen dadurch dasjenige Carmen, welches von den Schülern des Poëten und Musici Lini, als ihn der undanckbare Scholar, Hercules, umgebracht, verfertiget, und mit der Particula αἶ, *heu*, ach! zu Bezeugung ihres Betrübnisses, versehen worden. s. *Prætor. Syntag. Mus. T. I. c. 22. p. 312. sq. conf. Joan. Guil. Bergeri Dissertat. de Lino,* zu Wittenberg *an. 1707.* und *1708.* gehalten.

Æneator, pl. æneatores (*lat.*) Trompeter, it. Paucker; wenn anders ihre Instrumente aus Meßing und Kupffer gemacht sind.

Æolis, ist beym Hesychio, ein Nomus citharœdicus.

Æolius Modus (*lat.*) s. *Modus Æolius.*

Æqual-Gemshorn heisset: wenn diese Orgel-Stimme von 8. Fuß-Ton ist.

Æqual-Principal heisset: wenn dieses Orgel-Register von 8. Fuß-Ton ist.

Æquisonus (*lat.*) Equisono (*ital.*) ein gleichlautender Ton, so entstehet, wenn in zwo oder mehr Stimmen einerley, oder gleiche Klänge mit einander zugleich gehöret werden. z. E. c c, d d, oder c c c, d d d, und d. g. s. Joh. Rudolph Ahlens Unstruthinne, in der Zugabe, *p. 74.* Æquisonare wird sonsten nur von der Octav gesagt. s. *Matthesonii Crit. Mus. T. I. p. 48.*

Æquivagans (*lat.*) eine mit andern zugleich, und auf gleiche Art fortgehende Stimme.

Æra cantionis. Æra, genit. æræ (*fœm.*) bedeutet eigentlich numerum, eine Zahl, oder Zeichen einer Zahl, z. E. auf Müntzen, um deren Werth anzuzeigen. Weil nun Numerus auch zum öfftern so viel heisset, als ein nach einem gewissen Rhythmo eingerichtetes Lied oder Melodie, wie aus Virgilii Verse:

— *numeros memini, si verba tenerem,*

zu ersehen; als ist æra cantionis eben ein solches Lied, oder eine solche Melodie, und aus dem ersten Worte nachgehends per dialysin: Aira, und per metathesin: Aria, erwachsen. s. *Salmasii* Anmerckungen über *Vopisci Aurelian.*

Affetto (*ital.*) Affection (*gall.*) Affectus (*lat.*) ein Affect, oder eine Gemüths-Bewegung. Kircherus, und mit ihm Hirsch in seinem Extract, lib. 4. c. 6. ingleichen Janowka p. 2. Clav. ad Thesaur. magnæ artis Musicæ, geben derer fürnehmlich achte an, als: Liebe, Leid, Freude, Zorn, Mitleiden, Furcht, Frechheit und Verwunderung, so die Music erregen kan.

Affettuoso, oder affettuosamente (*ital.*) affectuesement (*gall.*) sehnlich, nachdrücklich, hertzbeweglich.

Affettuoso affettuoso, oder affettuosissimo, affettuosissimamente (*ital.*) tres-affectueusement (*gall.*) sehnlichst, nachdrücklichst, sehr hertzbeweglich.

Affilard, ein Königl. Frantzösischer Musicus, hat in seiner Sprache Principes tres-faciles pour bien aprendre la Musique, qui conduiront promptement ceux qui ont du naturel le chant jusqu' au point de chanter toute sorte de Musique promptement & à livre ouvert, d. i. sehr leichte Principia, die Music wohl zu erlernen, geschrieben, welche diejenigen, so ein Naturel zum Singen haben, behende dahin bringen sollen, jedes Music-Stück ex tempore fertig singen zu können. s. *Roger. Catal. de Musique, p. 10. sq.*

Affligé (*gall.*) schmertzlich; d' une maniere affligée, lugubre, triste, auf eine schmertzliche, betrübte und traurige Art.

Afiano, von Pavia gebürtig, hat, nach Tevo Bericht, P. I. c. 12. p. 12. del Musico Testore, den Fagott erfunden.

Agathon, ein griechischer Musicus, und

Tragœ-

Tragœdien-Schreiber zu Athen, hat so angenehm singen, oder, wie Printz c. 7. §. 11. Histor. Mus. meldet, auf der Flöte spielen können, daß er dadurch das Gehör der Zuhörer über alle massen ergetzet; auch zuerst, wie Aristoteles de Poëtica c. 17. bezeuget, die ἐμβόλιμα, oder Carmina intercalaria, d. i. (wie es Printz erkläret) den Gesang des Chori tragici eingeführet. Das Genus modulandi chromaticum, ob es wohl, wegen seiner Weichlichkeit in nicht gutem Ruff war, ist dennoch gar starck von ihm gebraucht worden. Seine Sitten sind seiner Music nicht ungleich, sondern sehr zärtlich gewesen. Das Sprüchwort: Agathonica cantio, so von einer mehr schmeichelhafften, als nützlichen Rede gebraucht wird, hat von ihm seinen Ursprung. Suidas sagt: Er sey ein Discipul des Socratis gewesen; hat demnach An. Mundi 3550. oder 418. Jahr vor Christi Geburt, gelebet.

Agathonius (*lat.*) ἀγαθώνιος αὔλησις μαλακή (*gr.*) tibiæ cantus mollis (*lat.*) ein weiches oder delicates Flöten-Stück.

Agazzario (*Agostino*) ein von Siena gebürtiger Edelmann. s. *Draudii Bibl. Class. p. 1611.* und des Teutschen Collegii zu Rom, im Anfange des vorigen Seculi berühmt gewesener Music-Director. Von seiner Arbeit sind heraus gekommen: Madrigali Harmoniosi à 5 e 6 voci. an. 1600. Madrigali à 5 voci, con un Dialogo à 6 voci, & un Pastorale à 8 voci, an. 1602. Beyde Wercke sind zu Antwerpen in 4to gedruckt worden. An. 1607. hat Nicolaus Stein, Buchhändler zu Franckfurt am Mayn, bey Wolffg. Richtern 44. lateinische Motetten von 4. 5. 6. 7. und 8. Stimmen von ihm daselbst drucken lassen. Sonsten hat er auch 4. 5. und 8 stimmige Missen; ferner 8stimmige Psalmen, und Dialogicos Concentus von 6 und 8 Stimmen gesetzet. Sein Sertum roseum ist an. 1619. zu Venedig gedruckt worden.

Agénor, Ἀγήνωρ, ein griechischer Philosophus, aus Mytilene, der Haupt-Stadt auf der Insul Lesbus (ietzo Metilino genannt) gebürtig, hat, wie Vossius lib. 3. c. 58. §. 19. de Mathesi, aus Aristoxeni lib. 2. Harmonicorum Elementorum berichtet, Musica geschrieben. Die musicalische Secte, Agenoria genannt, hat von ihm ihren Ursprung. s. *D. Fabricii Bibl. Gr. lib. 3. c. 10. §. 9. p. 266.*

Aggiustatamente (*ital.*) Adverb. fein richtig, nach der mensur und Ordnung.

Aggroppare la voce (*ital.*) mit der Stimme coloriren.

Aglais, Ἀγλαΐς, eine Tochter des Megaloclis oder Megaclei, von Alexandria, hat eine starcke Trompete geblasen; ist aber dabey eine noch stärckere Fresserin und Säufferin gewesen. s. Athen. lib. 10. c. 1. Pollux lib. 4. c. 11. Segm. 89. schreibet von ihr: tuba satis validè utebatur & certatoria, & pompica.

Agnelli (*Lorenzo*) schrieb ein Werck, aus einer Missa, Psalmen und Motetten von 4. Stimmen bestehend. s. *Parstorff. Catal. p. 3.*

Agnus Dei. Ist dasjenige Stück einer musicalischen Missæ, welches in der Römischen Kirche, bey administrirung der Hostie pflegt tractirt und abgesungen zu werden. Es ist solches aus dem 1sten Capitel des Evangelii Johannis genommen, und vom Pabst Sergio I. ums Jahr 688. angeordnet worden. s. *Præt. Synt. Mus. T. I. p. 58.*

Agobardus, gebohren an. 779. kam an. 782. aus Spanien in Franckreich, wurde an. 813. dem alten Ertz-Bischoffe zu Lion, Leidrado, substituiret, und, als dieser bald darauf ins Closter gieng, mithin sein Ertz-Bisthum aufgab, an. 816. Ertz-Bischoff daselbst; schrieb unter andern auch ein Buch: de divina Psalmodia, und noch ein anderes: de correctione Antiphonarii, worinnen die in der Lionischen Kirche gebräuchliche Art zu singen, wider die Einwürffe eines scioli (Amalarius soll deren Auctor seyn gewesen) gelehrt defendirt worden, und starb an. 840. Seine hinterlassene Schrifften hat Papyrius

rius Masson bey einem Buchbinder unter Maculatur-Papier gefunden, und sie an. 1605. zu erst ans Licht gestellet, welche Steph. Baluzius an. 1666. abermahl zu Paris in 2. Octav-Bänden auflegen lassen. s. *Guil. Cave Histor. Liter. p. 326.* und das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*.

Ἀγωγή (*gr.*) Ductus (*lat.*) war bey den alten Griechen eine species ihres also genannten Usus oder χρήσεως, (so wiederum eine species ihrer Melopœiæ war) und entstund: wenn von einem intervallo zum andern gradatim gegangen wurde; welches, so es aufwerts geschahe, insonderheit ἀγωγὴ εὐθεῖα, ductus rectus; unterwerts: ἀγωγὴ ἀνακάμπτουσα, ductus revertens; auf- und unterwerts aber zugleich: ἀγωγὴ περιφερής, ductus circumcurrens hieß. Wie solches beym Aristide Quintiliano lib. 1. de Musica, p. m. 29. zu lesen. Allerseits Arten stellet Marcus Meibomius in den Anmerckungen über des Euclidis Introd. Harmonic. p. 65. folgender gestalt in Noten vor: Vide No. IV.

Agon musicus (*lat.*) ἀγών (*gr.*) in pl. Agones musici, it. Ludi musici, ἀγῶνες, genannt, ein Kampff; da in den Griechischen und Römischen Schauspielen sich zweene Musici gegen einander hören liessen, und mit einander in der Kunst um den Vorzug stritten. s. Schöttgens *Antiquitäten-Lexicon*.

Agostini (*Ludovico*) ein gelehrter und hochgeachteter Musicus zu Ferrara; so nennet ihm Agost. Superbi in seinem Apparato de gli Huomini illustri della Città di Ferrara, p. 130.

Agostino (*Paolo*) ein Scholar des Bernardino Nanino, und Capell-Meister an der S. Peters-Kirche zu Rom im vorigen Seculo; dessen Arbeit in allerley Compositions-Art überhaupt, und die auf 4. 6. und 8. Chöre insonderheit, von Antimo Liberati sehr gerühmet wird: daß sie von der gantzen Stadt mit Erstaunen sey angehöret worden, und wenn er nicht in der Blüte seines männlichen Alters gestorben, würde er die gantze Welt in Verwunderung gesetzt haben; man könne von ihm mit Recht sagen: Consumatus in brevi, explevit tempora multa.

Agréable (*gall.*) angenehm, lieblich.

Agrément (*gall.*) bedeutet überhaupt eine Manier; bey einigen Frantzösischen Organisten aber insonderheit ein tremblement oder trillo; bey andern ein Pincement. s. *Mr. de S. Lambert Principes du Clavess. c. 21. p. 105.*

Agricola (*Alexander*) ein Componist, der zu Anfange des 16ten Seculi muß florirt haben, weil in Sebald Heydens an. 1537. edirter Musica, von seiner Arbeit Exempel angeführt werden.

Agricola (Friedrich Heinrich) war anfänglich Cantor in Hildburghausen, wurde hierauf Capellmeister, succedirte an. 1684. Hrn. Michael Bodino im Cantorat zu Coburg, starb an. 1691. und wurde den 23. Decembris begraben. s. des Hrn. *Thomæ* Licht am Abend.

Agricola (Georg Ludwig) war gebohren an. 1643. d. 25. Octobr. zu Grossen Forra, einem Chur-Sächsischen Dorffe in Thüringen, allwo der Vater Pfarrer gewesen, gieng von an. 1656. drey Jahr zu Eisenach in die Schule, hernach biß an. 1662. zu Gotha ins Gymnasium, studirte hierauf zu Leipzig und Wittenberg, an welchem letztern Orte er concionando und publicè disputando zu verschiedenen mahlen sich hören lassen, und den gradum Magisterii angenommen. Von denen daselbst sich damahls aufhaltenden Italiänischen Musicis hat er in arte componendi so viel durch conversation gefasset, daß er sich dessen nachgehends bedienen können, massen er denn an. 1670. als er zu Gotha Capell-Meister geworden, unter dem Titul: Musicalischer Nebenstunden, etliche Sonaten, Præl. Allemanden, &c. mit 2 Violinen, 2 Violen v. G. B. zu Mühlhausen in folio drucken

cken lassen. Ist an. 1676. mense Februar. im 33ten Jahre seines Alters zu Gotha verstorben, und mit einer den 22. Febr. gehaltenen, und nachgehends gedruckten Leichen-Predigt beerdiget worden.

Agricola (*Joannes*) ein Nürnberger, und des Gymnasii Augustinianei zu Erffurt Collega (so nennet er sich selbst,) hat an. 1601. seine mit 4. 5. 6. 8. und mehr Stimmen gesetzte Motetten zu Nürnberg drucken lassen, und selbige E. Hoch-Edlen Rathe zu Erffurt dediciret.

Agricola (*Martinus*) Cantor zu Magdeburg, hat 1528. den 15ten April seine teutsche Music; und den 24. Augusti nur gedachten Jahres seine in teutschen Versen entworffene *Musicam Instrumentalem* (worinnen der mehresten Instrumenten Figur und tractirung angeführt und gezeigt wird) dem Wittenbergischen Buchdrucker, Georg Rhaw, zum Druck übersendet, welcher auch beyde Tractätgen in 8vo ediret, und zwar das letztere an. 1529. Seine aus 12. Capiteln bestehende Teutsche *Figural-Musica* ist an. 1532. nebst noch einem aus 10. Capiteln von den Proportionibus handelnden kleinen Tractätgen, daselbst in 8vo gedruckt worden. Die an. 1539. gedruckte lateinische Rudimenta Musices machen $3\frac{1}{2}$ Bogen aus, und sind gleichfalls zu Wittenberg bey gedachten Buchdrucker heraus gekommen; aber die Melodiæ Scholasticæ sub horarum intervallis decantandæ sind an. 1612. zu Magdeburg in 8vo zum Vorschein gekommen. s. *Draudii Bibl. Class. p. 1650.* Sonsten hat er auch Scholia in Musicam Planam Wenceslai Philomatis de Nova Domo, ex variis Musicorum scriptis pro Magdburgensis Scholæ tyronibus collecta, geschrieben, so zusammen $6\frac{1}{2}$ Bogen in 8vo betragen. In der præfation dieses sine die & consule abgefasten scripti meldet er von ihm selbst folgendes: Præterea, Lector optime, cogitabis, me nequaquam potuisse singula artificiosissime tradere, quemadmodum alii excellentes Musici, quum ego nunquam certo aliquo Præceptore in hac arte usus sim, sed tanquam Musicus αὐτοφυὴς occulta quadam naturæ vi, quæ me huc pertraxit, tùm arduo laborè atque domestico studio, id quod cuilibet perito facile est æstimare, Deo denique auspice, exiguum illud quod intelligo, sim assecutus, ut non omnino absolute, verum tanquam aliquis vùlgariter doctus, tantùm simplicissime, adeoque rudibus hujus artis pueris principia præscribere, atque utcumque inculcare queam, non dissimilis arbori, cui spontanea contigit è terra pullulatio, quæ nunquam sua bonitate respondet alteri arbori, quæ primum ab ipso hortulano, loco opportuno plantatur, ac deinceps etiam quotidie fovetur ac irrigatur. Ein gleiches, daß er nemlich die Music ohne Anführung von sich selbst erlernet, ist in der Vorrede über die Teutsche Figural-Music, und am Ende der 15ten Historie in derselben befindlich. Oben gedachte in teutschen Versen entworffene Musica Instrumentalis ist abermahl an. 1545. aber gantz umgeschmoltzen und stärcker (weil den Auctorem bedüncket: daß jene Edition den Knaben an etlichen Orten zu dunckel und schwer zu verstehen sey) zu Wittenberg bey Georg Rhaw gedruckt, und diesem dedicirt worden. Sie bestehet, nebst einer gleichfalls Versweise gesetzten langen Vorrede aus 4. Capiteln, darinn das Fundament und die application der Finger und Zunge auf mancherley Pfeiffen, als Flöten, Krummhörner, Zincken, Bombarden, Schallmeyen, Sack-Pfeiffen und Schweitzer-Pfeiffen rc. von dreyerley Geigen, als Welschen, Polnischen und kleinen Hand-Geiglein, und wie die Griffe darauf, auch auf Lauten künstlich abgemessen werden, it. vom Monochordo, auch von künstlicher Stimmung der Orgel-Pfeiffen und Zimbeln, rc. kürtzlich begriffen ist. Und da jene Edition 8 Bogen betragen,

macht diese 11 Bogen aus. Nach des Auctoris Tode, welcher an. 1556. den 10. Junii erfolget, sind an. 1561. zu Wittenberg bey den Erben Georg Rhaw in 8vo gedruckt worden: *Duo libri Musices*, continentes Compendium artis, & illustria exempla; scripti à Martino Agricola, Silesio Soraviensi, in gratiam eorum, qui in Schola Magdeburgensi prima elementa artis discere incipiunt. Das 1ste Buch hat 6 Capitel folgenden Inhalts: *c. 1.* de Musices descriptione & divisione. *c. 2.* de Clavibus Vocibusque musicalibus. *c. 3.* de Vocum mutatione & Solmisatione. *c. 4.* de transpositione Clavium. *c. 5.* de Modis musicalibus, und *c. 6.* de Tonis; das 2te Buch aber hat nur 5 Capitel, davon *c. 1.* de Notulis simplicibus mensurati concentus. *c. 2.* de Notularum colligatione. *c. 3.* de Punctis & Colore. *c. 4.* de tribus Tactibus, und *c. 5.* de tribus Gradibus handeln. Beyde Bücher betragen zusammen 14 Bogen.

Agricola (*Rudolphus*) der Aeltere, war zu Bafflen, einem in Frießland 2 Meilen von Gröningen liegenden Dorffe an. 1442. gebohren, ein sehr gelehrter, beredter, auch gereißter Theologus und Philosophus, hierbey ein guter Poet und Musicus; wie er denn nicht nur in seiner Mutter-Sprache viele 4stimmige Lieder gesetzet, s. *Opmeer Opus Chronogr. T. 1. p. 436.* sondern auch die Laute gespielet, und darzu singen können, s. *Benthems* Holländischen Kirch- und Schulen-Staat, *p. 192.* woselbst P. 1. c. 3. p. 34. noch gemeldet wird: daß er an der in der S. Martins-Kirche zu Gröningen befindlichen Orgel gearbeitet habe; im 4ten Capitel des 2ten Theils wird sein Lebens-Lauff vom 187 biß zum 194ten Blatte weitläufftig erzehlet, auch sein zu Heidelberg, allwo er an. 1485. den 28. Octobr. in die Minoriten-Kirche begraben worden, befindliches Epitaphium angeführet. conf. Valerii Andreæ Bibl. Belgic. p. 705. woselbst, nebst andern und mehrern Umständen, nur gedachtes Epitaphium auch anzutreffen ist, und folgender massen lautet:

Invida clauserunt hoc marmore fata Rudolphum
Agricolam, Frisii spemque decusque soli.
Scilicet hoc uno meruit Germania, laudis
Quicquid habet Latium, Græcia quicquid habet.

Es hat solches der damahls am Käyserl. Hofe residirende Venetianische Botschaffter, Hermolaus Barbarus, verfertiget. Alle seine Opera sind an. 1539. zu Cöln in 2. Octav-Bänden gedruckt worden. Im Zweyten Tomo ist eine Oratio in laudem Philosophiæ & reliquarum artium, so er an. 1476. gehalten, enthalten.

Agricolin (*Catharina*) eines gelehrten Mannes aus Meissen Tochter, ist ums Jahr 1628. eine gute Poetin, und in der Music wohl geübt gewesen; wie das einem vornehmen Musico auf seine Hochzeit von ihr verfertigte, und bey Joh. Frauenlob, in der Lobwürdigen Gesellschafft gelehrter Weiber, p. 7. befindliche Carmen ausweiset. s. *Amaranthis* Frauen-Zimmer-*Lexicon.*

Agrippa (*Henr. Cornelius*) gebohren zu Cöln an. 1686. den 14. Sept. aus dem Adelichen Geschlechte von Nettesheim, ward an. 1509. zu Dole Professor Hebraicæ Linguæ, allwo er des Reuchlini Buch: de verbo mirifico, erklärete. Von dannen begab er sich in Italien, und wurde anfänglich bey der Armée Käysers Maximiliani I. Secretarius, hernach biß 1515. Kriegs-Commissarius, ließ sich hierauf zum Professor zu Pavia annehmen, und kam mit den gelehrtesten Leuten in Kundschafft. Nachgehends hat er sich, nachdem er Italien, Spanien, Franckreich und England durchreiset, verheyrathet, und ist an. 1518. zu Metz Syndicus worden. Von dieser Bedienung danckte er ab, gieng an. 1520. nach Cöln, im folgenden Jahre nach Geneve, und studirte Medi-

Medicinam. An. 1525. practicirte er in der Medicin zu Freyburg in der Schweitz mit sehr gutem Succeß, so daß er von des Königs in Franckreich Mutter, der Königin Louise, zur dignität des Obersten Leib-Medici erhoben wurde. Als er bey dieser verhast war, nahm ihn die Gouvernantin der Niederlande, Margaretha von Oesterreich, an, da er auch den Titul eines Käyserl. Raths und Historiographi bekam. Nach ihrem Tode wurde er wegen seiner Bücher: de Vanitate Scientiarum, und de Occulta Philosophia an. 1531. zu Brüssel ins Gefängniß geworffen, woraus er aber bald wiederum befreyet wurde, daß er nach Bonn sich wenden kunte. In Franckreich solte er wider die Mutter Königs Francisci I. anzüglich geschrieben haben, weswegen er auch da eingezogen worden; als er aber bald loß gelassen worden, gieng er nach Grenoble (*lat.* Gratianopolis) allwo er an. 1535. in der grösten Armuth gestorben. In gedachten drey Büchern: de Occulta Philosophia, (denn das Vierdte soll 27. Jahr nach seinem Tode von einem gottlosen Menschen conscribiret worden seyn,) handelt das 24te Capitel des 2ten Buchs: de Musices vi & efficacia in hominum affectibus, qua concitandis, qua sedandis. s. *Casp. Schottum in proemio lib. 9. Organi Mathematici*. Im Buche de incertitudine & vanitate Scientiarum handelt das 17te Capitel im 4½ duodez-Blättern de Musica. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*, und *D. Jo. Nic. Martii* Unterricht von der *Magia naturali*, *p. 17. sq.* Sein in der Nouvelle Biblioth. Eccles. des berühmten du Pin T. XIV. p. 145. befindliches Epitaphium lautet also:

Inter divos nullos non carpit Momus.
Inter Heroas monstra quæque insectatur Hercules.
Inter dæmones Rex, Erebi Pluto irascitur omnibus umbris.
Inter Philosophos ridet omnia Democritus;
Contra deflet cuncta Heraclitus.
Nescit quæque Pyrrhon.
Et scire se putat omnia Aristoteles.
Contemnit cuncta Diogenes.
Nullis hic parcit *Agrippa*.
Contemnit, scit, nescit, deflet, ridet, irascitur, insectatur, carpit omnia.
Ipse Philosophus, dæmon, heros, Deus, & omnia.

s. die Unschuld. Nachrichten, *an. 1703. p. 301. sq.*

Aguilera (*Sebastian de*) ein berühmter Musicus und Organist zu Saragossa, (*lat. Cæsaraugusta*) der Haupt-Stadt des Königreichs Arragonien in Spanien, hat an. 1618. vier- 5. 6. und 8stimmige Magnificat über die 8 Kirchen-Thone heraus gegeben. s. *Nic. Antonii Biblioth. Hispanam.*

A gusto, (*Ital.*) heisset: wenn einem etwas nach seiner Neigung eingerichtet ist, daß es ihm gefällt.

Agyrtes, ein Trompeter, dessen Statius lib. 4. Achillidis, und Ovidius Metamorph. lib. 5. fab. 1. v. 148. in folgenden Worten, wiewohl mit schlechten Ruhme, gedencket:
— *& cæso genitore infamis Agyrtes.*

Ahenotympanum, pl. ahenotympana, (*lat.*) küpfferne Kessel- oder Heer-Paucken.

Ahle (Joh. Georg) ein Käyserl. gekrönter Poet, Rathsherr, und Organist an der S. Blasii-Kirche zu Mühlhausen, hat an. 1687. unter dem Titul: Unstruthinne, oder Musicalischer Garten-Lust, ein theoretisches Tractätgen von 6 Bogen in 8vo; ferner 1690. seines Vaters Anleitung zur Singe-Kunst zum ersten- und an. 1704. zum andernmahle mit Anmerckungen, in gleicher Grösse und Stärcke daselbst ediret. An. 1695. ist sein Frühlings-Gespräch; an. 1697. das Sommer-Gespräch; 1699 das Herbst- und an. 1701. das Winter-Gespräch, allerseits vom grund- und kunstmäßigen Componiren handelnd, gleichfalls daselbst in 8vo heraus gekommen. Sie betragen

gen

gen zusammen 24. Bogen. Vor nur erwehntem musicalischen Wercklgen hat er auch die Unstruthischen Musen, und zwar die *Clio*, oder musicalische Mayen-Lust, als den ersten Theil an. 1676; die *Calliopen*, als den 2ten, und die *Erato*, als den 3ten, an. 1677; und die *Euterpen*, als den 4ten Theil an. 1678. in länglicht 4to zu Mühlhausen gedruckt heraus gegeben. Den Inhalt dieser ietzt erwehnten Tractätgen giebt der Auctor selbst, in den Anmerckungen über seines Vaters Anleitung zur Singe-Kunst, p. 24. in folgenden Worten zu erkennen: "Wer sonst auch von der Music Ursprung, Erfindern, Liebhabern, Verachtern, wunderbaren Würckungen, und andern zur Geschicht-Music gehörigen Sachen dienliche Nachricht verlanget, der kan unter meinen Unstruthischen Musen besehen die Klio, Kalliope, Erato und Euterpe." Diesen ist gefolget die *Thalia* u. *Terpsichore*, von welchen keine Nachricht habe. Hierauf sind an. 1678. ans Licht getreten: die *Melpomene*, *Polyhymnia*, aus Bet-Buß- und Sterbe-Liedern bestehend; u. an. 1681. die *Urania* mit ihrem *Apollo*, davon jene zwölff geistl. Lentzen- und Liebes-Lieder; diese aber Fest- Lob- und Danck-Lieder enthält. Er ist an. 1707. im Januar. gestorben.

Ahle (Joh. Rudolph) des vorhergehenden Vater, von Mühlhausen gebürtig, war anfänglich Cantor zu S. Andreæ in Erffurt; wie er denn in dieser Function an. 1648. den ersten Theil seiner mit 2. 3. 4. und mehr Stimmen gesetzten geistlichen *Dialogorum*, wie auch das Compendium pro tenellis daselbst drucken lassen, das dreyfache Zehen allerhand Sinfonien, Paduanen, Balletten, Allemanden &c. von 3. 4. und 5. Instrumenten, ist gleichfalls zu Erffurt an. 1650. gedruckt worden. Der erste Theil des Thüringischen Lust-Gartens, worinnen 26. geistlich-musicalische Gewächse von 3. 4. 5. - 10. und mehr Stimmen befindlich, ist an. 1657. das 1ste Zehen geistlicher Arien, von 1. 2. 3 und 4 Singe-Stimmen, samt beygefügten Ritornellen, ist an. 1660. und das 2te Zehen, etliche Monate nach jenem zu Mühlhausen in folio heraus gekommen; Diesen beyden ist an. 1662. das 3te und 4te Zehen in gleichem format gefolget. In eben diesem Jahre sind auch die auf die hohen Fest-Tage durchs gantze Jahr gerichtete geistliche Andachten, 14 Stück an der Zahl von 1. 2. 3. 4 und 8 Stimmen, nebst Ritornellen auf 4 Violen; und die geistliche Andachten auf die Sonntage durchs gantze Jahr, 50 an der Zahl, von 1. 2. 3. 4. und mehr Stimmen, an. 1664. beyderseits in folio zu Mühlhausen ans Licht getreten. Nur gedachtes 1664te Jahr hat auch X. geistliche Chor-Stücke von 5-8 Stimmen in 4to geliefert. Die Neu-verfaste Chor-Music (so sein 13des Werck ist) 15. geistliche Motetten von 5. 6. 7. 8 und 10 Stimmen in sich haltend, hat er an. 1668. zu Mühlhausen, als er schon ein membrum des dasigen Raths gewesen, durch den Druck bekannt gemacht. Sonst ist auch ein lateinisches Tractätgen: *de Progressionibus Consonantiarum*; und die im vorhergehenden Articul erwehnte Teutsche kurtze Anleitung zur Singe-Kunst von 2½ Bogen, von ihm edirt worden. Er ist als Bürgermeister zu Mühlhausen gestorben.

Aichinger (*Gregorius*) ein Geistlicher, und Herrn Jacob Fuggers des Aeltern, Freyherrns in Kirchberg und Weissenhorn &c. Organist, hat verschiedene musicalische Wercke heraus gegeben, als:

(1. Lib. 1. Sacrarum Cantionum, *4. 5.* & *10.* vocum, cum Madrigaliis, *1590.*

(2. Lib. *2.* Sacrarum Cantionum, *4. 5.* & 6. vocum, cum Missa & Magnificat, nec non Dialogis aliquot, *8.* & *10.* vocum. an. *1595.* zu Venedig in 4to gedruckt.

(3. Sacras Cantiones, *5. 6. 7.* & 8. vocum,

an. 1597. zu Nürnberg gedruckt. Es sind 20. Stück in diesem Wercke, und vom Auctore dem Dom-Capitul zu Augspurg dedicirt worden.

(4. Tricinia Mariana, An. 1598. zu Insprug in 4to gedruckt.

(5. Odaria, ex D. Bernhardi Jubilo delibata, & modis musicis expressa; it.

(6. Divinas Laudes, ex floridis Jac. Pontani excerptas, 3. vocum, An. 1602. zu Augspurg in 4to gedruckt.

(7. Vespertinum Virginis Canticum, aus sechs 5stimmigen Magnificaten bestehend, an. 1603. zu Augspurg gedruckt. Dieses Werck hat der Auctor dem Fürsten Joanni Adamo, Abte zu Kempten (Præsuli Campidonensi,) mit welchem er drey Jahr zuvor, nemlich am Jubilæo, zu Rom bekannt worden, dediciret.

(8. Ghirlanda di Canzonette spirituali à tre voci, an. 1604. zu Augspurg bey Georg Willern in 4to.

(9. Fasciculum Sacrarum Harmoniarum 4. vocum, zu Dillingen; und

(10. Solemnia corporis Christi in Sacrificio Missæ, & in ejusdem festi officiis ac publicis Processionibus cantari solita, zu Augspurg, beyde an. 1606. in 4to gedruckt.

(11. Cantiones Ecclesiasticas 3. & 4. vocum, an. 1607. mit einem G.B. und

(12. Virginalia 5. vocum, an. 1608. beyderseits zu Dillingen in 4to gedruckt.

(13. Corollam Eucharisticam 2. & 3. vocum, an. 1621. zu Augspurg in 4to gedruckt. Hierzu kommen noch 2 andere von Draudio p. 1647. Bibl. Class. angeführte Wercke, nemlich: Vulnera Christi à D. Bernhardo salutata, 3. & 4. vocibus musicè defleta, zu Dillingen, und

Lacrumæ B. Virginis & Joannis in Christum à cruce depositum modis musicis expressæ, zu Augspurg, (ohne Meldung des Jahrs) in 4to gedruckt.

Aigu, aiguë (gall.) Adj. vom lateinischen acutus, heisset: scharff-hoch-hell-lautend. z. E. un son aigu, ou haut, ein scharffer oder hoher Klang; une voix aiguë, eine hell-lautende, klare Stim

Aiguës (gall.) Plural. hierdurch werden die chorden des also genannten Tetrachordi Hyperbolæon verstanden, welche nach ietziger Einrichtung in unserm Systemate folgende vier Claves, neml. das $\bar{e}$ $\bar{f}$ $\bar{g}$ und $\bar{a}$ seyn werden. Die Frantzosen nennen nur besagtes Tetrachordum: Tetrachorde des aiguës oder plus hautes; und die noch höhern Saiten: des sur aiguës.

Aguino, ein Scholar des Pietro Aron, von Brescia gebürtig, hat an. 1581. unter dem Titul: Tesoro illuminato, ein musicalisches theoretisches Werck in 4to heraus gehen lassen. s. *Matthesonii* Organisten-Probe in der Vorbereitung, §. 120.

Aiollæ (Franciscus) ist bey Mich. Pocciantio, in Catalogo Scriptorum Florentinorum. p. 70. ein trefflicher und nie zur Gnüge gepriesener Musicus von Florentz gebürtig, welcher ums Jahr 1530. in Franckreich gelebt.

Ajouté, oder ajoutée (gall.) hinzu gethan, od. hinzu gethane, acquisita sc. chorda (lat.) ist eben was bey den Griechen ihre προσλαμβανομένη sc. χορδὴ war, welche dem Tetrachordo Hypaton unten noch angefüget wurde; damit sie, wenn vier Tetrachorda an einander gehänget wurden, 2. völlige Octaven haben möchten; und demnach nichts anders, als unser ietziges A.

Ajusté (*gall.*) vereiniget, zusammen gefüget. z. E. Tetrachorde des Ajustées, das Tetrachordum der zusammen gefügten Saiten, Tetrachordum Synemmenon genannt, so das dritte war, u. aus folgenden 4 Saiten, neml. dem a, unserm ietzigen b, $\bar{c}$ und $\bar{d}$ bestund.

Air (*gall.*) ein Lied / Melodie. Die Frantzösischen Airs bestehen aus einer kurtz gefaßten, an einander hangenden, und mit wenig Passagen versehenen Melodie, weswegen sie auch ohne Accompagnement, und Cavallierement können gesungen werden. s. *Matthesonii Orchestre* I. Th. p. 3. c. 1. §. 18. p. 229. sq.

Ais; also könte u. solte man billig das mit einem ✻ bezeichnete a (anstatt, daß es insgemein sich muß b schelten lassen) nennen; weil es sodann einen von diesem gantz unterschiedenen concept (zumahl bey Erlernung des General-Basses, als in welchem beyde toto cœlo von einander differiren) verursachen, wie auch einen eigenen von der Linie oder spatio abstammenden Nahmen, ad imitationem des cis, dis, fis und gis, bekommen würde.

Al, dieser aus dem a und il zusammen gesetzte welsche Articulus wird niemahls allein gesetzt; aber bey dem Wörtgen più, erhöhet und erniedriget er den darauf folgenden terminum dergestalt, daß es nicht nachdrücklicher seyn kan. z. E.

al più adagio, aufs allerlangsamste.
al più allegro, aufs allerlustigste.
al più forte, aufs allerstärckste.
al più piano, aufs allersachteste.
u. d. g.

Ala (*Gio. Battista*) ein excellenter Componist und Organist an der Serviten-Kirche zu Mayland, welcher im 32. Jahr seines Alters gestorben, hat folgende Wercke heraus gegeben, als:

Canzonette e Madrigali à 2. lib. 1. an. 1617. in folio;

Concerti Ecclesiastici à 1. 2. 3. e 4. voci, lib. 1. an. 1618; lib. 2. an. 1621. e lib. 4. an. 1628. (der dritte Theil wird ohne Zweifel auch heraus gekommen seyn.) Die

Armida abbandonnata, und den Amante occulto, aus 4stimmigen Madrigalien, und Arien von 1. und 2. Stimmen, an. 1625. in folio, allerseits zu Mayland gedruckt. s. *Picinelli Ateneo dei Letterati Milanesi*, p. 269.

Alæ (*lat.*) Plural. also heissen die Bärte an etlichen Orgel-Pfeiffen.

Alaigrement (*gall.*) Adverb. hurtig, freudig.

Alamòth, ein Hebräisches Wort, so im 15ten Capitel des ersten Buchs der Chronicke v. 20. u. in der Uberschrifft des 46. Psalms vorkommt, soll, nach Bartoloccii Bericht, P. 2. p. 204 sq. Biblioth. Rabbin. eine dem in der Römischen Kirche heutiges Tages gebräuchlichen ersten Tone ähnliche, und auf gewisse Instrumente gesetzte Melodie bey den Jüden gewesen seyn; und von Alam herkommen, welches, nach des Jüdischen Lehrers Mardochæi Nathan Meynung, dreyerley bedeutet, als: (1 rem absconditam, occultam. (2. Puellam, adolescentulam, seu virginem, eo quòd sit occulta viro, und (3. Seculum, perpetuum, æternum. Gleichwie nun vorgedachter 1ster Kirchen-Ton (wie die Gelehrten wollen) über das Phlegma herrsche, und die aus diesem temperament entstehende Schwachheiten, als Faulheit, Dummheit und Traurigkeit, ingleichen den Schlaf vertreibe; also jage auch der 46 Psalm, und die über selbigen gesetzte Melodie die in dem Innersten des Hertzens verborgene Traurigkeit, nach der ersten Bedeutung, völlig aus. Da auch von den Alten vorerwehnter Tonus (so sonsten Dorius heisset,) als ein effector castitatis angesehen, und deswegen zu guter sittsamer Erziehung der Jugend adhibiret worden; also sey dieser Psalm von oder über die Jugend (super juventutibus & puellis) nach der zweyten Bedeutung, zu singen, daß GOTT, als Geber der Keuschheit, ihnen diese Tugend beständig und Zeit ihres Lebens (in æternum) nach der dritten Bedeutung, verleihen wolle. Den Schluß macht der Auctor mit diesen Worten: itaque istum Psalmum, "Deus noster refugium & virtus," sub primo Tono cantatum fuisse credendum est, cùm pro *re occulta Adolescentulis* instruendis, *in æternum* inscribatur.

A la mesure (*gall.*) nach dem Tact.

Alanus de (*ab*) Insulis, oder Insulanus, weil er aus Ryssel in Flandern gebürtig gewesen, auch wegen seiner Gelehrsamkeit Doct. universalis genannt, war ein Theologus u. Rector Scholæ

Ecclesiasticæ zu Paris, (sed fortè illa Ecclesiastica Schola diversa fuit ab Academica, schreibet Conringius supplemento *46.* ad p. *90.* de Antiquitatibus Academicis) allein er verließ die Charge, und wurde ein Conversus monasterii Cisterciensis, oder Mönch im Closter zu Cisteaux, welcher Ort im Hertzogthum Burgund 5. Meilen von Dijon, in der Diœces von Chalon lieget, und die vornehmste Abtey der Cistercienser ist, welche auch hiervon ihren Nahmen bekommen haben; die Stadt Cisteaux, lat. Cistercium, aber selbst hat ihre Benennung von den daselbst befindlichen vielen Cisternen od. Wasserfängen. s. *reales* Staats-Zeitungs- u. *Conversations-Lexicon, p. m. 413.* Dieser Alanus handelt in seinem also genannten Anti-Claudiano, oder de officio viri in omnibus virtutibus perfecti, welches Werck auch insgemein Encyclopædia genennet wird, lib. *3.* c. *5.* in 83. lateinischen Versen von der Music. Im 2ten und 6ten Capitel des 7den Buchs sind abermahl 25. Verse musicalischen Inhalts. Gedachter Tractat ist unter seinen an. 1654. zu Antwerpen in folio edirten Operibus Moralibus, Paræneticis und Polemicis der 9te. Der Auctor ist im 116. Jahre ætatis, den 30. Januarii an. 1294. gestorben, und liegt in der Abtey zu Cisteaux begraben, sein Bildniß, zu dessen Füssen sich Schaafe præsentiren, ist, mit folgendem Epitaphio, in Stein gehauen:

Alanum brevis hora, brevi tumulo tumulavit,
Qui duo, qui septem, qui totum scibile scivit,
Labentis sæcli contemptis rebus egens fit,
Intùs conversus, gregibus commissus alendis,
Mille ducenteno, nonageno quoque quarto
Christo devotus mortales exuit artus.

s. *Ludov. Jacob. de claris Scriptoribus Cabilonensibus lib. 3. p. 145.*

A la quarte au dessus (*gall.*) eine Quart darüber.

A la quarte au dessous (*gall.*) eine Quart drunter.

A la quinte au dessus (*gall.*) eine Quint drüber.

A la quinte au dessous (*gall.*) eine Quint drunter.

Alardus (*Lampertus*) war gebohren an. 1602. zu Crempe im Hollsteinischen, wurde an. *1624.* Magister zu Leipzig, und im Septembr. dieses Jahres, bey seiner Abreise, von D. Matthia Hoe von Hoenegg zum Kayserl. gekrönten Poëten solenniter declariret; im folgenden Jahre drauf Diaconus zu Crempe, u. fünff Jahr hernach Pastor zu Brunsbüttel; in dieser qualität hat er an. *1636.* ein aus 29. Capiteln bestehendes lateinisches Tractätgen: de veterum Musica, zu Schleusingen in 12mo drucken lassen, und selbiges vier vornehmen genannten, und übrigen ungenannten membris des Convivii Musici zu Crempe, (wovon er selbst auch ein Mitglied gewesen) dediciret. Er ist nachgehends des Consistorii zu Meldorff Assessor, und an. 1643, den 8. Aug. Theologiæ Licentiatus geworden. Ausser gedachten Tractätgen, hat er noch 30. andre Schrifften ediret, welche Hr. Nicolaus Alardus, Pastor zu Steinbeck, in seiner an. 1721. heraus gegebenen Decade Alardorum Scriptis clarorum vom 24. bis zum 31. Blatte anführet. Ist gestorben den 29. Maji, 1672. im 70. Jahre seines Alters, und 47. Ministerii Ecclesiastici.

Den Inhalt oben gedachter 29. Capitel zeiget folgende Specification.

Cap. 1. in quo Musicæ commendatio, derivatio, definitio, totusque ambitus.

Cap. 2. de Subjecto Musices, quamque latè se extendat.

Cap. 3. de modo considerandi, ob quem Musica varias sortita divisiones.

Cap. 4. Musica Veterum quomodo considerata in Physica, Metaphysica, Astronomia, Arithmetica.

Cap. 5. Musica Veterum, quomodo considerata in Ethica.

Cap. 6. Musica Veterum quomodo considerata in Medicina & Theologia.

Cap. 7. Musica Veterum quomodo considerata in Poësi.

Cap. 8. Veteribus Sapientes Musici dicebantur.

Cap. 9. Principia Musicæ, hoc est instrumenta.

Cap. 10. De fundamentis Instrumentorum musicorum, & de Scala.

Cap. 11. Affectiones Musicæ, hoc est intervalla.

Cap. 12. De Speciebus Musicæ, seu Modis variis.

Cap. 13. Discrimen Modorum Musicorum, & ambitus unius cujusque.

Cap. 14. Melos, Concentus vel Modulatio è Modis quotuplex.

Cap. 15. Musicæ melodiæ effectus varii.

Cap. 16. Musicæ melodiæ vis ad Dæmonem fugandum.

Cap. 17. Musicæ melodiæ vis ad devotionem excitandam.

Cap. 18. Musicæ melodiæ vis ad leniendos labores.

Cap. 19. Musicæ melodiæ vis ad commovendum animum.

Cap. 20. Musicæ melodiæ vis ad affectus sedandum.

Cap. 21. Musicæ melodiæ vis ad mœrori medendum.

Cap. 22. Musicæ melodiæ vis ad emolliendos mores.

Cap. 23. Musicæ melodiæ vis in Conviviis ad lætitiam excitandam.

Cap. 24. Musicæ vis àd lætitiam vitæ æternæ præconcipiendam.

Cap. 25. Quantùm hodierna Musica à veteri distet, deque ea divina profanaque querela.

Cap. 26. Quomodo inprimis vera hodie Musica corrumpatur, & à quibus.

Cap. 27. Quomodo divina scientia à corruptela vulgarium Musicorum asserenda.

Cap. 28. Quomodo Musicâ rectè utendum?

Cap. 29. Inventores Musicorum Instrumentorum, Citharœdi, Fidicines, Lyristæ, Tibicines, Choraulæ, Fistulicines, Tubicines, Buccinatores.

Hierauf folgt des Pselli griechische Synopsis Musicæ exactissima mit des Alardi lateinischen Ubersetzung. Alles zusammen macht 9. Bogen und 4. Blätter aus.

A la renverse (*gall.*) umgekehrt, umgewandt.

A la Sexte au dessus (*gall.*) eine Sext drüber.

A la Sexte au dessous (*gall.*) eine Sext drunter.

A la Tierce au dessus (*gall.*) eine Terz drüber.

A la Tierce au dessous (*gall.*) eine Terz drunter.

Alber (Johann) und Paul Alber, haben an. 1721. und 1727. in der Käyserlichen Capelle als Violinisten gestanden, und sind vielleicht noch am Leben.

Albergati (*Pirro Capacelli*) ein Graf zu Bologna, hat verschiedene musicalische Wercke heraus gegeben, darunter das 9te, so ich gesehen, aus 12. geistlichen Cantaten à 1. 2. und 3. Vocal-Stimmen, mit 2. Violinen, 2. Violen, und G. B. auch Italiänischen Text bestehend, an. 1703. zu Modena in folio gedruckt worden.

Albericus, ein Italiänischer Cardinal, von Settefratte, im Fürstenthum d' Alvito gebürtig. s. *Toppi Biblioth. Napolet.* zuvor aber ein Mont-Casinensischer Mönch und Diaconus ums Jahr 1050. hat, wie Petrus Diaconus bezeuget, unter andern auch einen Dialogum de Musica, geschrieben. Seine sämtliche MSS. werden zu Florentz in der Bibliothec der Fratrum minorum S. Crucis aufgehoben; wie solches Guil: Cave in seiner Histor. literar. p. 428. anführet.

Alberti (*Giuseppe Matteo*) ein Violinist an der S. Petronii-Kirche zu Bologna, und Academico Filarmonico, hat an. 1713. sein

1713. ſein erſtes Werck, aus 10. Concerten à 6. ſtromenti beſtehend, daſelbſt drucken laſſen, und ſelbiges einem daſigen Patricio, Nahmens Orazio Leonardo Bargellini, welcher in ſeinem Hauſe eine muſicaliſche Academie (wie ers nennet) angeordnet, und wovon gedachter Alberti Director iſt, dediciret. Es iſt auch das zweyte aus XII. Sinfonie à quattro, due Violine, Alto, Violoncello e Organo beſtehende Werck heraus gekommen. ſ. *Mr. le Cene Catalogue des Livres de Musique p. 56.*

Alberti *(Gioseppe)* ein Tenoriſt in der Breßlauiſchen Oper an. 1725. aus Padua gebürtig. ſ. *Matthesonii* Muſicaliſch. Patriot, 43. Betrachtung, *p. 347.*

Alberti *(Henricus)* ein guter Componiſt, und Organiſt zu Königsberg in Preuſſen, ums Jahr 1650. hat viel ſchöne Lieder gemacht, und nebſt denen von ihm geſetzten Melodien in Druck gegeben, von welchen folgendes in einigen Geſang-Büchern gefunden wird: GOtt des Himmels und der Erden. ſ. Printzens *Music. Histor. c. 13. §. 41.* Seine geiſtliche Arien, die zuerſt in ſechs unterſchiedenen Theilen eintzeln in folio gedruckt geweſen, ſind von Ambroſio Proſe an. 1657. zu Leipzig mit den Melodien in 8vo zum Druck befördert worden, ſ. Wetzels Lieder-Hiſtorie I. Theil c. 161. die muſicaliſche Kürbs-Hütte, aus 12. kurtzen mit 3 Stimmen geſetzten Verſen beſtehend, iſt an. 1645. heraus gekommen. Iſt nach Wittonii Bericht (bey welchem er Albert heiſſet) geſtorben an. 1651. d. 10. Octobr. oder wie im Hiſtoriſchen Regiſter des Naumburgiſchen Geſang-Buchs ſtehet, an. 1648.

Alberti *(Innocenzo)* ein Componiſt und Fürſtl. Hof-Muſicus des Hertzogs zu Ferrara. ſ. *Superbi Apparato de gli Huomini illustri della Città di Ferrara, p. 131.*

Alberti (Johann Friedrich) iſt Fürſtl. Sächſ. Hof-und Dom-Organiſt zu Merſeburg, und ein vortrefflicher Contrapunctiſt geweſen, vom Schlage an der rechten Hand gerühret worden, weswegen er viele Jahre vor ſeinem Tode nicht mehr ſpielen können und an. 17‥ geſtorben.

Alberti *(Pietro)* hat 3ſtimmige Sonaten, ſo ſein erſtes Werck iſt, heraus gegeben. ſ. *Roger. Catalog. p. 35.*

Albertini, eine virtuoſe und berühmte Italiäniſche Sängerin. ſ. *Amaranthis* Frauenzimmer-*Lexicon.*

Albertinus *(Franciscus)* ein gelehrter Florentiniſcher Prieſter, Doctor Juris Canonici, und berühmter Antiquarius ums Jahr 1500. hat unter andern auch einen Tractat: de Musica, geſchrieben. ſ. *Pocciantii Catalog. Scriptor. Florentinor. p. 66.*

Albertus *(Leo Baptista)* ein ums Jahr 1452. hoch berühmt geweſener Abt des Cloſters S. Severini Piſani zu Florentz, des Cardinals Alberti de Albertis Enckel, und ſehr guter Freund des Politiani, iſt auch in der Muſic, Mahlerey und Bildhauer-Kunſt wohl erfahren geweſen. Liegt daſelbſt in der Kirche zum H. Creutz begraben. ſ. *Pocciantii Catal. Script. Florent. p. 111. seq.*

Albertus Magnus, der wegen ſeiner groſſen Gelehrſamkeit alſo genannte Biſchoff zu Regenſpurg, Dominicaner-Ordens, gebohren zu Lauingen, einer Schwäbiſchen an der Donau im Hertzogthum Neuburg liegenden Stadt, ſ. *Boisardi Biblioth. P. I. p. 67.* und das *comp.* Gelehrten *Lex. p. 71.* (oder in agro Laugingenſi ex Bolſtadienſibus regulis aus dem Geſchlechte der Grafen von Bolſtadt) an. 1193. nach andern, an. 1200. ſtudirte zu Paris, wurde zu Padua ein Dominicaner-Münch, und docirte hierauf an verſchiedenen Orten, als zu Cölln, Hildesheim, Freyburg, Regenſpurg u. Straßburg die Scholaſtiſche Theologie, promovirte zu Paris in Doctorem, wurde 3. Jahr hernach zu Cölln Lector Publ. u. Provincial ſeines Ordens, endlich an. 1259. von Pabſt Alexandro IV. zum Biſthum Regenſpurg befördert; welches er aber über ein Jahr nicht verwaltet, ſondern, aus Liebe zum privat-Leben und Studiren, wiederum fahren laſſen, und ſich nach Cölln gewendet, woſelbſt er an. 1280. im 87. Jahre oder 80. Jahre ſeines Alters geſtorben; hat unter andern auch ein Buch: de Musica, geſchrieben. ſ. die *Centuriator. Magdeb. Centur. 13. c. 10. Philipp. Bergomens. lib. 13. Chron.* und *Gerard. Joan. Voss. de Mathesi c. 16. §. 9. it. c. 22. §. 10.*

Albicaſtro *(Henrici)* ein Schweitzer, Weiſſenburg eigentlich genannt, hat im letztern Spaniſchen Succeſſions-Kriege, zu Anfange des ietzigen Seculi, unter der Armée der hohen Alliirten in den Niederlanden als ein Rittmeiſter geſtanden, und als ein vortrefflicher Violiniſt folgende Wercke, worauf die Buchſtaben D. B. W. und das Wort Cavaliero ſtehen, bey Roger zu Amſterdam in Kupffer ſtechen laſſen, als:

Opera I. aus 3ſtimmigen Sonaten beſtehend. Opera II. aus 15. Sonaten à Violino ſolo e Cont. Hr. Cornelio Sasbout van der Duſſen dediciret. Opera 3. ſind Sonaten à Violino, Violoncello e Cont. Opera 4. abermahl 3ſtimmige Sonaten; Opera 5. und 6. beſtehen aus Sonaten à Violino ſolo e Cont. Opera 7. beſtehet aus 4ſtimmigen Concerten. Opera 8. aus 12. Sonaten mit 3. Stimmen; und Opera 9. aus eben ſo viel Sonaten vor eine Violin und Violoncello, oder G. B. ſ. *Roger Catalogue de Musique.*

Albinoni *(Tomaso)* ein vortrefflicher Componiſt und Violiniſt in der Republique Venedig Dienſten, hat verſchiedene Wercke ediret, davon Opera I. aus 12. dreyſtimmigen Sonaten, und Opera 2. aus 6. ſechs-und ſiebenſtimmigen Sinfonien, und eben ſo viel Concerten beſtehet, an. 1700. zu Venedig gedruckt. Opera 3. hält zwölff 3ſtimmige Balletti, oder Sonate da Camera (das Violoncello iſt bißweilen obligat, und macht die 4te Partie aus) in ſich. Opera 4. beſtehet aus 12. Cantate da Camera, à Voce ſola e Continuo, nemlich 6. vor den Diſcant, und 6. vor den Alt, an. 1702. zu Venedig gedruckt, und dem Cardinal Maria de Medici dedicirt. In Opera 5. ſind 12. Concerten à 6. ſtromenti. Opera 6. Trattenimenti da Camera genannt, hat 12. Sonaten à Violino ſolo e Cont. einem Nobile Veneto, Nahmens Gio Franz. Zeno dedicirt. Opera 7. beſtehet aus 12. ſtarcken Concerten mit Hautbois und Violinen. Opera 8. beſtehet aus Sonaten und 6. Balletten von 2. Violinen, Violoncello e Continuo; und Opera 9. aus 12. Concerti à Cinque, 2. e 3. Oboé, Alto Viola, Violoncello e Cont.

Albinus *(Johannes)* ein Lauteniſt, welcher an. 1596. zu Magdeburg noch gelebt, und ſowohl nach der Teutſchen- als Zieſer-Tabulatur geſpielet; aber durch die Vielheit der Regeln, Zieſern, Buchſtaben und anderer Characteren, an ſtatt einer Erleichterung, ſolches Inſtrument nur in mehrere confuſion und Dunckelheit gebracht hat. ſ. Barons Unterſuchung der Laute, *p. 64.*

Albinus ſ. *Alcuinus.*

Albioſus *(Marius)* ein Canonicus regularis des H. Geiſt Ordens aus der Sicilianiſchen Stadt Naſo gebürtig, woſelbſt er auch ums Jahr 1686. geſtorben, iſt in der Muſic ſehr erfahren geweſen. ſ. *Mongitoris Bibl. Sicul. T. II. p. 46.*

Alboneſius *(Theseus Ambrosius)* ein JCtus zu Pavia, hat eine Beſchreibung des Fagotts heraus gegeben. ſ. Königs *Biblioth. veter. & novam;* das compendieuſe Gelehrten-Lexicon nennet ihn einen Canonicum regularem zu Paris; ſetzet aber gleich drauf: als die Käyſerl. Pavia an. 1525. erobert, wäre ſeine Zelle auch mit ausgeplündert, und ſeine MSta zerſtreuet worden. Iſt geſtorben an. 1540. Nur beſagte Beſchreibung iſt, nach Merſenni Bericht, lib. 2. Propoſ. 9. de Inſtrumentis harmonicis,

monicis, vom 33ten biß 37ten Blatte seiner Einleitung in die Syrische und Armenische Sprache, nebst der Abbildung p. 179. befindlich. Daß der Autor aus einer Gräflichen Familie entsprossen, beyder Rechten Doctor, und Præpositus des Closters S. Petri in Cœlo aureo zu Pavia, auch eben deswegen auf dem General-Capitul in Ravenna damals mit gewesen, als inzwischen seine Zelle geplündert worden, solches hat Ghilini in seinem Theatro d' Huomini letterati P. 2. p. 230. angemercket.

Alborea (*Francesco*) ein Violoncellist in der Käyserl. Hof-Capelle an. 1727.

Albrici (*Vincenzo*) soll von Geburt ein Römer gewesen seyn; dienete unter des Churfürstens zu Sachsen Johann Georgii II. Regierung als Capell-Meister zu Dreßden, und bekannte sich zur Evangelischen Religion: als aber nach Absterben höchstgedachten Churfürstens die sämtliche Capelle ihre dimission bekam, wurde er zu Leipzig Organist, wendete sich hierauf nach Prage, changirte die angenommene Religion, erhielt wiederum die Direction über die Music, und starb daselbst.

Albutio (*Gio. Giacobo*) ist, wie Bonaventura Castiglione bezeuget, ein hochgeachteter Musicus zu Mayland gewesen. s. *Morigia Nobiltà di Milano, lib. 3. c. 36. p. 185.*

Alcæus, der an. Mundi 3340. und demnach 608. Jahr vor Christi Geburt berühmt gewesene Lyrische Poet, von Mytilene aus der Insul Lesbus gebürtig, wird von Athenæo lib. 14. p. m. 627. Musices Scientissimus genennet.

Alcibiades, der griechische Feldherr, hat von dem vortrefflichen Pfeiffer Pronomo auf der Flöte zu spielen gelernet. s. *Voss. de natura Artium lib. 1. c. 4. §. 35.*

Alcides, ein Alexandrinischer Musicus beym Athenæo, welcher daselbst lib. 4. p. m. 174. sq. mit dem Ulpiano einen weitläufftigen discurs von allerhand musicalischen Instrumenten führet.

Alcman, Alcmana nach Dorischen Dialecto, und Alcmæon nach der gemeinen Sprache. s. Tanaq. Fabri Vit. Poët. Græc. der älteste unter den 9. berühmten griechischen Poëtis Lyricis, so an. Mundi 3312. florirt, wird von den meisten Scribenten für einen Lacedæmonier gehalten: Suidas nennet gar den Theil der Stadt, oder des Gebiets Lacedæmon, neml. Messoa, wo er gebohren worden; allein Vellejus lib. 1. c. 18. sagt: Lacones falso sibi vindicare Alcmanem. Und bey nur gedachtem Suida nennet ihn Crates einen Lydier und Sardianer. Mag also wohl als ein Knabe aus seinem Vaterlande nach Lacedæmon gebracht, und daselbst seyn verkaufft worden: wie er denn des Agesidæ Knecht gewesen, aber auch von ihm frey gelassen worden. Die Liebs-Lieder haben von ihm, als einem Liebhaber des Frauenzimmers, und sonderlichen Courtisan der Poetin Megalostratæ, ihren Ursprung. Er ist zwar ein Musicus, doch aber kein αὐλῳδὸς oder Pfeiffer gewesen, wie beym Æliano lib. 12. c. 50. de varia historia stehet; weil, nach Perizonii Anmerckung, dieses Wort mit dem vorhergehenden griechischen Text also heissen soll: καὶ Ἀλκμᾶνα ἂν (oder δ' ἂν) Λυδὸς γὰρ ἦν. Die gantze passage ist daselbst, nach dem lateinischen, folgende: Lacedæmonii Musicæ imperiti erant. Ipsis enim curæ erant gymnasia & arma. Si quando autem Musarum auxilio, vel morbo laborantes, vel mente capti, aut aliud quid simile publice passi, indigerent, arcessebant *homines peregrinos*, tanquam malorum istorum medicos, aut ex oraculo Apollinis. Arcessiverunt autem Terpandrum, Thaletem, Tyrtæum, Cydoniatam Nymphæum, & *Alcmanem, tibicen enim erat*; oder nach gedachter Anmerckung: & *Alcmanem rursum, Lydus enim erat*: Es will nemlich Ælianus hier die Ursache melden, warum er den Alcman unter die *homines peregrinos*

nos, oder die Fremden zehle, und spricht deswegen: Denn er war ein Lydier.

Alcuinus (*Flaccus Albinus*) ein Engländer aus der Provintz Yorck, des Bedæ und Egberti Discipel, war erst Diaconus der Kirche zu Yorck (Diaconus Eboracensis) hernach Abt zu Canterbury, sodann Rector Scholæ Palatinæ bey dem Carolo M. und letztlich Abt zu Tours in Franckreich, schrieb unter sehr viel andern Sachen auch ein Buch: de septem artibus liberalibus, und starb an. 804. d. 19. Maji, eben am H. Pfingst-Tage, im S. Martins-Closter zu Tours. s. *Guil. Cave Histor. liter. p. 348.* woselbst noch besondere Umstände von ihm zu lesen sind; und Hederichs *Notit. Auctorum antiq. & med. p. 882. sq.* Es ist aber von gedachtem Buche, ausser der Grammatica und dem Dialogo de Rhetorica fast nichts mehr übrig. s. Hr. *D. Fabricii Biblioth. Latin. lib. 4. c. 7. p. 792.* Sonsten erwehnen Boëthius lib. 1. c. 12. Musicæ; und Cassiodorus de Musica, gegen das Ende, eines *Albini*, welcher in lateinischer Sprache eine kurtze Musicam geschrieben, und Vir Magnificus daselbst genennet wird; es kan aber dieser Albinus, wegen der Zeit-Rechnung, der vorige nicht seyn, weil beyde Auctores eine geraume Zeit vorher gelebet, und demnach von diesem nichts wissen, viel weniger ihn allegiren können.

Alderinus (*Cosma*) ein Musicus in der Schweitz, hat an. 1553. zu Bern 57. vier- und siebenstimmige Hymnos sacros in 4to drucken lassen. s. *Gesneri Biblioth. univers.* und *Draudii Bibl. Class. p. 16. 6.*

Aldrovandini (*Giuseppe*) ein Bologneser, und Academico Filarmonico, hat an. 1701. unter dem Titul: Armonia Sacra, 10. Motetten von 2 und 3 Stimmen, mit und ohne Violinen gesetzt, daselbst drucken lassen. Auf dem dritten Opere, welches an. 1703. unter dem Titul: Concerti Sacri, auch zu Bologna heraus gekommen, und

gleichfalls aus 10 Motetten à voce sola con due Violini bestehet, nennet er sich: Giuseppe Antonio Vincenzo Aldrovandini, Maestro di Capella d' honore del Sereniss. di Mantoua, e Principe de Filarmonici. Opera quinta bestehet aus dreystimmigen Sonaten, und ist in Amsterdam gravirt worden.

A l' envers (*gall.*) umgewendt, umgekehrt, verkehrt.

Aleotti (*Vittoria*) die zweyte Tochter des Gio. Battista Aleotti von Argenta, war, als ihre ältere Schwester anfänglich von Alessandro Milleville, und hernach von Ercole Pasquino in der Music informiret wurde, im vierten bis fünfften Jahr ihres Alters allzeit zugegen, und fassete unvermerckt so viel, daß sie in Jahres-Frist anfieng, so wohl mit Verwunderung der Eltern, als des letztern Informatoris selbst, auf dem Arpicordo zu spielen; wurde hierauf zwey Jahr lang mit ungemein gutem Successe von diesem guten Alten informiret, auch auf dessen Vorstellung in das zu Ferrara sonderlich wegen der Music berühmte Nonnen-Closter zu S. Viti gethan, um sich in selbigen noch besser zu perfectioniren. Nach erreichtem 14ten Jahre ist sie in nur gedachtem Closter geblieben, und hat verschiedene Sachen componiret, wovon oben gedachter ihr Vater an. 1593. unter dem Titul: Ghirlanda de Madrigali à 4 voci, 21. mit Italiänischen Text versehene Stücke, von des Guarini Poesie, zu Venedig in 4to drucken lassen.

Alexander, ein von Alexandria gebürtig gewesener Musicus zu Rom, (denn der beym Athenæo lib. 4. p. m. 183. discurirende Alcides nennet ihn: seinen unlängst verstorbenen *Special-Landsmann*) hat auf dem Instrument, Trigonon genannt, so wohl spielen können, daß er damit die Römer gantz unsinnig und erpicht auf die Music gemachet.

Alexander, hat ein Breviarium Musico-

rum Phrygiorum geschrieben. s. *Zuingeri Theatrum Vitæ humanæ, Vol. V. lib. 3. p. 1280.*

Alexander ab Alexandro, der aus der Stadt Neapolis gebürtig, und sowohl daselbst, als zu Rom ums Jahr 1474. bekannt und berühmt gewesene JCtus und Advocat, hat die Praxin fahren lassen, und in seiner Einsamkeit die also genannte Dies Geniales in 6. Büchern geschrieben. In solchen handelt er an verschiedenen Orten von musicalischen, und wenigstens dahin einschlagenden Dingen, als: c. 25. lib. 2. unter andern von unterschiedlichen Tantz-Arten der Alten; c. 8. lib. 5. von den Olympischen, Pythischen 2c. und c. 19. lib. 6. wiederum von andern Spielen.

Alexander Aphrodisiensis, ein von der in Carien gelegenen Stadt Aphrodisia also genannter, peripatetischer Philosophus, hat an. Christi 220. auf der Käyser Sept. Severi und Caracallæ Befehl die Philosophie zu Athen in sehr jungen Jahren gelehret und ein Buch von der Music geschrieben. s. Hederichs *Notit. Auctorum Antiq. p. 584.* und *Vossium de Mathesi, c. 58. lib. 3. §. 16.*

Alexander Cytherius, hat das musicalische Instrument, Psalterium genannt, mit mehrern Saiten bezogen, und dieses in seinem Alter zu Ephesus in den Tempel der Göttin Dianæ bringen lassen; wie solches aus dem Juba beym Athenæo lib. 4. p. m. 183. zu lesen.

Alexander Magnus, der bekannte erste griechische Monarch, hat in seiner Jugend auch die Music beehret, und auf der Cithara spielen gelernet; wie aus dem Æliano lib. 3. c. 32. de varia historia erhellet.

Alexander, ein Priester von Padua gebürtig, hat ums Jahr 1559. die Music zu Vincenza dociret, auch dieselbe an der Cathedral-Kirche daselbst mit gröstem Lobe dirigiret. s. *Bernhardini Scardeonii Antiquitat. Patavin. lib. 2. Class. 12. p. 263.*

Alexander Severus, oder Aurelius Alexander Severus, der von an. Christi 222. bis 235. an der Regierung gewesene Röm. Käyser, soll in der Music wohl erfahren gewesen seyn, und trefflich, niemals aber öffentlich gesungen oder gespielt haben; wie solches Tiraquellus in seinem Commentario de Nobilitate, c. 34. §. 12. aus dem Ælio Lampridio anführet, welcher also geschrieben: Alexandrum illum Severum Imperatorem laudatissimum musicæ fuisse peritissimum, cantavisse nobiliter; sed nunquam alio conscio, nisi pueris suis testibus: lyrâque ac tibia & organo cecinisse.

Alfredus, oder Alvredus, auch Ælfredus, u. Alfridus, König in England, wegen seiner löblichen Thaten u. sonderbaren Gelehrsamkeit, Magnus zubenahmt, war gebohren an. Christi 849. kam zur Regierung an. 871. excolirte nebst andern freyen Künsten und Wissenschafften die Music ungemein, und nahm an seinen Hof nicht solche Musicos an, welche, wie Jo. Spelman in dessen Lebens-Lauffe lib. 3. §. 64. schreibet: "tantùm usu vel memoriter cantare didicerant, verùm ipsius artis peritos," d. i. nur aus Gewohnheit etwas auswendig daher musiciren können, sondern solche, die die Music Kunstmäßig verstanden. Als die Dänen England beunruhigten, ist er als ein Citharœdus in ihr Lager, und so gar ins Königliche Zelt gekommen, hat den König und seine Armée incognito belustiget, alles dabey recognosciret, und hierdurch einen herrlichen Sieg über selbige erhalten, wie gedachter Spelman lib. 1. §. 56. berichtet. Ist gestorben an. 900. oder 901. und liegt zu Witton begraben. Ein mehrers von ihm ist in Guy Miege Groß-Britannischen Staate, P. 1. c. 10. p. 319. sq. zu lesen.

A livre ouvert (*gall.*) ad aperturam libri (*lat.*) heisset: die vorgelegte Partie ex tempore wegmachen.

Allabreve, oder a la Breve (*ital.*) war bey den alten Italiänern diejenige Tact-Art, in welcher eine Brevis, oder zweyschlägige Note |◯| halb im Niederschlagen, und halb im Aufheben absolviret, oder an ihre Stelle zwo Semibreves, oder vier Minimæ (nemlich in tactu æquali) gebrauchet wurden. Die Endigung dieses Tacts geschahe allezeit cum Tempore, d. i. mit einer Brevi, oder noch längern Note, welche beym Niederschlagen der Hand sich anfieng, und beym Aufheben derselben sich endigte, und nicht in Tempore. Ein durchschnittener halber Circul zeigte diesen Tact, welcher sehr geschwinde tractirt wurde, an, und hatte nur bey Motetten statt. s. Prætor. Syntag. Mus. T. III. p. 50. z. E. V. No. 5. Die auf diesen Tact gesetzte Compositiones waren voller Syncopationen, Ligaturen, an einander hangenden Fugen, und hatten keine kleinere Noten, als Viertel, und zwar sehr sparsam.

Alla Capella (*ital.*) auf Kirchen- oder Capell-Art. Wird beym Allabreve gebraucht, weil diese Compositions-Art die allerschönste in Kirchen-Music ist, und vor diesem allein daselbst gebraucht worden.

Alla diritta (*ital.*) gradatim auf- oder abwerts steigend.

Alla zoppa (*ital.*) auf hinckende Art.

Allegramente (*ital.*) Adverb. alacriter (*lat.*) freudig, lustig.

Allegretto (*ital.*) das Diminutivum von allegro, bedeutet: ein wenig munter, oder frölich, aber doch auf eine angenehme, artige und liebliche Art.

Allegrezza (*ital.*) Allegresse (*gall.*) alacritas (*lat.*) Hurtigkeit, Freudigkeit.

Allegri (*Gio. Battista*) ein Componist und Organist zu Arzignano (*lat.*) Arsignanum, Arx lanæ) einer zwischen den beyden Flüssen Gua und Chiampo, in der Venetianischen Landschafft Vicentino liegenden Stadt. s. *reales* Staats Zeitungs- u. *Conversations-Lexicon*, hat an. 1700. sein erstes aus 12. Motetten à Voce Sola con due Violini e Continuo bestehendes Werck zu Venedig drucken lassen, u. solches dem Cardinal. Pietro Ottoboni, dedicirét.

Allegro (*ital.*) alaigre (*gall.*) vom lateinischen: alacer, hurtig; so im Schreiben und Drucken auch also, Allo, gebraucht wird; bedeutet: frölich, lustig, wohl belebt oder erweckt; sehr offt auch: geschwinde und flüchtig: manchmal aber auch, einen gemäßigten, obschon frölichen und belebten Tact, wie die Worte: allegro mà non presto, so zum öfftern pflegen beygesetzt zu werden, ausweisen. s. *Brossards Diction. p. 9. conf. Octav. Ferrarii Origin. Ling. Ital.*

Allegro allegro, bemercket eine Verdoppelung der Frölich- oder Geschwindigkeit.

Allegro assai (*ital.*) ziemlich geschwinde.

Allegrissimo, allegrissimamente (*ital.*) überaus hurtig und geschwinde.

Allegrus (*Gregorius*) ein Scholar und Favorit des Gio. Maria Nanino, hat ums Jahr 1648. im stylo Ecclesiastico unter den damaligen Componisten, als ein Päbstlicher Musicus, den Vorzug gehabt. s. die *Lettera* des *Antimo Liberati*, und *Kircheri Musurg.*

Allemanda, Allamanda (*ital.*) Allemande (*gall.*) qs. Alle Mann, ist ein Teutsches Kling-Stück, oder vielmehr Schwäbisches Lied, weil vorzeiten die Alemannen Schwaben-Land besessen. s. D. Höns Coburgische *Chron. lib. 1. c. 2. p. 6.* Hierbey stehet zu erinnern: 1) daß Alle Mann keinesweges ein aus dem Griechischen, nemlich ἀπὸ τȣ̃ ἀλώμενοι, i. e. ab errando, herzuleitendes Wort ist; als wenn die Allemannen eine aus verschiedenen Völckern vermischte und zusammen gelauffene Nation wäre, demnach so viel, als Allerley Mann, oder aus allen Landen Mann bedeute; sondern es ist vielmehr unter denen sonst geführten Nahmen der Teutschen, da sie anfänglich Tuiscones, hernach Teutones, ferner Germani geheissen, der vierte und letzte, den sie sich selbst beygeleget, nachdem die Römer sie mit und in Frieden lassen müssen, und heisset

heisset so viel als **Adelmann**, d. i. ein edler und freyer Mann. 2) Daß durch Schwabenland nicht die über Francken gegen Mittag stossende Gegend alleine, sondern ein weit grösserer Umfang biß an die Ost-See zu verstehen ist; denn die Suevi oder Schwaben sind ehemals eingetheilet worden in Suevos Anglos, s. Angillos, Suevos Reudingos, Aviones, Longobardos, Varinos (im Hertzogthum Mecklenburg wohnhafft,) Hermunduros an der Saale, und Semnones oder Transalbinos, an der Elbe und Oder wohnhafft. s. hiervon mit mehrern Mich. Beutheri Animadversiones Historicas, c. XI. und in einer musicalischen Partie gleichsam die Proposition, woraus die übrigen Suiten, als die Courante, Sarabande und Gique, als Partes fliessen. s. den **Musical. Trichter** *p. 87.* welches ernsthafft und gravitätisch gesetzet, auch auf gleiche Art executirt werden muß, hat einen Vierthel Tact, zwo Repetitiones von fast gleicher Länge, und hebet so wohl im ersten als zweyten Theile mit einer kurtzen Note, nemlich einem Achtel oder Sechzehntheil, bisweilen auch mit drey Sechzehntheilen im Aufschlagen an. In dieser Gattung, zumahl, (wenn darnach getantzet werden soll,) übertreffen die Teutschen andere Nationen, als welche zwar imitiren wollen, aber es ihnen nicht gleich thun können.

Alleluja oder Hallelu-jah, ein aus zwey Wörtern zusammen gesetztes Hebräisches Wort, davon Hallelù, lobet, und jah, den HErrn, heisset; wird in den Lobgesängen beygesetzet.

Allentamento (*ital.*) bedeutet einen Gang aus der Höhe in die Tieffe; z. E. aus dem a ins g.

Allibond (*Johannes*) ein Magister Musices aus dem Collegio Magdalenensi zu Oxford in England, ums Jahr 1626. s. *Antonii a Wood Histor. & Antiq. Univers. Oxoniensis lib. 1. p. 330.*

Almeloveen (*Theodorus Jansonius ab*) ein Medicus zu Goude in Süd-Holland, handelt in seinem zu Amsterdam an. 1684. in 8vo gedruckten Inventis Novo-Antiquis, und zwar in dem dabey befindlichen Onomastico, unter andern, auch von musicalischen und dahin gehörigen Dingen, wer nemlich solche erfunden. Dieses Onomasticon beträgt, samt der Vorrede, überhaupt 5. Bogen und 6. Blätter. Soll, nach Hr. D. Fabricii Bericht, p. 217. Bibliograph. Antiq. an. 1712. oder, wie Jacobus le Long in seiner Biblioth. Sacra, p. 604. will, an. 1713. zu Harderwick gestorben seyn.

Alouisius (*Joh. Baptista*) ein Minorita Conventualis, Theologiæ Baccalaureus, und der Communität zu Bologna Sacelli Musices Præfectus, hat edirt

(1. Cœlum Harmonicum, ein aus vierstimmigen Missen bestehendes Werck, zu Venedig an. 1628. in 4to gedruckt.

(2. Contextus Musicos, oder 2. 3. 4. 5. und 6stimmige Motetten.

(3. Cœlestem Parnassum, oder 2. 3. und 4stimmige Motetten, nebst Litanien und Canzonen.

(4. Vellus aureum, oder Litanien de B. Virgine, von 4. 5. 6. 7. und acht Stimmen.

(5. Motetta Festorum totius anni, von 4. Stimmen an. 1587. zu Mayland in 4to gedruckt. s. *Draud. Bibl. Class. p. 1614.*

(6. Coronam Stellarum, an. 1637. in Venedig gedruckt.

Alphanus, ein Mönch anfänglich im Closter Monte Cassino, hernach Abt des Benedictiner-Closters zu Salerno, und endlich Ertz-Bischoff daselbst vom Jahr 1057. biß 1086, als in welchem er mens. Maji gestorben, soll ein guter Medicus, Musicus und Poet gewesen seyn. s. *Cave Histor. liter. p. 428.* it. *Toppi Biblioth. Napol. p. 9.* und *Lion Nicodemo Addizioni alla Biblioth. Napolet. del Toppi, p. 8.*

Alstedius (*Joan. Henr.*) erstlich zu Herborn in der Graffschafft Nassau, und

nachgehends zu Weissenburg in Siebenbürgen Philosophiæ und Theologiæ Professor, hat an. 1613. neun Bücher admirandorum mathematicorum zu Herborn in 12mo drucken lassen, worunter das 8te von der Music handelt. s. *Lipenii Biblioth. real. Philosoph. Draudius p. 1413. Bibl. Class.* setzet: gedachter Methodus admirandorum mathemat. sey an. 1623. und sein Elementale mathematicum, worinnen de Arithmetica, Geometria, Geodoesia, Astronomia, Geographia, Musica und Optica gehandelt werde, an. 1611. zu Franckfurt in 4to heraus gekommen. Nur gedachtes Elementale musicum bestehet aus zwey Büchern, welche zusammen vom 287. biß 312ten Blatte 13. Blätter ausmachen. Der Auctor ist an. 1638. im 50. Jahr seines Alters gestorben.

Altambor, ist bey den Spaniern eine grosse Paucke, so sie samt dem Arabischen Worte von den Mauren bekommen, u. in ihrer Sprache behalten haben. s. *Joseph. Scaligeri Commentar. in Copam.*

Altenburg (*Mag.* **Michael**) war ums Jahr 1608. Pfarrer zu Ilversgehofen und Marpach, zweyen nahe bey Erfurt liegenden Dörffern, hernach 1610. zu Tröchtelborn, als seinem Geburts-Orte, ferner an. 1621. zu Grossen-Sömmerda; endlich an. 1637. Diaconus bey den Augustinern, und an. 1638. Pfarrer an der S. Andreas-Kirche in Erffurt, und darbey ein guter Musicus; wie er denn an. 1613. teutsche Hochzeit-Motetten von 7. Stimmen, an. 1618. den 55. Psalm mit 6. Stimmen, unter dem Titul: Musicalischer Schirm und Schild der Bürger und Einwohner der Stadt, im 35ten Jahre seines Alters, zu Erffurt heraus gegeben hat. An. 1620. und 1621. sind auch daselbst seine mit 5. 6. und 8. Stimmen gesetzte Kirch- und Haus-Gesänge in vier Theilen in 4to gedruckt worden. Er ist an. 1640. d. 12. Febr. gestorben.

Alteratio (*lat.*) qs. altera actio, i. e. secundaria alicujus Notæ decantatio. s. *Ornithoparchi Microl. lib. 2. c. 12.* Alteratione (*ital.*) war ehedessen gebräuchlich, und entstund: wenn aus einer eintzigen Note zwo ihres gleichen (der Geltung nach) gemacht wurden, z. E. wenn im Tempore perfecto (als in welchen eine Brevis drey Semibreves galt) zwo Semibreves zwischen zwo Breves zu stehen kamen, so galt die andere Semibrevis zwo ihres gleichen, d. i. man repetirte die zweyte Semibreve noch einmahl, damit das Tempus nicht verrückt würde. s. *Ottomari Luscinii Commentar. 1. c. 7.* dergleichen Nota alterabilis war auf zweyerley Art kentlich: (1. wenn über derselben ein Punct stund, und (2. wenn, in dessen Ermangelung, der Tact nach dem numero ternario nicht eintreffen wolte. s. *Luc. Lossii Erotemata Musicæ Practicæ lib. 2. c. 8.*

Alterato (*ital.*) verändert, nemlich durch die Accidental-Zeichen: b, ♮, ♯ und ♯ ♯, oder x, ingleichen bb.

Alternare (*ital.*) abwechseln.

Alternativamente (*ital.*) alternativement (*gall.*) alternatim (*lat.*) wechselsweise, eins ums andere. Z. E. Menuet qui se jouë alternativement avec le Trio; ein Menuet, so mit dem drauf folgenden Trio wechselsweise gespielt wird.

Altista (*ital.*) der die Alt-Stimme singet.

Altitonans (*lat.*) bedeutet beym Glareano lib. 3. c. 13. Dodecach. die Alt-Stimme.

Altmann (von) ein Käyserl. Cammer-Buchhalter zu Breßlau, hat ein Compendium Musicum, oder einen kurtzen Unterricht vom General-Basse geschrieben, so aber noch nicht gedruckt worden. s. die **Breßlauische Sammlung von Natur- und** *Medicin*-wie auch **hierzu gehörigen Kunst- und** *Literatur*-**Geschichten**/ *An. 1718. mens. Martio Artic. XI. Class. IV. §. 3.*

Alto (*ital.*) Altus (*lat.*) die Alt-Stimme; hat den Nahmen ab altitudine, weil

weil sie, wegen ihrer Höhe, dem Discant sehr nahe kommt, und mehr Claves aus dieses, als aus des Tenors seinem Systemate annimmt.

Altobasso. ein zu Venedig ehemals bekannt gewesenes Instrument, einer Ellen lang, inwendig hohl, und auswendig viereckigt, worauf etliche Darm-Saiten gezogen waren, welche von einem Suonatore mit der einen Hand, vermittelst eines kleinen Steckgens, gerühret wurden, indem er mit der andern Hand die Flöte darzu tractiret. s. *Zarlino Vol. 1. Part. 3. c. 79. p. 374.*

Alto Concertante (*ital.*) der *concertiren*de Alt, d. i. die Alt-Stimme des ersten oder kleinen Chors, welcher aus den besten Sängern bestehet.

Alto Ripieno (*ital.*) der Alt des grossen Chors, welcher nur zur Ausfüllung bißweilen in einem musicalischen Stücke mitmachet.

Alto Rivoltato (*ital.*) der umgekehrte Alt; wenn nemlich diese Stimme in denen also genannten doppelten Contrapuncten zu einer andern Stimme gemacht und demnach verkehrt wird.

Alto Viola (*ital.*) die Alt-Partie in Instrumental-Sachen; welche gleichfalls auch Concertante und Ripieno seyn kan.

Alypius ein Alexandrinischer Sophista zu Zeiten des Jamblichi. s. *Gesneri Biblioth.* wird von Cassiodoro älter als Euclides, und Claudius Ptolemæus gehalten; Meursius nennet ihn einen Musicum, und meynet, er habe unter dem Käyser Juliano gelebet. s. *Joan. Bona Notitiam Auctorum.* Hat in griechischer Sprache eine Isagogen Musicam geschrieben; in selbiger sind alle die musicalische Noten, womit die Griechen die Saiten des Modi Lydii, Hypolydii, Hyperlydii; Æolii, Hypoæolii, Hyperæolii; Phrygii, Hypophrygii, Hyperphrygii; Jastii, Hypoiastii, Hyperiastii; Dorii, Hypodorii, und Hyperdorii, sowohl im Diatonischen, als Chromatischen und Enarmonischen Genere zu bemercken pflegten, entworffen. Es bestehen solche theils aus rechten aufrecht stehenden, theils dergleichen seitlings liegenden, und andern zerstümmelten griechischen Buchstaben. Gedachte Isagogen hat an. 1616. Joan Meursius zu Leyden in 4to, und an. 1652. Marcus Meibomius aus dem griechischen ins latein. vertiret; dieser aber noch mit Anmerckungen heraus gegeben. Diese Edition beträgt in allen 11. Bogen, wobey noch drey Tabellen sich befinden.

Alzamento di mano (*ital.*) das Aufheben der Hand beym Tact geben.

Altzen (Anton) war an. 1723. Organist an der S. Michaels-Kirche in Hamburg, und ist vielleicht noch am Leben. s. das ietztlebende Hamburg nurgedachten Jahres.

Amabile (*ital.*) artig, charmirend.

Amadri (*Michele Angelo*) ein Italiänischer Componist, dessen und seiner Moretten Prætorius T. 3. Synt. Mus. p. 7. gedencket.

Amalarius oder Hamalarius, ein Diaconus zu Metz, welcher, wie der Cardinal Joannes Bona in Notitia Auctorum aus der im MS. vorhandenen Dissertation des Constantini Cajetani: de duobus Amalariis berichtet, nachgehends Archidiaconus zu Tours in Franckreich, und endlich Cardinal geworden, hat vier Bücher: de divinis sive ecclesiasticis Officiis an den Käyser Ludovicum, nach dem 819ten Jahre; und noch ein andres Buch: de ordine Antiphonarii, nach dem 827ten Jahre geschrieben, und ist ums Jahr 840. gestorben. s. *Cave Histor. Liter. p. 358.* Eben dieser Auctor p. 151. seines Chartophyl. Eccles. schreibet: Er sey anfänglich Diaconus zu Metz, nachgehends Bischoff daselbst, und weiter Ertz-Bischoff zu Lion gewesen, habe ohngefehr vom 812. bis zum 836. Jahre, und vielleicht noch länger, floriret; des Hrn. D. Buddei Lexicon meldet: Er sey vom Käyser Ludovico Pio an. 831. nach Rom geschickt worden, um sich von den Kirchen-Gebräuchen daselbst unterrichten zu lassen, da er denn nach seiner Zurückkunfft gedachte Bücher geschrieben. Possevinus eignet ietztererwehnte Schrifften dem Amalario Fortunato, Ertz-Bischoffe und Cardinale zu Trier zu. Diese verschiedene Meynungen rühren daher: weil noch einer dieses Nahmens, sonst auch Fortunatus genannt, an. 811. Bischoff zu Trier gewesen, zu Luxevil erzogen, von Alcuino unterrichtet, von Carolo M. an den Orientalischen Käyser, Michaelem Curopalatem geschicket worden, welcher bey seiner Zurückkunfft ums Jahr 814. verstorben ist. Diesen haben alle Scribenten mit jenem vermenget, bis an. 1611. Sirmondus in notis ad Ennodium den Unterscheid zwischen beyden gezeiget, welcher darinnen bestehet: daß unser Amalarius, dessen zwey Wercke, nemlich: de ecclesiasticis seu divinis officiis, und de ordine antiphonario in der Bibliotheca Patrum befindlich sind, nicht Bischoff zu Metz, vielweniger Ertz-Bischoff zu Lion, sondern nur Diaconus zu Metz gewesen. s. die zweyte von an. 1722. vermehrte Auflage des *Buddei*schen *Lexici*.

Amalia Catharina, eine Tochter Grafens Philippi Theodori zu Waldeck, und Gemahlin Grafens Georg Ludwigs von Erpach, hat die an. 1692. zu Hildburghausen in getheilt 4to gedruckte Andächtige Sing-Lust, so wohl der Poesie als Music nach, verfertiget, und selbige Hertzog Ernsten zu Hildburghausen zugeschrieben. Sie ist an. 1696. den 4ten Januar. gestorben.

Amantius, hat eine lateinische Musicam geschrieben, aus welcher Lambertus Alardus c. 17. p. 87. de Musica Veterum, eine passage anführet.

Amatus (*Vincentius*) von Cimina, einem im Thal di Mazara liegenden Orte gebürtig, (Ciminnensis) gebohren d. 6. Jan. an. 1629, kam als ein Jüngling ins geistl. Seminarium zu Palermo, und wurde, nach absolvirten Studiis, S. Theologiæ Doctor, auch an. 1665. an der Dom-Kirche daselbst Capell-Meister, gab an. 1656. sein erstes Werck, unter dem Titul: Sacri Concerti à 2. 3. 4. e 5. voci, nebst einer Missa à 3. e 4; und in eben diesem Jahre das zweyte aus einer Missa, Salmi di Vespro, e Compieta von 4 und 5 Stimmen bestehend, bey Bisagnio in 4to gedruckt, daselbst heraus, und starb an. 1670. den 29. Julii, im 42. Jahr seines Alters. Liegt in der S. Nymphæ-Kirche der Clericorum Regularium Ministrantium Infirmis begraben. s. *Mongitoris Biblioth. Sicul. T. 2. p. 274.*

Ambitus (*lat.*) ist einer Vocal-Stimme oder auch eines Instruments mögliche Höhe und Tieffe. Sonsten bedeutet dieses Wort auch diejenigen Grentzen, worinn die nach ihren Modis eingerichtete Choral-Lieder enthalten sind. Conceduntur autem, schreibet D. Bernhardus in Prologo Musicæ suæ, cuique Tonorum non plus quàm decem notæ seu voces, in quibus cursum suum habeat. Und nach Glareani Bericht lib. 1. c. 14. p. 34. Dodecachordi, haben die ältesten Kirchen-Gesänge kaum eine Quint ausgemacht; nach und nach sind sie biß zur Octav, und endlich noch um etwas höher gestiegen, so, daß unter den *Modis imparibus* der erste und siebende in der Tieffe noch einen gantzen Ton; der dritte gar eine Tertiam majorem; und der fünffte ein Semitonium minus unter der Octav bekommen; hingegen in den *Modis paribus* ist dem zweyten, wiewohl selten, dem vierten aber deste öffter ein Semitonium; und dem sechsten und achten ein gantzer Ton in der Höhe hinzu gethan worden.

Ambrosius, der Mayländische Bischoff ums Jahr 374, soll der erste gewesen seyn, der die Gewohnheit, Hymnos und Psalmen zu singen, in die Abendländische Kirche eingeführet: andere schreiben solches dem Damaso zu; welches beydes wahr seyn kan: doch dergestalt, daß dieser *approbiret* und gut

gut geheiſſen, was jener angefangen, zumahl beyde zu einer Zeit gelebt. ſ. Printzens *Muſ. Hiſtor. c. 8. §. 35.* Er war gebohren zu Trier oder Arles an. 333. allwo ſein Vater Ambroſius, von Römiſcher Ankunfft, Galliſcher Land-Voigt oder Stadthalter geweſen. Anicius Probus, Käyſers Valentiniani Obriſter-Hofmeiſter, beſtellte ihn erſtlich zu ſeinem Rath, hernach erhob er ihn zur Bügermeiſterlichen Würde, und trug ihm an. 369. die Stadthalterſchafft über die Liguriſche und Æmiliſche Provintzen zu Mayland auf, woſelbſt er endlich gar an. 374. nach des Biſchoffs Auxentii Tode, weil er den bey der neuen Biſchoffs-Wahl zwiſchen den Catholiſchen und Arianern entſtandenen Streit durch ſeine Autorität beygeleget, dieſes Amt anzunehmen (ob er gleich nur noch ein Catechumenus war) genöthiget wurde; worauf er ſich tauffen laſſen, ſeine Güter verkauffet, das daraus gelöſete Geld unter die Armen ausgetheilet, ſeinem Bruder, Satyro, das Hausweſen und die weltlichen Geſchäffte übergeben, und ſich gantz und gar auf die göttlichen Wiſſenſchafften geleget, worinn ihm Simplicianus, ein Römiſcher Presbyter, treulich an die Hand gegangen. ſ. H. *D. Buddei Lexicon.* Er hat viel geiſtliche Lieder gemachet, und iſt an. 397. den 4. April geſtorben.

Ambubajæ, waren gewiſſe Weiber, die aus Syrien nach Rom kamen, auf verſchiedenen Inſtrumenten ſpieleten, und dadurch junge Kerl an ſich lockten, daher ſie auch in nicht gar groſſer renommée lebten. Sie hielten ſich ſonderlich in Circo, den Bädern, und andern Orten auf, wo es luſtig zugieng. ſ. Schöttgens *Antiquitäten-Lexicon*, conf. *Horat. Satyr. 2. lib. 1. Sermonum.* Sollen, nach einigen, ihren Nahmen vom Chaldäiſchen Worte Abbuba, ſo eine Pfeiffe heiſſet; nach andern aber, vom lateiniſchen *am*, i. e. circum, und der ehemals ſehr berühmt geweſenen, nunmehro aber verwüſteten Stadt *Baja*, her haben; wie hiervon eine Spur in des Sabbatini alſo genannten Antiquario ſich befindet, welche der Hofrath Nemeitz in der Nachleſe beſonderer Nachrichten von Italien, p. 301. allegiret, und alſo lautet: Sinus Bajanus olim Civitas celeberrima ac amœniſſima, ubi ---- illis temporibus magna erat frequentatio hominum, ac pro multis ac multis *impudicis mulieribus*, quæ absque reſpectu ac ullo timore in viis publicis amplectabantur homines, propterea defecit clementia cœli ---- & illa pars, quæ nimis ſuperata eſt à mari, iſtis temporibus eſt egregius, ac tutus portus naturaliter factus, imò illis temporibus erat proprius ſitus delicioſus civitatis, ubi permanebant *iſtæ tales mulieres*, & nominabatur littus gratioſum Veneris.

Ame (*gall.*) die Stimme, oder das kleine Hölzgen, ſo z. E. in denen Violinen inwendig unter dem Stege aufgerichtet iſt, lat. columen, ſtatumen. ſ. *Merſenn. lib. 1. p. 9. de Inſtrum. harmon.*

Amen, ein Hebräiſches Wort, ſo faſt in allen Sprachen behalten worden, damit es von ſeiner vortrefflichen Bedeutung keinen Abbruch leiden möge; wird aber doch im lateiniſchen durch: verè, fideliter, ſic eſt, ita fiat; und im Teutſchen durch: es werde wahr, gegeben. Hiervon iſt in des Cardinals Joannis Bonæ Divina Pſalmodia c. 16. §. 17. 5. ein mehrers zu leſen.

Amerbachius (*Elias Nicolaus*) gab an. 1571. zu Leipzig Tabulaturam Organorum heraus. ſ. *Geſneri Biblioth.*

Amerias, ein Macedonier, wird von Mr. Broſſard p. 377. ſeines Diction. unter die Muſic-Autores geſetzet, und mag wohl in ſeinen beym Athenæo lib. 4. p. m. 176. angeführten Gloſſis von Muſicaliſchen Sachen handeln. Das comp. Gelehrten-Lexicon meldet: er habe de origine vocum geſchrieben.

Ametor, ein Citharœdus, welcher, nach Athenæi Bericht, lib. 14. p. m. 638. bey den Eleuthernæis am erſten die Liebes-

Liebes-Lieder zur Cithara geſungen. Die Stadt Eleuthernæ hat auf der Inſul Creta, ſo ietzo Candia heiſſet, gelegen.

Amico (*Raymundus de*) ein von Noti oder Noto in Sicilien gebürtig geweſener Muſicus und Prediger- oder Dominicaner-Mönch, hat an. 1621. den erſten u. 2dern Theil ſeiner Italiäniſchen mit 1. 2. 3. und 4. Stimmen geſetzten Motetten zu Meſſina in 4to drucken laſſen. ſ. *Mongitoris Bibl. Sicul. T. 2. p. 196.*

Ammerbacher (Johann Caſpar) Cantor in Nördlingen, hat an. 1717. eine kurtze und gründliche Anweiſung zur Vocal-Muſic zu Nürnberg in 8vo drucken laſſen. Sie beſtehet aus zwey Bogen.

Ammiller (Andreas) ein Tenoriſt in der Römiſchen Kayſerin, Amaliæ Wilhelminæ, Hof-Capelle an. 1721. und 1727.

Ammon (*Blaſius*) ein Tyroler, und Componiſt gegen das Ende des 16ten Seculi; wie denn von ſeiner Arbeit an. 1590. Sacræ Cantiones 4. 5. & 6. vocum, nebſt etlichen auf die drey Haupt-Feſte gerichteten Hymnis; an. 1591. kurtze 4ſtimmige Miſſen; an. 1593. vier 4. 5. und 6ſtimmige Miſſen; und noch ein anderes Werck, nemlich kurtze 4. 5. und 6ſtimmige, auf gewiſſe Feſt-Tage der Heiligen gerichtete Motetten, allerſeits zu München, bey Adam Berg, in 4to gedruckt worden ſind. ſ. *Draudii Bibl. Claſſ. p. 1616. 1624. 1633.* und *1637.* Das erſte von ietztgedachten Wercken wird ſchon ein Opus poſthumum von nur erwehnten Adam Berg (der es dem Abte zu Kempten dediciret,) und der Auctor ſelbſt ein venerandus, ſolertiſſimus celeberrimusque Muſicus genennet.

Amodei (*Cataldus*) ein aus der Stadt Sacca in Sicilien gebürtig, (*Saccenſis*) und an verſchiedenen Kirchen der Stadt Neapolis bedient geweſener Componiſt und Muſic-Director, hat an. 1685. Cantaten à Voce ſola (ſo ſein 2tes Werck iſt) zu Neapolis in 4to drucken laſſen; iſt geſtorben ums Jahr 1695. ſ. *Mongitoris Bibl. Sicul. T. 1. p. 134.*

Amœbæum carmen, ein Gedicht oder Lied, da einer um den andern einen Vers erzehlet, oder ſinget.

Amœbeus, ein berühmter Citharœdus zu Athen, welcher daſelbſt nahe beym Theatro gewohnet, und wenn er in die Citharam geſungen, täglich ein Attiſches Talent, oder 600. Cronen (beträgt nach unſerm Gelde 666. Reichs-Thaler und 16. Groſchen, oder, wie andere wollen, gar 750. Reichs-Thaler. ſ. Hederichs *reales* Schul *Lexicon* unter dem Articul: *Talentum*) ſoll bekommen haben; wie ſolches Athenæus lib. 14. p. m. 623. aus des Ariſteæ Buche, de Citharœdis, meldet.

Amœbeus, ein anderer, und zwar jüngerer Citharœdus, welcher beym Athenæo lib. 14. p. m. 622. numerorum muſicorum Artifex inſignis genennet, und mit dem vorhergehenden am 623ten Blate in Vergleichung geſetzet wird.

A moll. ſ. *As.* Aber in Anſehung des Modi heiſſet A moll: wenn die Terz zum a das c, und nicht cis iſt.

Amorfortius (*Joan.*) hat Modulos 3. vocum an. 1597. zu Heydelberg in 4to heraus gehen laſſen. ſ. *Draudii Bibl. Claſſ. p. 1652.*

Amoroſo (*ital.*) lieblich.

Ἄμουσος (*gr.*) averſus à Muſis; ſo ſcheinet es Cicero in der Oration pro Archia zu erklären; bedeutet einen, der weder in literis, noch in Muſicis etwas verſtehet.

Amphion, ein Sohn Jovis und der Antiopæ, hat vortrefflich auf der Cithara ſpielen können, ſo, daß die Poeten daher Anlaß genommen zu dichten: es wären ihm die Felſen und harten Stein-Klippen ſelbſt, wegen ſeiner anmuthigen Muſic, nachgefolget. Ja, man ſetzet hinzu: daß bey Erbauung der Stadt-Mauren zu Theben, die Steine von ſelbſt ſich herbey gewältzet, und in behörige Bau-Ordnung ſollen geſtellt haben, als der wunderſame Ton ſeines Inſtruments erſchellen;

schollen; worunter aber verstanden wird daß durch seine Beredsamkeit das Thebanische Volck bezwungen worden, eine Mauer oder einen Wall zu ihrer defension aufzuführen, und daß durch eine wohl gesetzte Melodie auch ein sonst hartes Hertz könne erweichet werden. s. H. *D. Buddei Lexic.* Er soll, nach Aristoclis Bericht lib. de Musica, zu dem schon vor ihm erfunden gewesenen Tetrachordo noch drey Saiten hinzu gethan, und deren eine, Nete genannt, vor dem einen Stadt-Thore zu Thebe erfunden haben, weswegen nachgehends die Thebaner gedachtes Thor Neitidem genennet. Daß er ein Scholar des Mercurii gewesen, berichtet Horatius lib. 3. Carmin. Ode XI. in folgenden Worten:

Mercuri nam te docilis magistro
Movit Amphion lapides canendo
Tuque testudo resonare septem
Callida nervis.

Amselius (*Pancratius*) war gebohren in Rostock an. 1593. d. 22. Octobr. wurde an. 1614. Schul-Collega zu Gnosen, einer kleinen Stadt im Mecklenburgischen, welchen Dienst er aber 1616. wieder aufgab; an. 1716. Poëta Laureatus; hierauf Rector Scholæ Lueglensis in Westphalen; an. 1622. Cantor in Rostock; an. 1623. Magister, und starb an. 1654. d. 15. May. s. *J. H.* von Seelen *Athen. Lubecens. P. 3. p. 410. sqq.* woselbst er ein Musicus elegantissimus genennet wird.

Anabasis (*lat.*) von ἀναβαίνω, ascendo, ich steige in die Höhe; ist ein solcher musicalischer Satz, wodurch etwas in die Höhe steigendes exprimiret wird. z. E. über die Worte: Er ist auferstanden ꝛc. GOtt fähret auf ꝛc. u. d. g.

Anacara, Plur. ἀνάκαρα, Heer-Paucken.

Anacarista, ein Heer-Paucker. Beyde Wörter braucht Curopalates, wenn er schreibet: parato jam, & equitante Imperatore (οἱ ἀνακαρισταὶ κρούουσι τὰ ἀνάκαρα Anacaristæ pulsant anacara. s. *Oct. Ferrarii Origines Ling. Italicæ,* unter dem Articul: *Gnaccare.*

Anacreon, ein berühmter Lyrischer Poet, von Teos, einer Stadt in Jonien, gebürtig (*Tejus,*) hat A. M. 3420. oder 528. Jahr vor Christi Geburt an des Polycrates Hofe gelebt, und, wie Neanthes Cyzicenus lib. 1. de horis beym Athenæo lib. 4. p. m. 175. bezeuget, das Instrument Barbiton oder Barbitus erfunden. Soll sonsten ein lustiger Bruder, und Liebhaber eines guten Glas Weins gewesen, auch an einem Weinbeer-Kern im 85ten Jahr seines Alters erstickt seyn. s. Hederichs *reales* Schul-*Lex.*

Anadiplosis, ἀναδίπλωσις, von διπλοῦς, duplex, Reduplicatio (*lat.*) ist: wenn das letzte Wort eines Commatis, wiederum das erste im folgenden Commate abgiebt. z. E. Singet und rühmet/ rühmet und lobet.

Analepsis, ἀνάληψις, von ἀναλαμβάνω, recipio, ist: wenn eine aus lauter Concordanzen bestehende kurtze Clausul oder Formul noch einmahl unmittelbar nach einander gesetzt und angebracht wird.

Anapera, ἀνάπειρα, ist, nach Bulengeri Bericht, lib. 2. c. 27. de Theatro, ehemahls ein rythmus tibiæ gewesen.

Anaphora, ἀναφορὰ, von ἀναφέρω, refero, ist eine Rhetorisch-musicalische Figur, heisset so viel als Repetitio, und entstehet (1. wenn ein periodus, oder auch nur ein eintzeles Wort, absonderlichen Nachdrucks halber, in einer Composition öffters wiederholet wird, (2. wenn die Fundament-Noten etlichemahl (dergleichen in Ciaconen geschiehet) überein angebracht und tractirt werden. s. *Janowka Clav. ad Thesaur. M. A. Musicæ, p. 55.* und *Joach. Thuringi Opusc. P. 2. c. 18. p. 126.*

Anarmonia, ἀναρμονία, ohne Harmonie, ein Ubellaut.

Anaxénor, ein A. M. 3908, oder viertzig Jahr vor Christi Geburt dergestalt hoch berühmt gewesener Citharœdus, daß Marcus Antonius ihm, den Tribut oder die Schatzung von vier Städten zu erheben, zugelassen, auch eine eigene Leib-Wache zu seiner Bedienung verordnet, und eine Statuam aufgerichtet. Es hat ihn auch die Stadt Tiana in Cappadocien sehr hoch und werth gehalten. s. Printzens *Mus. Hist. c. 6. §. 54.* Bey dem Strabone lib. 14. wird dieses von der Stadt Magnesia gemeldet, und Anaxenor selbst ein Magnesier genennet.

Anche (*gall.*) Lingula (*lat.*) also heisset das aus zwey Stückgen Rohr zusammen gefügte Mund-Stück vor die Hautbois, und andere blasende Instrumente, durch dessen kleine Spalte der Wind hinein gelassen wird.

Ancropoli (*Nicolò*) ein Kayserlicher Violinist an. 1721. und 1727.

Andante, vom Italiänischem Verbo andare; aller (*gall.*) cheminer à pas égaux, mit gleichen Schritten wandeln. Wird sowohl bey andern Stimmen, als auch solchen General-Bässen, die in einer ziemlichen Bewegung sind, oder den andern Stimmen das thema vormachen, angetroffen; da denn alle Noten fein gleich und überein (ebenträchtig) executirt, auch eine von der andern wohl unterschieden, und etwas geschwinder als adagio tractirt werden müssen.

Anders (*Henrici*) hat zwey Sonaten-Wercke von 3. und 4. Instrumenten ediret. s. *Roger Catalogue de Musique, p. 27.* und *37.* Er soll ein Teutscher, und an der Alten Kirche in Amsterdam Organist gewesen seyn.

André (*Louis*) ein Königl. Polnischer und Chur-Sächsischer Compositeur und Capell-Meister an. 1719. s. den Dreßdnischen Hof- und Staats-Calender *a. cit.*

Andrea von Canareggio, ein berühmter Organist, dessen Garzoni im 43. Discorso della Piazza universale, p. 374. gedencket; und demnach in der zweyten Helffte des 16ten Seculi mag florirt haben. conf. *Canareno.*

Andrea dalla Viola, ein vortrefflicher Lautenist bey nur gedachtem Auctore p. 374.

Andrea (*Honofrio d'*) ein Neapolitaner, hat, unter andern, Discorsi in Prosa zu Neapolis an. 1636. in 4to ediret, worunter auch einer von der Music ist. s. *Toppi Biblioth. Napolet.*

Andreas Corinthius, ein Musicus beym Plutarcho, de Musica, welcher mit allem Fleiß sich vor dem Genere Chromatico, der Variation, und Vielheit der Saiten gehütet. Ob Corinthius den Geschlechts-Nahmen, oder den Geburts-Ort, nemlich die Stadt Corinth bedeute? wird nicht gemeldet.

Andreini (*Isabella*) eine in der Philosophie nicht unerfahrne Italiänische Comödiantin, hat sehr schöne Verse gemacht, die Spanische und Frantzösische Sprache, wie auch die Music wohl verstanden, und ist in die Accademia de' Intenti zu Pavia aufgenommen worden. Ihre Briefe sind an. 1610. zu Venedig, und ihre Gedichte an. 1605. zu Mayland heraus gekommen. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexic.* Das Epitaphium, so ihr Mann setzen lassen, ist vor eine schöne Comödiantin was seltenes, und lautet folgender massen:

D. O. M.

Isabella Andreina, Paravina, mulier magna virtute prædita, honestatis ornamentum, maritalisque pudicitiæ decus, ore facunda, mente fœcunda, religiose pia, Musis amica & artis scenicæ caput, hic resurrectionem expectat. Ob abortum obiit 4. Idus Jun. 1604. annum agens 42. Franciscus Andreinus mœ-

stissimus posuit. s. Hrn. *D. Buddei Lex. in Appendice.*

Andron, ein Pfeiffer von Catanea in Sicilien gebürtig, soll, wie Athenæus lib. 1. p. m. 22. aus dem Theophrasto berichtet, wenn er gespielt, der erste gewesen seyn, so den Leib geschickt und artig darzu beweget.

Anemotheca; von ἄνεμος, ventus, der Wind, und τίθημι, pono, ich setze; der Wind-Canal an einer Orgel, it. der Wind-Kasten.

Anerio (*Felice*) ein Römischer Componist, und Scholar des Maria Nanino, von seiner Arbeit sind an. 1599. sechs-stimmige Madrigalien zu Antwerpen; und an. 1610. vier-stimmige Canzonetten zu Franckfurth am Mayn in 4to gedruckt worden. s. *Draudii Bibl. Exotic. p. 266.* und *ejusdem Biblioth. Class. p. 1611.*

Anerio (*Gio. Francesco*) ein Römer, hat als Capell-Meister am Dom zu Verona an. 1611. seine Recreatione Musica in Venedig drucken lassen. Ist, wie Marcus Scacchius in der Vorrede seines Cribi Musici an den Leser meldet, auch Capellmeister an des Königs in Polen Sigismundi III. Hofe gewesen. s. *Matthesonii Crit. Mus. T. 2. p. 81.* Sein Theatro Armonico Spirituale di Madrigale à 5. 6. & 7. voc. ist an. 1619. in Rom gedruckt worden.

Ἄνεσις, (*gr.*) ist eben dasjenige, was die Italiäner Allentamento, Rilasciamento und Rallentamento, und die Lateiner Remissio nennen; wenn man nemlich von einer Note zur andern gradatim unterwerts gehet. s. *Zarlin. lib. 2. Suppliment. c. 1. p. 45.* und *46.*

Angares, ist ein vornehmer Musicus an des Königs in Meden, Astyagis, Hofe gewesen, dessen Athenæus lib. 14. p. m. 633. gedencket.

Angeli (*Francesco Maria*) von Rivotorto, ein Franciscaner-Mönch, und gelehrter Musicus, hat ein kurtzes Manuscript von der Composition hinterlassen, woraus Tevo, wie er P. 4. c. 3. p. 230. seines Testore Musico bezeuget, seinen ersten Unterricht genommen, und von ihm meldet: "er sey in der Music so gelehrt gewesen, daß niemand einen Schritt zum voraus vor ihm hierinn gehabt."

Angelica sc. Vox (*lat.*) Engel-Stimme; ist ein Orgel-Register, von Hrn. Stumm, Orgelmacher in Sultzbach, verfertiget.

Angelique, ein Engländisches der Laute in etwas gleichendes Instrument, mit einfachen Darm-Saiten bezogen, wird, wie ein Clavier, Ton-weise gestimmet, und soll leichter als die Laute zu spielen seyn. s. den musicalischen Trichter *p. 91.* und *Matthesonii Orchest.* ersten Theil, *p. 277.*

Angelo da Picitone, ein Franciscaner-Pater, von der im Cremonischen Gebiete liegenden Stadt Piciggithone oder Pizigghitone, also genannt, hat in Italiänischer Sprache: Fior Angelico von der Music geschrieben, so an. 1547. zu Venedig gedruckt worden. Dieser Tractat handelt in 2. Büchern de Cantu plano & figurato. In Arisii Cremona literata T. 2. p. 162. wird gemeldet: Der Auctor sey an. 1541. zum General-Procurator seines Ordens im Mayländischen erwehlet, und im folgenden Jahre confirmiret worden.

Angermayer (Johann Ignatz) ein Violinist in der Kayserl. Hof-Capelle an. 1727, und zwar der 23te oder letzte.

Angioletta, eine Italiänische berühmte Sängerin im Hospital dell' Incurabili zu Venedig, welche sowohl Opern als andere Sängerinnen daselbst übertroffen, ist vor einigen Jahren an einen Kauffmann, Bianchi genannt, in gedachter Stadt verheyrathet worden. s. H. Hof-Rath Nemeitzens Nachlese besonderer Nachrichten von Italien p. 61. in der Anmerckung, woselbst noch gemeldet wird: daß die Heyrath das eintzige Mittel sey, dergleichen Virtuosen aus diesen Hospi-

tälern zu bekommen; denn die Republic lasse sie sonsten gar selten heraus.

Anglebermeus (*Pyrrhus*) hat ein Tractätgen de Saltatione & Musica geschrieben, welches, wie er selber gestehet, guten Theils aus dem Luciano genommen ist. s. *Tiraquelli Comment. de Nobilitate c. 34. §. 26. p. 367.*

Anglebert (*Jean Henry*) ein ums Jahr 1679. berühmt gewesener Königl. Frantzösischer Cammer-Musicus und Organist, hat ein starckes Buch voller Piecen vors Clavessin, so alle von Mr. Lully auf andere Instrumente vorher gesetzt gewesen; wie auch etliche Fugen vor die Orgel ediret und in Kupffer stechen lassen.

Angleria (*Camillo*) ein Cremoneser, und Franciscaner-Pater tertii Ordinis, hat die Composition bey dem grossen Virtuosen Claudio Merula von Correggio erlernet, und an. 1622. Regole del Contrapunto zu Mayland heraus gegeben. s. *Penna Albori Musicali, lib. 2. c. 13. p. 100.* und *Picinelli Ateneo dei Letterati Milanesi, p. 315.*

Anglicus (*Alphredus*) der an. 1270. bey dem vom Pabst Urbano IV. an König Henricum III. nach England geschickten Legaten, nemlich dem Cardinal Ottoboni, gewesene Gefehrde und Diaconus, hat unter andern auch ein Buch: de Musica, geschrieben. s. *Balei Catalog. Scriptorum Britan. Cent. 4. p. 322.*

Anglicus (*Bartholomæus*) wird so wohl von Possevino p. 223. Biblioth. Select. als Mr. Brossard p. 377. unter die Music-Autores gesetzet; wer er aber gewesen, habe nicht finden können; wohl aber, daß er an. 1360. gelebt, und 18. Bücher: de genuinis rerum cœlestium, terrestrium & inferarum proprietatibus geschrieben, so an. 1601. zu Franckfurt in 8vo gedruckt worden sind.

Angloise, ein Engländischer Tantz und Kling-Stück, so aus rückenden Noten bestehet.

Anima, oder Animato (*ital.*) bedeutet so viel als allegro.

Animoso (*ital.*) animé (*gall.*) beseelt, belebt, frisch.

Animuccia (*Joannes*) ein Päbstlicher an. 1569. zu Rom verstorbener Capell-Meister, von Florentz gebürtig, hat unzehlige Madrigalien und Motetten heraus gegeben; insonderheit wird das zu Rom an. 1567 gedruckte, und den Vaticanischen Canonicis dedicirte Missen-Werck sehr gerühmet. s. *Pocciantii Catal. Scriptor. Florentin. p. 101.*

Animuccia (*Paulus*) des vorigen Bruder, hat auch viele Madrigalien und Motetten ediret; ist gleichfalls zu Rom an. 1563. verstorben. *id. ibid. p. 143.*

Anisotoni, vom Griechischen ἄνισος, inæqualis, ungleich, und τόνος, tonus, ungleiche Töne oder Klänge.

Anna Maria, eine Italiänerin im Hospital alla Pietà zu Venedig, welche auf der Violin ungemein wohl, so fertig, als delicat spielet. s. H. Hof-Rath Nemeitzens Nachlese besonderer Nachrichten von Italien, *p. 61.*

Annibal, Patavinus zubenahmt, weil er aus Padua gebürtig gewesen, wurde im 25ten Jahre seines Alters zum Organisten an der S. Marcus-Kirche in Venedig angenommen, bey welcher function, durch edirung verschiedener Wercke, er in gantz Italien einen grossen Nahmen erlanget Das Spielen auf zwo Orgeln zugleich, dergleichen ietzo noch, sonderlich an hohen Fest-Tagen daselbst gebräuchlich seyn soll, hat ihn zum Urheber. Hierbey ist er auch ein vortrefflicher Contrapunctist und anno 1560. noch am Leben gewesen. s. *Bernh. Scardeonii Histor. de antiquit. urbis Patavii, lib. 2. Class. 12. p. 264.*

Annonziata, Annunciata, Nonciata (*ital.*) das Fest der Verkündigung Maria.

Ansa (*lat.*) ist beym Kirchero lib. 6. Musurg. p. 476. so viel als manubrium,

brium, oder das Griff-Bret an einer Laute, und dergleichen Inſtrumenten.

Anſatz, wird von Einrichtung des Mundes auf blaſenden Inſtrumenten geſagt.

Anſchlagen, wird dem liegen, und inſonderheit auf dem Claviere dem durchgehen entgegen geſetzt, und heiſſet: entweder den vorhergehenden Griff noch einmahl, oder einen neuen hören laſſen.

Antecamentum (*lat.*) ein Vorſpiel, Præambulum.

Antegnati (*Conſtanzo*) ein guter Componiſt, Orgelmacher, und Organiſt zu Breſcia ums Jahr 1619. an der daſigen Dom-Kirche. Daß er ſchon an. 1591. in dieſer Bedienung geſtanden, beweiſen die in nur gedachtem Jahre zu Venedig gedruckten Canzoni da Sonare à 4. & 8. voci. Die Orgel, ſo er unter Händen gehabt, iſt von ſeinem Vater gebauet worden. Von ſeiner, zwar nach altem ſtylo doch künſtlich eingerichteten Arbeit ſind vier Theile 4ſtimmiger Canzonen; ein Werck zwey-und drey-Chörichter Miſſen und Motetten; wiederum ein anders 3ſtimmiger Motetten, und Litanien; weiter 3-Chöriche Motetten und Miſſen von 12. Stimmen; auch eins von 8-ſtimmigen Miſſen und Sinfonien; nebſt Hinni d' Intavolatura d' Organo, und l' Antegnata Intavolatura di Ricercare, ſämtlich zu Venedig bey Aleſſandro Vincenti gedruckt worden. ſ. *Leon. Cozzando Librar. Breſciana. p. 87. ſq.*

Anthema, ἄνθεμα, ein griechiſcher gemeiner Tantz, worzu geſungen wurde. ſ. *Cœlii Rhodigini Lect. Antiq. lib. 5. c. 4.* und *Muſonium de luxu Græcorum c. 6.* das Singen verrichteten die Täntzer ſelbſt. ſ. *Athenæum lib. 14. p. m. 629.*

Anthologium, heiſt auf lateiniſch ſo viel als Florilegium; und war ein griechiſches Kirchen-Buch, in welchem die Lieder und Lectiones befindlich, ſo durchs gantze Jahr auf die Feſt-Tage geſungen und geleſen wurden. ſ. Schöttgens *Antiquitäten-Lexic.*

Anthropogloſſa, iſt das in einigen Orgeln befindliche Regiſter, ſonſten Vox humana, oder die Menſchen-Stimme genannt.

Anticipatione della Nota (*ital.*) Anticipatio Notæ (*lat.*) die Vorausnehmung einer Note iſt: wenn ſie im nächſten intervallo drunter oder drüber eher eintritt, und ſich hören läſſet, als es eigentlich der ordinaire Satz ſonſten thut. z. E. wie No. 6. Dieſe Figur iſt von dem Accentu duplici nur in ſo weit unterſchieden, daß ſolcher auch ſpringend angebracht wird, welches die Anticipatio, ſo ſonſten auch Præceptio und Præſumtio heiſſet, nicht thun kan.

Anticipatione della ſillaba (*ital.*) Anticipatio ſyllabæ (*lat.*) iſt, wenn eine zur folgenden Note eigentlich gehörige Sylbe eher eintritt, als es ſonſten nöthig, und deswegen im Sprunge von einer Terz zur andern, die noch darzwiſchen liegende, ob gleich nicht auf dem Papier da ſtehende Note, zu ihrer expreſſion mitnimt, z. E. No. 7. ſ. den muſical. Trichter *p. 70.* und *Mylii Rudimenta Muſices*, im 5ten Stück §. 6. Ob aber, bey Anbringung dieſer Figur, wegen des Texts nicht mehr ein Ubelſtand zu befürchten, als ein Wohlſtand zu hoffen ſey, überlaſſe andern zu judiciren? Anticipatio, das zuvorkommen, vorausnehmen, kan auch im General-Baß-Spielen ſtatt haben, wenn nemlich ein Griff nicht erſt zur folgenden Note, ſondern zur vorhergehenden Pauſe, und demnach eher angebracht wird.

Antienne. ſ. *Antiphona.*

Antifona Conſonanza (*ital.*) die Octav. ſ. *Galilei Dialogo p. 68.*

Antigenidas, ein zu Alexandri M. Zeiten berühmt geweſener Pfeiffer zu Theben, ein Sohn Satyri, und Diſcipul des Philoxeni, welcher am erſten die leichtſinnige Mileſiſchen Mode-Schuh getragen. Plinius gedencket ſeiner lib. 16. c. 36. und Plutarchus Orat. 2. de Fortuna: vel Virtute Alexandri berichtet von ihm: daß, als er einſtens den Modum Harmatium (ἁρμάτειον νόμον) geſpielet, Alexander dadurch dergeſtalt ſey aufgebracht worden, daß er die Waffen ergriffen, und ſchier die Hände an die Anweſende gelegt hätte. Andere legen dieſes nicht dem Antigenidæ, ſondern dem Timotheo bey. ſ. *Voſſ. de natura Artium, lib. 1. c. 4. §. 45. p. 19. b.* Beym Apulejo Floridorum lib. 1. heiſſet er: omnis voculæ melleus modulator, & idem omnimodis peritus modificator, ſeu tu velles Æolium ſimplex; ſeu Aſium varium, ſeu Lydium querulum, ſeu Phrygium religioſum, ſeu Dorium bellicoſum. Nach dieſen Worten wird unmittelbar gemeldet: es habe ihn nichts ſo ſehr verdroſſen und gekräncket, als daß die monumentarii ceraulæ (die bey Leichen-Begängniſſen aufgewartet) auch tibicines oder Pfeiffer genennet worden. Derjenige Antigenidas, deſſen beym Gellio, lib. 15. c. 17. Noct. Atticar. Erwehnung geſchiehet: daß er nemlich den Alcibiadem zu Athen auf der Flöte unterrichten ſollen, dieſer aber ſolche zerbrochen und weggeworffen, mag wohl ein anderer ſeyn: weil Alcibiades 94. Jahr eher, als Alexander M. gebohren worden. Daß Antigenidas ungemein berühmt müſſe geweſen ſeyn, iſt aus der Antwort des Epaminondæ, ſo er dem Uberbringer der Zeitung: daß die Athenienſer eine mit neuem Gewehr verſehene Armée in Peloponneſum geſchicket; abzunehmen, welche dieſe war: *Antigenidas* bekümmere ſich wenig drum, wenn *Tellen* neue Flöten bekäme. ſ. *Dalechampii* Anmerck. über *Athen. lib. 14. p. m. 631.*

Antimachus, ein griechiſcher Poet und Muſicus, mit dem Beynahmen Pſecas (von ψεκάζειν, anſprengen) genannt: weil er im Reden die nächſt bey ihm ſtehende mit ſeinem Speichel zu beſprützen pflegen. ſ. *comp.* Gelehrten-*Lexicon*, und *Cœl. Rhodig. Lect. Antiq. lib. 24. c. 28.*

Antiphona, ein aus ἀντὶ, contra, gegen über, und φωνὴ, vox, ſonus, die Stimme, der Klang, zuſammen geſetztes Wort, Vox reciproca, (*lat.*) ein Entgegen-Klang, Gegen-Geſang, oder Gegen-Stimme; iſt ein aus H. Schrifft, oder aus einem Kirchen Vater genommener Spruch, welcher vor ſeinem ihm zugehörigen Pſalm herzugehen, und zwar von einem eintzigen Sänger intoniret zu werden pfleget. Der darauf folgende Pſalm wird alsdenn von zween Chören in den Stifftern und Clöſtern wechſelsweiſe geſungen, und nach deſſen Vollendung die Antiphona, Antienne (*gall.*) von allen zugleich vollkommen wiederholet. Und dieſes nur an alſo genannten Doppel-Feſten; an einfachen aber wird die Antiphona nur nach dem Pſalm geſungen. ſ. *Furetiere Dictionaire.*

Antiphonarium, Antiphonarius ſc. liber, Antiphonale, iſt das in der Römiſchen Kirche gebräuchliche groſſe lateiniſche Geſang-Buch, woraus die Canonici und andere Geiſtliche nicht nur die Antiphonas (wovon es den Nahmen führet) ſondern auch andere Hymnos, Collectas &c. abſingen. Die Frantzoſen nennen nurgedachtes Buch Antiphonier oder Antiphonaire.

Antipondia (*lat.*) die Gegen-Gewichte bey den Orgel Bälgen.

Antippus oder Antiphus, wird von Polluce c. 10. Segm. 87. Onomaſt. als Erfinder der Lydiſchen Harmonie auf den Flöten angegeben.

Antiſthenes, ein Athenienſiſcher Philoſophus, Zuhörer des Socratis, und Stiffter der Cyniſchen d. i. Hündiſchen Secte im 36. Seculo Mundi, hat, wie Diogenes Laertius lib. 6. Segm. 17. bezeuget, einen Commentarium von der Muſic geſchrieben.

Antistrophe, ἀντιστροφή, war bey den Heyden ein Lieder-Tantz, welcher von der lincken zur rechten Hand des Altars verrichtet wurde.

Antithesis, ἀντίθεσις, heisset: wenn aus einer Clausula formali, gehling in eine frembde gegangen wird.

Antitheton, ist ein musicalischer Satz, wodurch solche Sachen, die einander contrair und entgegen sind, exprimirt werden sollen. Z. E. ich schlaffe, aber mein Hertz wachet u. d. g.

Antode, also hieß das Lied, so bey der Antistrophe, oder Gegen-Wendung gesungen wurde. s. *Bulenger. lib. 2. c. 12. de Theatro.*

Antonellio (*Abundio*) oder Antinello Capellmeister an der Ertz-Bischöfflichen Kirche zu Benevento im Neapolitanischen, hat an. 1614. Motetten zu Rom drucken lassen.

Antonianus (*Silvius*) aus einem Neapolitanischen Geschlechte zu Rom an. 1540. gebohren, ist ein grosser Liebhaber der Poesie, und der Music sehr ergeben gewesen; wurde im 16. Jahre Professor litterarum humaniorum zu Ferrara, nahm auch daselbst den Gradum Doctoris Philosophiæ und Juris an; kam hierauf nach Rom, wurde beym Cardinal Borromeo Secretarius, und, nach verschiedenen Bedienungen, Secretarius Brevium, Canonicus zu S. Petri, und endlich Cardinal. Ist an. 1603. zu Rom gestorben, und in die Kirche S. Mariæ in Vallicella begraben worden. s. das *comp.* Gelehrten-*Lex*, und *Mandosii Biblioth. Romanam, Centur. 9. §. 59.*

Antonii (*Pietro degli*) ein Capellmeister an der S. Stephans-Kirche zu Bologna und Academico Filarmonico, hat 8. Opera ediret, worunter Opera 5. aus Ricercate à Violino solo e Violone o Continuo bestehet. s. *Roger Catalogus de Music, p. 31.* Opera 7. ist an. 1696. zu Bologna herausgekommen, hält 6. Motetten à Voce sola con Violini, o Viole e Violoncello obligato in sich, und dem Hertzoge Carl von Lothringen, Groß-Priori von Castilien, Bischoffe zu Olmütz, und Abte bey S. Steffano zu Bologna dedicirt worden. Opera 8. bestehet aus 3 Missen von 2 Cantten und Bass, nebst 2 Violinen, welche aber auch aussen gelassen werden können. Auf dem Titul-Blate dieses Wercks nennet er sich: Maestro di Capella di S. Giovanni in monte di Bologna: hat auch selbiges dem dasigen Capitul de' Canonici Regolari Lateranensi dediciret. H. Johann Krieger, in der Vorrede an den Leser über seine 6. musicalische Partien, gedencket auch eines Antonii (*Giov. Battista de gli*) Organistens zu S. Giacomo maggiore in Bologna, und Accademico Filarmonico, welcher eine Intavolatura nuova di certi Versetti per tutti li Tuoni per l' Organo drucken lassen.

Antonio, hat ein Sonaten-Werck vor Violinen, ingleichen Motetten ediret. s. Boivins Music. Catalog. aufs Jahr 1729. p. 14. u. 26.

Antonio da Bologna, hat Ricercali Intavolature da Organo herausgegeben. s. *Doni Libraria p. 84.*

Antonius (*Julius*) ein Orgelmacher, hat an. 1585. in die Marien-Kirche zu Dantzig ein Werck von 55. Stimmen gebauet, dessen disposition in Prætorii Synt. Mus. T. 2. p. 162. befindlich ist.

Antonius (*Marcus*) ein Römischer Componist ums Jahr 1647.

Antonius, ein kunsterfahrner Musicus von Mazzara in Sicilien gebürtig, hat Citharam septem chordarum geschrieben, nach Jerusalem sich begeben, und daselbst sein Leben more Philosophorum zugebracht, wie Ab. Pirrus not. Eccles. Mazar. p. 543. berichtet. s. *Mongitoris Biblioth. Sicul. T. 2. p. 69.*

Apobaterium (*lat.*) ἀποβατήριον (*gr.*) ein Abschieds-Carmen, oder Lied; von ἀποβαίνω, abeo. s. *Scalig. lib. 3. Poet. c. 107.*

Apocope (*lat.*) ἀποκοπή (*gr.*) Apocopa (*ital.*) ist eine musicalische Figur, so entstehet: wenn bey der letzten Note eines Periodi harmonicæ nicht ausgehalten, sondern behende abgeschnappt wird, und zwar bey solchen Worten, die solches zu erfordern scheinen.

Apodipna (*lat.*) ἀπόδειπνα (*gr.*) quasi Postcœnia, Gesänge nach dem Abend-Essen, wenn man schlaffen gehen will.

Apollo, ein Sohn Jovis und der Latonæ, soll die Music erfunden haben; welches seine Richtigkeit hat, wenn man mit Vossio und Huetio durch den Apollo den Jubal verstehet, von welchem Genes. c. 4. v. 21. und 22. gelesen wird: daß von ihm die Geiger und Pfeiffer herkommen. Cicero lib. 3. de natura Deorum führet vier Apollines an; unter diesen hat obgemeldter, als er des Admeti Rind-Vieh gehütet, die Citharam erfunden, wie Diodorus lib. 6. und Pausanias Eliacorum prior. oder lib. 5. berichten: Von des Apollinis, als einer heydnischen Gottheit, geheimen Bedeutung, kan Omeisens teutsche Mythologie, und P. Franc. Pomey Pantheum Mythicum p. 23. sq. unter vielen andern nachgeschlagen werden.

Apollon, ein musicalisches von Mr. Prompt, einem Frantzosen, erfundenes Instrument, so zwantzig einfache Saiten, und viel gemeinschafftliches mit der Theorbe hat; aber unvergleichlich besser afficiren, auch bequemer zu stimmen seyn soll. s. den *Mercure Galant*, im Monat *Januar.* des 1678ten Jahres, *p. 80.*

Aponensis (*Petrus*) oder de Apono, ein berühmter Philosophus, Medicus und Astrologus, gebohren an. 1250 in dem den Venetianern gehörigen, u. 5. Italiänische Meilen von Padua liegenden Flecken Abano (*lat. Aponus* genannt) studirte zu Paris, wurde daselbst Doctor Medicinæ, schrieb unter andern den Conciliatorem (davon er auch den Zunahmen: Conciliator, bekommen); in Prolegomena Aristotelis, und starb an. 1316. s. das *comp.* Gelehrten-*Lex.* wird von Mr. Brossard, p. 377. seines Diction. als ein Scriptor musicus angeführet.

Aposiopesis (*lat.*) ἀποσιώπησις (*gr.*) heisset in der Music: wenn eine Pausa generalis, oder ein durchgängiges Stillschweigen in allen Stimmen und Partien zugleich vorkommt; welches auf zweyerley Art geschehen kan, als: (1. wenn in der Mitte eines Stücks, vermittelst einer vorhergehenden Final-Cadenz, und drauf folgenden gantzen oder halben Tact-Pause, dergleichen gemacht wird; welche Art so dann insonderheit Homœotelevton heisset. (2. wenn gleichfalls, vermittelst einer gantzen, halben, oder Viertels-Tact-Pause, ohne aber dabey einen formalen Schluß oder Cadenz zu machen, dergleichen Stillschweigen angebracht wird; diese Gattung heisset insonderheit Homœoptoton. s. *Joach. Thuringi Opusc. P. 2. c. 18.*

Apothetus ist bey den Griechen ein nomus tibialis, oder eine den Flöten eigene modulation gewesen. s. *Pollucis Onomasticon lib. 4. c. 9. Segm. 65.* und *Plutarchi Comment. de Musica.*

Apotome (*lat.*) ἀποτομή, von ἀποτέμνω, abscindo, ich schneide ab; also nannten die Grichen ihr in proportione super 139 partiente 2187 bestehendes Semitonium majus. s. *Zarl. Vol. I. P. 2. c. 28.* weil es ein abgeschnittenes Stück vom gantzen Tone ist.

Apôtre (*gall.*) Apostolus (*lat.*) ein Apostel. Pour un Apotre, auf einen Apostel-Tag, einem Apostel zu Ehren.

Applicatio, Applicatura (*lat.*) heisset: wenn in tractirung eines Instruments bald dieser, bald ein anderer Finger den Umständen nach nöthig ist, und

füglich gebraucht werden kan, oder muß.

Appuyé (*gall.*) appogiato (*ital.*) unterstützt; z. E. tremblement appuyé heisset: wenn man ein trillo nicht ex abrupto anfängt, sondern vermittelst eines andern Clavis, erst die præparation darzu machet.

Apulejus (*Lucius*) ein Platonischer Philosophus, von Madaura in Africa gebürtig, hat a. c. 150. florirt, zu Carthago, Athen und Rom studiret, auch hieselbst einen Advocaten abgegeben, und, wie H. D. Fabricius lib. 3. c. 10. p. 265. Biblioth. Græcæ aus dem Cassiodoro anführet, Institutiones Musicas geschrieben; welche aber, wie obermahl nurgedachter Hr. D. Fabricius lib. 3. c. 2. Biblioth. Latin. p. 527. aus Dan. Guil. Molleri an. 1691. zu Altorff gehaltenen Dissertation. de Apulejo, meldet, verlohren gegangen.

Apuro (*Domenico*) ein Violonist in der Käyserl. Capelle, an. 1721. u. 1727.

Apycnos, ἄπυκνος, sc. φθόγγος, non-spissus, rarus sc. sonus; in plur.

Apycni, ἄπυκνοι, sc. φθόγγοι, non-spissi, rari sc. soni; also heissen diejenigen Klänge, welche niemals zur disposition eines ad spissum Systema gerichteten Tetrachordi gehörten, und waren folgende drey, als: die Proslambanomenos, Nete Synemmenon, und Nete Hyperbolæon: nach unserer Einrichtuung, das A. d̄ und ā. s. *Arist. Quintil. lib. 1. p. 12.* und *Alypium p. 2.*

A quattro Parti (*ital.*) a quatre Parties (*gall.*) von 4 Partien.

A quattro soli (*ital.*) à quatre seuls (*gall.*) ein vierstimmiges Stück auch nur mit so vielen Stimmen, und nicht mehrern, executiren; damit die Schönheit der Composition, durch stärckeres Besetzen, nicht verdunckelt werde.

A quatre temps (*gall.*) von vier Vierteln, d. i. da der Tact in vier Viertel eingetheilt wird.

A quattro Voci (*ital.*) von 4 Stimmen.

Aquila, ein Grammaticus und Musicus, dessen Suidas gedencket.

Aquinus, ein Prediger-Mönch ums Jahr 1494. aus Suedia gebürtig (hierdurch dürffte wohl eher der Flecken Schweitz oder Schwitz im Schweitzerlande, welcher lateinisch Svitia, und auch Suedia heisset, s. *Ferrarii Lex. Geograph.* als das Königreich Schweden gemeynet seyn) hat den Boëthium imitiret, und ein Buch: de numerorum & sonorum Proportionibus, geschrieben. s. *Gesneri Biblioth. univ.*

Aquivivus (*Andreas Matthæus*) Hertzog zu Atri, und Fürst zu Interamnia oder Teramo im Neapolitanischen (Hadrianorum Interamnatumque Dux,) lebte zu Ende des 15ten, und Anfange des 16ten Seculi, war im Kriege unglücklich, wurde blessirt und gefangen, da er denn zum Zeitvertreib, unter andern, auch über des Plutarchi Chæronei Tractätgen de Virtute morali, einen aus vier Büchern bestehenden Commentarium, so er Disputationes nennet, geschrieben, worinnen, im ersten Buche die letzten 22. Capitel, nemlich vom 14ten bis aufs 36, von musicalischen Materien, folgenden Inhalts, handeln. Cap. 14. de Musica, & qua ratione, atque industria Pythagoras per eam secretiora naturæ vestigaverit. Cap. 15. de Semitonio majore & minore. Cap. 16. de Diatesseron. Cap. 17. de Diapente. Cap. 18. de Diapason. Cap. 19. de Bisdiapason. Cap. 20. de Diapason cum Diapente conjuncta. Cap. 21. de Diapason cum Diatessaron copulata. (An statt des 22ten Capitels folget aus Versehen des Druckers das 23te) so de speciebus Consonantiarum, & tropis musicis handelt. Cap. 24. de Dorio sublimi. Cap. 25. de Hypodorio jugato. Cap. 26. de Phrygio sublimi. Cap. 27. de Hypophrygio jugato. Cap. 28. de Lydio sublimi. Cap. 29. de Hypolydio jugato. Cap. 30. de Myxolydio sublimi. Cap. 31. de Hypomyxolydio jugato. Cap. 32. de Phthongis, Diastemate & Systemate. Cap. 33. de modulandi generibus. Cap. 34. de Cantilenarum structura, & vocum perfectarum, atque imperfectarum diversitate. Cap. 35. de vocum consonantiis, earumque cum elementis cognatione. Cap. 36. Pythagoram ad universæ, ac præsertim ad humanæ naturæ arcana per Musicam pervenisse. Angeführte Capitel betragen zusammen 26. 4to-Blätter. Der vornehme Verfertiger ist an. 1528. im 72ten Jahre seines Alters zu Conversano gestorben.

Arabius tibicen. Ein Sprichwort, so von denen, die des Redens kein Ende machen wollen, gebraucht wird; soll, nach einigen, daher seinen Ursprung haben: nemlich, zu der Zeit, da das Flöten-Spielen, als etwas, freyen und honetten Leuten unanständiges, verachtet, und nur von leibeigenen Knechten, so mehrentheils aus Arabien waren, dergestalt getrieben wurde, daß sie zum öfftern das Ende vergassen, und man von ihnen sagte: Pro drachma canit, pro quatuor cessat; nach andern aber: die Araber hätten auf ihren Nacht-Wachen continuirlich geblasen, und wäre das Innehalten derselben von den andern als ein Zeichen eines passirten Unglücks gehalten worden. s. *Bernard de Montfaucon Bibliothecam Coislinianam, p. 606.*

Aragona (*Pietro*) ein Florentiner, hat in seiner Sprache eine Historiam Harmonicam geschrieben. s. *Mr. Brossards Diction. p. 369.*

Araines, also wurden ehemals die Frantzösischen Trompeter, vom lateinischen æs, æris, æra, ærania, genennet. s. *Ménage Diction. Etymologique.*

Aranda (*del Sessa d'*) das erste Buch seiner vierstimmigen Madrigalien ist, nebst noch einem von Thomas Welkes, einem Engländer, an. 1619. zu Helmstädt bey Jach. Raben gedruckt worden. s. *Draudii Biblioth. Exotic. p. 266. Prat. p. 243. T. 3.* nehet ihn einen Mönch. Er hat schon an. 1583. florirt.

Arangement de plusieurs parties (*gall.*) die Zusammensetzung vieler Stimmen.

Aravxo (*Francisc. de Correa d'*) ein Dominicaner, aus einer Adelichen Familie in Spanien gebohren, war Professor zu Salamanca, und Præsul der Kirche zu Segovia, schrieb unter andern auch ein musicalisches Werck, folgenden Tituls: Musica practica y theoretica de Organo, so zu Alcala de Henares (lateinisch Complutum genannt) in folio gedruckt worden, und starb an. 1663. d. 13. Januarii. s. das *comp.* Gelehrten-*Lex.* und *Antonii Bibliothecam Hispanam.*

Arbeau (*Thoinot*) ein Frantzösischer Tantz-Meister von Langers, welcher an. 1588. eine Orchesographie, oder Tantz-Beschreibung daselbst ediret. s. *Furetiere Dictionaire*, unterm Articul: *Orchesographie*; wird von Mr. Brossard p. 360. als ein Auctor Musicus angeführet.

Arc, Archet (*gall.*) ein Bogen, womit die Geigen gestrichen werden.

Arca (*lat.*) der Wind-Kasten in Orgeln und Positiven.

Arcadet (*Jacques*) Verdier nennet ihn: Arcadelt; ein um die Mitte des 16ten Seculi berühmt gewesener Frantzösischer Componist, und Scholar des Josquini. Seine Cantiones gallicæ sind an. 1572. zu Lion; und die vierstimmige Madrigalien an. 1575. zu Venedig in 4to gedruckt worden. Zu Paris sind auch drey 4. 5. und 7stimmige Missen von ihm heraus gekommen. s. *Draudii Biblioth. Class. p. 1611. 1628.* und *1633.*

Arcata oder Archata (*ital.*) ein Bogen-Strich auf besaiteten Instrumenten, als Violinen, Violdigamben, u. d. g.

Arcades. Die Arcadier, waren sonderlich wegen der Music berühmt; denn sie liessen nicht allein ihre Knaben, sondern auch die Jünglinge bis ins 30te Jahr in derselben unterrichten; und war bey ihnen eine grosse Schande, so jemand die Music nicht verstund; andere Künste und Wissenschaff-

ſenſchafften aber nicht können, noch wiſſen, war keine. ſ. *Prat. Synt. Muſ. T. 1. p. 176.*

Arcerius (*Joan. Theodoretus*) ein Frießländer, hat, nach Broſſards Zeugniß, von der Muſic geſchrieben; ohne Zweifel in ſeinem an. 1598. aus dem Griechiſchen ins Latein überſetzten, und mit Anmerckungen verſehenen Jamblicho: de vita Pythagoræ. Iſt geſtorben an. 1604. zu Utrecht. Ein anderer Arcerius (*Sixtus*) des vorigen Sohn, und Profeſſor der Griechiſchen Sprache zu Franecker, hat des Galeni Orationem hortatoriam ad Artium liberalium ſtudium ins Latein überſetzet, und an. 1616. zu Leuwarden in 4to drucken laſſen. ſ. *Valerii Andreæ Biblioth. Belgicam, p. 721.*

Archangelus, ein Mont-Caſſinenſiſcher Mönch zu Brixen in S. Euphemiæ oder Juſtinæ-Kloſter, aus Lonato gebürtig, hat an. 1585. Sacras Cantiones, auf Weynachten, und in der Marter-Woche zu gebrauchen, zu Venedig heraus gehen laſſen. ſ. *Poſſevini Apparat. Sacr. T. 1. p. 114.*

Archedamus, Archedemus, oder Archidemus, ein Stoiſcher Philoſophus von Tarſis gebürtig, hat περὶ Φωνῆς, oder von der Stimme geſchrieben. *Laert. 7.*

Archeggiare (*ital.*) mit Bogen ſtreichen.

Archelaus, ein Cythariſt, deſſen Athenæus lib. 1. p. m. 19. gedencket.

Archeſtratus, ein Diſcipul des Terpſion, von Syracuſa, oder, wie andere wollen, von Geloa in Sicilien gebürtig, hat unter andern auch zwey Bücher: de tibicinibus, von den Pfeiffern, geſchrieben. ſ. *Athen. lib. 14. p. m. 634.* und das *comp.* Gelehrten-*Lex.*

Archimedes, der unvergleichliche, und nach Cardani Ausſpruch, inimitable Mathematicus zu Syracuſa, auch Blutsverwandter des Königs Hieron daſelbſt, welcher 210. Jahr vor Chriſti Geburt floriret. ſ. *Mart. Cruſi Germano-Græciam, p. 4.* hat auch

die Muſic ſonderlich excoliret. ſ. *Voſſ. de Matheſi, p. 85. b.*

Archiparaphoniſta, von παρὰ und Φωνὴ; war in der alten Kirche ein Cantor, der bey der Meſſe den Introitum ſingen, auch dem Biſchoffe zugleich das Waſſer reichen muſte. ſ. Schöttgens *Antiquit. Lex.*

Archiſymphonia, it. Archophonia, vom Griechiſchen ἀρχὸς, princeps, und Φωνὴ, vox, ſonus; die vornehmſte Stimme, oder Klang, das iſt, die Octav.

Archytas, ein Muſicus zu Mitylene, deſſen Diogenes Laertius lib. 8. Segm. 82. gedencket; welcher, als es ihm übel genommen werden wollen, daß er (vielleicht im Reden) nicht könnte verſtanden werden, geantwortet: Inſtrumentum pro me loquitur. ſ. *Volaterrani Commentar. Urban. lib. 13. p. 486.*

Archytas, ein Pythagoriſcher Philoſophus und Mathematicus, von Tarento gebürtig, wird beym Athenæo lib. 13. p. 600. Harmoniacus genennet; welchen Zunahmen er, nach Joan. Meurſii Muthmaſſung, lib. 1. Biblioth. Gr. daher haben ſoll: weil er ein Buch, deſſen Titul: Ἁρμονικόν, geſchrieben. Nach Suidæ Zeugniß iſt er auch der Erfinder des Crepitaculi (πλαταγῆς.) ſ. *H. D. Fabricii Biblioth. Gr. Vol. IX. p. 663.* daß er in der 93ten Olympiade, oder 406. Jahr vor Chriſti Geburt gelebt, und, nebſt ſchon gedachtem Buche, unter vielen andern, auch eins περὶ Αὐλῶν, de tibiis geſchrieben, ferner in ſeinem Vaterlande die höchſten Ehren-Aemter verwaltet, und einige mal die Armée commandirt habe, iſt im compend. Gelehrten-Lexico, in der 2ten Auflage, zu leſen.

Arcileuto, Arciliuto, Archileuto, und Archiliuto (*ital.*) Archiluth (*gall.*) eine Erz-Laute; hat den Nahmen vom Griechiſchen Wort: ἀρχὸς, vornehm, vortrefflich, und dem teutſchen:

Lauten, klingen; weil dieſes bey den Italiänern gebräuchliche Inſtrument, worauf ſie den General-Baß zu tractiren pflegen, wegen ſeiner Gröſſe und ſtarcken Bäſſe, auch einen durchdringenden und ſtarcken Laut von ſich giebt. Nach Bonanni Bericht, p. 92. del Gabinetto Armonico, hat es acht einfache, und ſieben doppelte Darm-Saiten, nebſt der feinſten und höchſten, ſo Cantino heiſſet.

Arciviola di Lira, eine groſſe Italiäniſche Leyer, an der ſtructur dem Baſs von den Violdigamben gleich, doch daß das Corpus und der Kragen, wegen der vielen Saiten, um ein ziemliches breiter iſt. Denn etliche haben zwölff, andere 14, und andere noch auſſerhalb des Kragens deren 2, und alſo zuſammnn 16. Saiten, ſo mit dem Bogen geſtrichen werden. ſ. *Prætorii Syntagma Muſ. T. 2. p. 49.*

Arco (*ital.*) ein Fiedelbogen. Archetto, Arconcello, ein kleiner Fiedelbogen.

Arcytos, ein gewiſſer Tantz bey den Americanern. ſ. *Lanſii Oration. contra Hiſpaniam p. 416.*

Ardalus, ein Muſicus, des Vulcani Sohn, von Trœzene gebürtig, hat, wie Pauſanias in deſcriptione Græciæ lib. 2. berichtet, nicht allein die daſelbſt unweit des Pitthei Grabmahle befindliche Cellam Muſarum (welche von ihm Ardalidæ heiſſen) verfertiget, ſondern auch die Pfeiffe erfunden. *conf. Natalis Comitis Mytholog. lib. 2. c. 6.*

Ardemanio (*Giulio Ceſare*) ein Mayländer, hat daſelbſt an den vornehmſten Kirchen, als S. Maria della Scala, S. Fedele, wie auch bey Hofe, als Organiſt und Capellmeiſter geſtanden, und an. 1616. Motetten, ingleichen anno 1628. eine vollſtimmige Muſic drucken laſſen. Iſt geſtorben an. 1650. ſ. *Picinelli Ateneo dei Letterati Milaneſi, p. 358.*

Ardire, iſt ein zitternder Tremul und ſchlechte Bewegung, oder Nicken des Halſes und der Gurgel bey der letzten Note einer Clauſul, welches mehr ein

vitium, als ein Kunſt-Stück des Singens iſt, und gemeiniglich von alten Sängern, welche wegen des ſteten Athems die Gurgel nicht wohl mehr regieren können, gebraucht wird, abſonderlich von denen Baßiſten, die von Natur kein gut trillo im Halſe haben, denen es noch ſo weit zuläßig, wenn es nur nicht in der Cadenz und letzten Schluß-Note angebracht wird. ſ. *Mylii Rudimenta Muſices, §. 9.* der 5ten Abtheilung.

Ardito (*ital.*) friſch, behertzt, dreiſte.

Ardoina (*Anna Maria*) eine Tochter Pauli Ardoini, Fürſtens zu Paliconia (*Princ. Palicii*) und Marcheſens zu Floreſtà in Sicilien, zu Meſſina gebohren, und an den Italiäniſchen Fürſten von Piombino (Princ. Plumbini) vermählet, hat, wegen ihrer ſonderbaren Gelehrſamkeit, und anderer vortrefflichen Wiſſenſchafften, worunter auch die Muſic, zu Rom in groſſem Anſehen gelebt, vieles, ſowohl in gebundener als ungebundener Rede, Lateiniſch und Italiäniſch geſchrieben, wovon ein gantzes Buch, unter dem Titul: Roſa Parnaſſi, &c. dem Kayſer Leopoldo und deſſen Gemahlin, Eleonoræ Magdalenæ, dedicirt, an. 1687. zu Neapolis in 4to gedruckt worden; u. in verſchiedenen gelehrten Italiäniſchen Societäten eine Stelle rühmlichſt bekleidet. Nach ihres Gemahls, und eintzigen Printzens Tode, iſt ſie auch an. 1700. d. 29. Decembr. zu Neapolis geſtorben, und in die Kirche des H. Didaci daſelbſt begraben worden. ſ. *Mongitoris Biblioth. Sicul. T. 1. p. 37.*

Aretino (*Giov. Appoloni*) hat an. 1607. Madrigalien zu Venedig in Druck gegeben.

Aretinus (*Guido*) der von ſeinem Geburts-Orte, nemlich der Hetruriſchen Stadt Arezzo (lat. Aretium) alſo zubenahmte Benedictiner-Mönch, und Muſic-Director ſeines Cloſters zu Pomposa im Ferrariſchen ums Jahr 1028, hat im 34. Jahre ſeines Alters zwey Bücher von der Muſic geſchrieben,

ben, davon das erste in prosa, und das zweyte theils in Carmine heroico, theils in trochaico rhythmico abgefaßt seyn soll, und selbige dem Bischoffe, oder Abte zu Arezzo, Theobaldo, zugeschrieben. s. *Gesneri Biblioth. univers.* und *Voss. de Mathesi c. 22. p. 92. b.* das eine heisset: Introductorium, oder Micrologus; das andere ist ein Dialogus de Monochordo, und mag wohl ein Anhang zum vorigen seyn. s. *Matthesonii Crit. Music. T. 2. p. 87.* die Erfindung der 6. Sylben: ut, re, mi, fa, sol, la, so aus dem in der Römischen Kirche aufs Fest Joannis Baptistæ, gebräuchlichen, und wider die Heiserkeit vermeintlich dienenden Hymno:

Ut queant laxis *Re*sonare fibris
*Mi*ra gestorum *Fa*muli tuorum
*Sol*ve polluti *La*bii reatum
Sancte Joannes

genommen sind, hat ihn an. 1022. zum Urheber. s. des *Cardinals, Joan. Bona, divinam Psalmodiam c. 17. §. 3.*

Aretinus (*Paulus*) hat Responsoria hebdomadæ Sanctæ, ac natalis Domini samt dem Benedictus und Te Deum laudamus von 4. Stimmen an. 1567. zu Venedig ediret. s. *Draudii Bibl. Class. p. 1643.*

Argentini (*Steffano*) oder Filippini, wie er eigentlich soll geheissen haben, ein Pater, Baccalaureus und Capellmeister an der S. Stephans-Kirche in Venedig, von Rimini, einer im Päbstlichen Gebiete liegenden Stadt, gebürtig, hat an. 1638. eine 3stimmige Missam, und concertirende Psalmen zu Venedig drucken lassen. s. *Parstorfferi Music-Catalogum, p. 1.*

Argomenti (*Agostino*) ein Römer, war in Kaysers Ferdinandi III. Capelle, an. 1655. der erste Baßist. s. *Bucelin. P. 3. p. 279.*

Aria (*ital.*) heisset überhaupt eine jede Melodie, sie werde vocaliter oder instrumentaliter hervor gebracht; insonderheit aber ist es eine gesungene Melodie, die sich nach Beschaffenheit

der Worte zu richten, und, nach Befinden, entweder aneinander zu schliessen, oder in zwey Theile zu separiren pflegt. Die vormahls gebräuchlichen Lieder, mit den vielen Strophen oder Versen, waren der ersten Art, und wurden in eins ohne Pausen weggesungen, hatten aber, wenn es die Worte zulassen wolten, dabey ihre Reprisen, wurden auch wohl zwischen jedem Versicul mit einer Ritournelle ausgezieret. Allein diese so genannten Lieder oder Stances haben denen jetzigen Arien, da eine jede zwey Haupt-Theile, und wenigstens eben so viele, wo nicht mehr, Absätze hat, damit allda die Stimme ein wenig pausiren und Athem holen, auch mit den Instrumenten oder dem General-Basse, die gantze Aria durch, hin und wieder zu embelliren, Gelegenheit gefunden werden möge, weichen müssen. s. *Matthesonii Orchest. 1. P. 2. c. 4. §. 31. p. 179.* Bey der ersten Art ists zum öfftern geschehen, sonderlich wenn der Poet die Music entweder gar nicht oder doch nicht recht verstanden, und in einer Strophe den sensum bald in der ersten, andern, dritten und vierten Zeile absolviret; die folgenden Strophen aber nicht just in den distinctionibus mit der ersten conformiret, daß wegen angebrachter Cadenzen vom Componisten, der Verstand alsdenn zerrissen, ja über diß auch in den folgenden Strophen ein gantz contrairer affect, als in der ersten da gewesen (nemlich im Texte) angebracht worden; Z. E. wenn in der ersten das Wort lachen vorgekommen, ist doch wohl in einer von den folgenden das Wort weinen dafür zu stehen gekommen; anderer inconvenientien zu geschweigen. Bey der andern und jetzigen Art aber hat zwar sowohl der Poet als Componist freyere Hände, doch jener dahin zu sehen, daß er in einer jeden Zeile, wo nicht einen vollkommenen, doch einen halben sensum anbringe: und dieser, daß er nicht eine jede Zeile (zumahl wenn kein

kein sonderlicher Nachdruck darinnen enthalten ist) viel weniger ein dergleichen eintzeles Wort unnöthig wiederhole, oder wohl gar, ehe ein sensus vorhanden, clausulire, oder die Instrumente zwischen dem Text allzulange alleine fortgehen lasse. Die Erymologie dieses Worts. s. unter *Æra Cantionis.*

Arietta (*ital.*) das Diminutivum von Aria, auf Frantzösisch, Petit Air, oder Chansonette, ein Liedgen, hat ordentlich 2 Reprisen, und ist auf Gavotten- Menuetten- und Sarabanden-Art gesetzet, oder wiederholet den Anfang, und schliesset mit solchem, wie ein Rondeau.

Arigoni (*Francesco*) ist beym Agostino Superbi ein wohl berühmt- und belobter Musicus von Ferrara. s. dessen *Apparato de gli Huomini illustri della Città di Ferrara, p. 129.*

Arigoni (*Gio. Giacomo*) ein Accademico Fileleutero, und in solcher Societät: il Affettuoso benahmt, hat an. 1623. zwey- und drey-stimmige Madrigalien zu Venedig heraus gehen lassen.

Arigot, plur. Arigots, oder mit dem Articul: Larigot, Larigots (*gall.*) die Zwerch-Pfeiffe oder Pfeiffen der Soldaten, so zur Trommel gebraucht werden. s. *Furetiere Dictionaire.*

Arion, ein ums Jahr der Welt 3338. oder 610. Jahr vor Christi Geburt sehr berühmt gewesener Citharœdus, von Methymna, aus der Insul Lesbus (wovon das Proverbium: Lesbius Cantor, ein guter Sänger, entstanden) gebürtig, hat zu Corinth, bey dem dasigen Könige, oder Tyrannen dem Periandro sich meistens aufgehalten, und ist, beym Suida, des τρόπου τραγικοῦ, d. i. eines musicalischen Modi in der Tragœdia, wie auch des Chori stantis Erfinder. s. H. *D. Fabricii Biblioth. lib. 2. c. 19. p. 668.* Im 15ten Capitel nur gedachten Buchs wird gemeldet: Er sey ein Sohn des Cyclei, und Discipul Alcmanis gewesen, s. *l. c. p. 574.* Als er

einstens, mit Erlaubniß vorgedachten Königs, insonderheit Italien und Sicilien durchreiset, durch seine Kunst grosses Geld zusammen gebracht, und wieder nach Corinth zurück gehen wollen, haben die Schiffer und seine eigene Bediente einen Anschlag, ihn umzubringen, und sich seines Geldes zu bemächtigen, gemachet. Allein es entdeckte ihm solches Apollo im Schlafe, und, als darauf seine Feinde über ihn her seyn wolten, bat er, nach des Apollinis Rath, ihm nur noch so viel Zeit zu lassen, daß er sich selbst sein Sterbe-Lied singen möchte. Wie sie ihm solches vergönneten, zog er seinen Purpur-Habit an, nahm seine Leyer, und machte ein dermassen vollkommenes Stück auf, daß sich auch die Delphine häuffig um das Schiff herum einfanden. Und wie er aus dieser Gegenwart sich des Apollinis Hülffe versicherte, sprang er samt seinem Instrument, ohne Bedencken, aus dem Schiffe ins Meer, da er denn so fort von einem der besagten Delphine auf den Rücken genommen, und in dem Peloponneso, bey dem Tænarischen Vor-Gebürge, ans Land geführet wurde. Er machte sich hierauf unverzüglich zu dem Periandro, und erzehlete selbigem seine avanture, welcher denn, weil bemeldter Delphin am Ufer gestorben, solchem zum Andencken ein besonderes Monument aufrichten ließ. Einige Zeit darauf, wurde auch das Schiff, worauf er gewesen, in den einen Corinthischen Hafen durch Sturm angetrieben, da denn Periander die Schiffer befragte: wo sie den Arionem gelassen? allein zur Antwort bekam: daß er gestorben, und von ihnen sey begraben worden. Den Tag drauf zwang er sie, ihre Aussage zu beschwören; allein, als sie eben damit begriffen waren, kam Arion in seinem Habite, den er im Schiffe angehabt, aus dem Begräbniß herfür, worüber sie erstauneten, und weil also ihre Boßheit nicht zu läugnen war, ließ sie Periander insgesamt creutzigen;

gen; Apollo aber versetzte so wohl den Delphin, als des Arionis Leyer unter die Sterne, woselbst sie auch noch an dem mitternächtlichen Hemisphærio zu sehen sind, ob wohl sonst einige Auctores solche Leyer nicht für des Arionis, sondern des Orphei seine angeben. s. Hederichs *reales* Schul-*Lexicon*, *Aul. Gell. Noct. Attic. lib. 16. c. 19.* und *Plutarch. in Convivio*, allwo Gorgias, des Periandri Bruder, diese Begebenheit weitläufftig erzehlet; ingleichen Ovid. lib. 2. Fastorum. Dion Chrysostomus Orat. 37. sagt: es habe nicht Periander, sondern Arion selbst obgedachtes Monument verfertigen lassen. Die daran befindliche griechische Uberschrifft hat Raphaël Volaterranus folgender gestalt lateinisch übersetzet:

Cernis amatorem, qui vexit
Ariona Delphin,
A Siculo subiens pondera
grata mari.

s. *Chassanæi Catalog. Gloriæ mundi, 51. Considerat. Part. 5. lib. 10. p. 399.*

Ariose oder arioso, (*ital.*) bedeutet im stylo recitativo einen solchen Satz, welcher nach dem Tact exprimirt werden soll, als wäre es eine Aria.

Ariosti (*Attilio*) ein Italiäner, war bey der Churfürstin von Brandenburg an. 1700. Capellmeister: wie er denn nicht allein das am 1. Junii, als zweytem Beylagers-Tage des Hrn. Erb-Printzen von Cassel, Friedrichs, mit der Chur-Brandenburgischen Printzeßin, *Louisen Dorotheen Sophien*, aufgeführte Ballet und Sing-Spiel: la Festa del Himeneo, genannt; sondern auch die den 6ten ejusdem auf hochgedachter Fürstin ihrem eine kleine Stunde von Berlin liegenden Lust-Hause Lützenburg repræsentirte Opera, die den bestrafften Betrug des Schäffers Aris ausgedrucket, componiret: und gleichwie er bey dem vorigen sich der Frantzösischen Manier bedienet, also hat er in dieser die Italänische Art mit grossem Nachdruck vorgestellet; und sonderlich in der letzten Scene, bey der sogenannten Sinfonia infernale: da der in Raserey und Verzweifelung gerathene Aris, auf lauter frembde, und seinem Zustande gemäß, gantz verwirrte und ungewöhnliche Tone verfallen, die nach der Gräßlichkeit, oder auch der Wehmuth ihrer lugubren und kläglichen Verstimmungen, bey den Zuhörern bald Schrecken, bald Mitleiden zu erwecken vermocht. s. des Hrn. von Bessers Schrifften, p. 366. und 380. Sonsten hat er auch nachhero, neml. an. 1708. auf Befehl der Römischen Kayserin, Amaliæ Wilhelminæ, ein musicalisches Drama: Amor tra nemici genannt, am Geburts-Tage des Römischen Kaysers Josephi I. verfertiget, und aufgeführet. Der Text dazu ist gedruckt worden, aus dessen Titul erhellet: daß er ein Geistlicher gewesen.

Aristeas hat, wie Athenæus lib. 14. p. m. 623. berichtet, ein Buch de Citharœdis geschrieben.

Aristides Quintilianus, lebte ums Jahr Christi 130. s. *Tevo Musico Testore P. 1. c. 12. p. 11.* oder, nach Hederichs Rechnung, an. 60. und schrieb in griechischer Sprache drey Bücher: περὶ μουσικῆς, de Musica. Marcus Meibomius hat solche ins Latein übersetzet, und mit Anmerckungen versehen. Beyderley Text beträgt zusammen 20½ Bogen in 4to. Nur gedachter Meibomius hält ihn unter den übrigen von ihm vertirten griechischen Musicis Autoribus, nach dem Aristoxeno für den ältesten.

Aristo, ein Atheniensischer Musicus, und Tragödien-Schreiber. s. *Laert. lib. 7. de Zenone, Seg. 164.* und das *comp.* Gelehrten-*Lex.*

Aristocles, ein vom Könige Antigono zur Ungebühr geliebter Citharœdus, dessen Athenæus lib. 13. p. m. 603. und sonsten erwehnet, hat de Musica und de Choris geschrieben, worinnen er von

er von dem Nahmen der musicalischen Instrumenten disputiret.

Aristoclides, ein berühmter Cytharist aus des Terpandri Nachkommen, hat zur Zeit des Medischen Krieges in Griechenland gelebt. s. *Beyerlinckii Theatr. vitæ humanæ.*

Aristocrates, ein Citharœdus von Theben auf des Alexandri M. Beylager. s. *Athen. lib. 12. p. m. 538.*

Aristonicus, ein Griechischer Musicus aus der Insul Corcyra, so jetzo Corfu heisset, soll, nach Menecharmi Bericht, der erste gewesen seyn, der die Cyther allein, ohne zugleich darein zu singen, tractirt hat. s. *Prætorii Syntag. Mus. T. 1. p. 370.* Hat zu den Zeiten des Alexandri M. florirt, und diesem in einer Schlacht, durch Einbusse seines eigenen Lebens, das Leben gerettet; weswegen ihm dieser Monarch im Tempel des Apollinis Pythii eine eherne Ehren-Säule setzen lassen, die in der einen Hand das musicalische Instrument, und in der andern eine Lantze gehalten. s. *Plutarchi Orat. 2. de Fortuna vel Virtute Alexandri.* Dieser Aristonicus ist sonder Zweifel derjenige, von welchem *Athenæus lib. 10. p. m. 435.* aus des Theopompi lib. 53 Historiarum meldet: daß ihn Philippus, des Alexandri M. Vater, nebst andern Musicis [cum eo potare solitis] allenthalben mit sich herum geführet habe. Nam, heisset es daselbst weiter, vinosus, & ingenio moribusque petulans, ac intemperans, multos in comitatu habuit scurras, musicos, & falsos ac dicaces qui risum moverent, &c.

Aristonus, ein berühmter Citharœdus zu Lacedæmon A. M. 3542, oder 406 Jahr vor Christi Geburt, hat in den Pythischen- oder Wett-Spielen (worinnen anfänglich nur in der Music allein certirt wurde) sechsmahl gewonnen.

Aristonymus, ein Psilocytharista beym Athenæo lib. 10. p. m. 452. i. e. tenui cithara canens, wie es Dalechampius in der Rand-Glosse giebet; oder besser: sola cithara canens. Wie denn lib. 12. p. m. 358. von ihm gemeldet wird: er sey von Athen gebürtig gewesen, und habe auf des Alexandri M. Beylager, nebst dem Cratino und Athenodoro, die Citharam, ohne darein zu singen, gespielet.

Aristoteles, des Königl. Leib-Medici in Macedonien, Nicomachi, und der Phæstiadis Sohn, wurde A. M. 3566, oder 382 Jahr vor Christi Geburt, zu Stagiris, einer mittelmäßigen Stadt in besagtem Königreiche gebohren, und nach seiner Eltern frühzeitigen Absterben, unter der Aufsicht des Proxeni, auferzogen. Er legte sich hernach, auf Rath des Oraculi, fürnehmlich auf die Philosophie, und fieng im 17. Jahre an, den Platonem zu hören, continuirte auch solches, nach einiger Vorgeben, auf die 20. Jahr. Und weil er noch bey Leb-Zeiten seines Lehr-Meisters in vielen Stücken von ihm abgieng, wurde er deswegen von selbigem mit einem jungen Maul-Esel verglichen, der, wenn er sich satt gesoffen, sich umzukehren, und seine Mutter zum gratial mit den Hinder-Füssen in die Ribben zu schlagen pfleget. Nach solcher Zeit wurde er von Philippo, Könige in Macedonien zu des Alexandri Præceptor verordnet, welchen er denn 5 Jahr informirte, und als solcher A. M. 3616, oder 332 Jahr vor Christi Geburt seinen Zug wider Persien vornahm, kehrte er wiederum nach Athen, und docirte daselbst gantzer 13 Jahr in dem Lyceo, richtete auch eine besondere Philosophische Secte an, welche von seinem hin und wieder Gehen im dociren, Peripatetica genannt wurde. Weil er aber von sich mercken ließ, daß er in der Religion nicht allzurichtig, und daher auch von dem Eurymedonte öffentlich angeklaget wurde, worzu nach des Alexandri M. Tode noch andere Bedruckungen kamen, retirirte er sich nach Chalcis, oder in das heutige Negropont, woselbst er A. M. 3628 oder 320 Jahr vor Christi Geburt, im 63 Jahre seines Alters gestorben. s. Hederichs *reales* Schul-*Lexicon*, und dessen *Notitiam Auctorum antiq. & med.* Er hat unter andern sehr vielen Sachen auch ein Buch: de Musica geschrieben. s. Laërt. lib. 5. de Aristotele, Segm. 28. welches aber nicht mehr verhanden ist. Unter den verhandenen handelt das 6te Buch Politicorum von der Music Nutzbarkeit.

Aristoxenus, ein Sohn des Mnisii oder Spinthari, von Tarento in Italien gebürtig, wurde anfänglich von seinem Vater, der ein Musicus war, selbst, nachgehends aber von Lampro, Xenophilo, und Aristotele in Künsten und Wissenschafften unterrichtet, worinnen ers so hoch gebracht, daß er 453 Bücher von allerhand Materien geschrieben. Von solchen sind noch drey Bücher Elementorum Harmonicorum in griechischer Sprache verhanden, welche Marcus Meibo-

domius lateinisch mit Anmerckungen ediret hat. Beyderley Text beträgt zusammen 9 Bogen in 4to. Dieser Philosophus und Musicus hat zu allererst eine dem Pythagoræ gantz widrige Meynung in Musicis geheget, und daher zu zwo Secten Gelegenheit gegeben, so, daß diejenigen, welche mit Pythagora *Rationem* vor dem Richter in musicalischen Dingen erkenneten, *Canonici*; und die, welche mit ihm *Auditum* davor erwehlet, *Harmonici* genennet worden. s. Printzens *Mus. Histor. c.* 6. §. 41. u. 42. Ist sonsten von demjenigen Philosopho gleiches Nahmens, welcher in der 29 Olympiade, nehmlich A. M. 3286, oder 662 Jahr vor Christi Geburt, zur Zeit der berühmten Poeten Archilochi und Simonidis gelebt, und die Meynung geheget: **Die Seele des Menschen sey eine Harmonie**, wohl zu unterscheiden; denn unser Aristoxenus hat in der 111ten Olympiade, zu Zeiten des Alexandri M. und des Dicæarchi zu Messina, und also 334 Jahr vor Christi Geburt, und 328 Jahr nach jenem Aristoxeno florirt. Auch hätte vorgedachte Meynung, von der menschlichen Seele, nicht von Platone und Aristotele widerlegt werden können, wen selbige von dem jüngern Aristoxeno, so nach ihren Zeiten sich hervor gethan, erst wäre aufs Tapet gebracht worden. s. *Zarl. l.* 1. *c.* 11. *Suppliment.* Ausser gedachten drey Büchern, hat er auch περὶ αὐλητῶν, de tibicinibus; ferner περὶ αὐλῶν καὶ ὀργάνων, de tibiis ac instrumentis; und περὶ αὐλῶν τρήσεως, de tibiarum perforatione geschrieben. s. H. *D. Fabricii Bibl. Gr. lib.* 4. *c.* 20. *p.* 650.

Arithmetica divisione dell' Ottava (*ital.*) Arithmetique division de l' Octave (*gall.*) Arithmetica divisio Octavæ (*lat.*) die Arithmetische Eintheilung der *Octav.* Solche geschiehet, wenn das Quart-Intervallum, als das kleinere und wenigere, der natürlichen Ordnung nach, unten; und das Quint-Intervallum, als das grössere und mehrere, oben in derselben zu stehen kommt. Z. E. g c g. a d a. Diese Eintheilung ist den also genannten Modis plagalibus eigen.

Armarius, hieß in den Clöstern so viel als Bibliothecarius, ingleichen der Cantor oder Præcentor, der die Kirchen-Bücher in seiner Verwahrung hatte. s. Schöttgens *Antiqu. Lex.*

Armstroff (Andreas) ein von Mühlberg bey Gotha gebürtiger Studiosus Juris, woselbst er An. 1670 den 9 Sept. das Tages-Licht erblicket, und sein Vater Aeltester und Gericht-Schöppe gewesen; wurde in Erffurt anfänglich an der Reglers, hierauf an der S. Andreas-Kirche ums Jahr 1698, und letzlich an der Kauffmanns-Kirche daselbst Organist, in welcher Bedienung er An. 1699. den 31ten Decemb. im 28ten Jahre seines Alters gestorben ist, nachdem er verschiedene Kirchen- und Clavier-Stücke gesetzet.

Arnkiel, (*Trogillus*) ein Pastor und Probst zu Apenrade, einer an der Ost-See im Hertzogthum Schleswig liegenden Stadt, hat über das An. 1639 bey Tundern im Holsteinischen gefundene güldene Horn einen teutschen Tractat: **vom Gebrauch der Hörner, insonderheit beym Gottesdienste** An. 1683 in 4to drucken lassen.

Arnodus, pl. Arnodi, von ἄρς, genit. ἀρνὸς, agnus, ein Lamm, und ᾠδὴ cantus, ein Gesang; also hiessen diejenigen Sänger, welche ein Lamm zur Verehrung bekamen, wenn sie des Homeri Verse wohl abgesungen, und vor andern den Preiß davon getragen hatten. s. *Bulenger. de Theatro, lib.* 2. *c.* 9.

Arnoldi. In den Lippstädter Zeitungen wurde unterm 16 Augusti 1730 aus Stockholm folgendes von ihm berichtet: Ihro Königl. Maj. haben den berühmten Musico Arnoldi von Wolffenbüttel noch jährlich 100 Species-Ducaten, als eine Pension zugeleget.

Arnone (*Guilielmo*) ein ums Jahr 15.5 zu Mayland, als ein junger Mensch, schon berühmt gewesener Componist und Organist an dasiger Dom-Kirche. s. *Morigia Nobilità di Milano, p.* 185. Hat 4. 5. 6. 7. und 8stimmige Magnificat mit einem G. B. nach der Zeit ediret.

Aron (*Pietro*) ein Florentinischer Mönch, aus dem Orden der Cruciferorum, hat, wie Pocciantius in Catalogo Scriptorum Florentinorum p. 146. berichtet, zwey Bücher in Italiänischer Sprache von der Music geschrieben; deren eins unter dem Titul: Toscanelli in Musica, aus 3 Büchern, und das 2te unter dem Titul: Lucidario in Musica, aus vier Büchern, worinnen alte u. neue Meynungē befindlich sind, bestehet, uñ an. 1545 zu Venedig in 4to gedruckt worden. In des Cinelli Bibliotheca volante, und deren Scanzia VIII. wird p. 96. folgēndes angeführt: Compendiolo di multi dubbi, segreti, e sentenze, intorno al canto fermo e figurato da molti eccellenti e consumati Musici dichiarate. Raccolte dall' Eccellente e Scienziato Autore, Frate *Pietro Aron* dell' Ordine de Crosachieri, e della inclita Città di Fir'. In memoria æterna erit Aron, & nomen ejus nunquam destruetur. In Milano per Jo. Antonio da Castellione stampatore. In 4. Non vi è in che anno.

Arpa (*ital.*) Harpe (*gall.*) Harpa (*lat.*) vom Griechischen Verbo: ἁρπάζω, rapio, ich reisse, raffe (weil auf diesem Instrumente, oder Harffe, die Saiten mit den Fingern gerissen werden.) Einige deriviren dieses Wort von der Arpischen Nation (à gente Arporum) welche dieses Instrument soll erfunden haben; andere von ἅρπη, einer Sichel, weil die Harffe gekrümmet ist. s. *Ferrarii Origines Linguæ Ital.* Es giebt solcher dreyerley Arten: [1. die gemeine und überall bekannte, welche mit Drath-Saiten bezogen ist, und Harpanetta genennet wird. [2. die grosse mit Darm-Saiten bezogene, Arpa doppia (ital.) Harpa gemina (lat.) Doppel- oder Davids-Harffe. Auf dieser sind alle Semitonia, und deswegen zum Accompagnement völlig geschickt. [3 die Irrländische aus 43 dicken Meßing-Saiten bestehende Harffe, welche einen sehr lieblichen Resonanz von sich geben soll. s. *Prætorii Syntag. Mus. T.* 2.

Arpeggiare (*ital.*) auf Harffen Art, d. i. gebrochen spielen, oder den vorkommenden Griff nicht zugleich, sondern die in selbigem enthaltene Noten eintzeln, und nach einander anschlagen. Daher kommt Arpeggio, arpeggiato, arpeggiando, Arpeggiata und das Frantzösische Wort: Arpegement.

Arpicordo (*ital.*) Harpichordum (*lat.*) also heisset der Register-Zug auf einigen Clavicymbeln, welcher einen kreischenden Harffen-Klang von sich giebt.

Arrighus (*Ioan Baptista*) wird von Mr. Brossard p. 377 seines Diction. als ein Auctor musicus angeführt. Pocciantius p. 102 Catal. Script. Florent. und Possevinus T. 1. Apparatus Sacri gedencken seiner Axiomatum und Conclusionum, so er unter dem Titul: Simplex Scientiarum omnium, & liberalium artium enumeratio, herausgegeben hat; in solchen wird ohne Zweifel auch von der Music gehandelt werden. Er ist an. 1560 des Augustiner-Closters zum H. Geist in Florentz Prior; an 1570 in den 18 Meilen von Florentz gegen Morgen liegenden Closter, Vall' ombrosa, Præceptor monachorum gewesen; an 1579 wurde er zu Grotta Ferrata, einem im Päbstlichen Gebiete, 15 Meilen von Rom, nahe bey Frascati liegenden berühmten Closter, Lector literarum græcarum; und an. 1593 Professor Publicus auf der Universität zu Bologna. s. *Elssii Encomiasticum Augustinianum.*

Arsis (*lat.*) ἄρσις (*gr.*) von αἴρω tollo, bedeutet [1. das Aufheben der Hand beym Tact-geben; und demnach die zweyte Helffte so wohl des tactus æqualis, als inæqualis. [2. jeden geraden Theil aller im Tacte vorkommenden kleinern égalen Noten, z. E. in tactu æquali, das 2 und 4 Viertel; das 3, 4, 6, und 8te Achtel. u. s. f.

Artemidorus, mit dem Bey-Nahmen Daldianus, welchen er sich selbsten beygeleget, weil seine Mutter aus Daldia, einem schlechten Städtgen in Lydien gebürtig gewesen, damit solches durch ihn bekannt werden möge; denn vom Vater her, war er ein Ephesier s. H. *D. Fabricii Bibl. Græc. lib.* 4. *c.* 13. *p.* 402. lebte an. Christi 130, zu Zeiten der Römischen Kayser Hadriani und Antonini pii, wie er selbst lib. 1. c. 28. und 66. seiner Oneirocriticorum, oder de interpretandis somniis, anzeiget. In nur besagter Schrifft handelt zwar der Auctor von musicalischen Dingen, als c. 58 lib. 1. de certaminibus, von Trompeten-Blasen, Flöten- und Cyther-Spielen, auch von Singen; ingleichen c. 78. lib. c. de Saltatione, de Pyrricha & Cantilenis dieserley Gattungen: allein nur in so weit: was es zu bedeuten haben möge, wenn jemanden von dergleichen, und andern Sachen, traume.

Artemon, hat, nach Athenæi Bericht lib. 14. p. m. 636 ein Werck περὶ Διονυσιακοῦ ἐπιστήματος geschrieben; welchen Titul Meursius: de Dionysiaca columna sepulchrali; und Dalechampius: de Bacchica intelligentia übersetzet haben; weil aber das Wort ἐπίστημα, wie daselbst aus dem context zu ersehen, ein musicalischer terminus ist, und fast eben das, was σύστημα bedeutet: so hält der H. D. Fabricius lib. 1. c. 15 p. 575 und 576. Biblioth. Græcæ davor: Artemon habe in gedachten Wercke die Historie der in den Dionysiis oder Bacchanalibus gebräuchlichen musicalischen Instrumenten beschrieben.

Artocopus (*Balthasar*) ein Musicus, hat folgendes Grabmahl erhalten:

Parce hospes tumulo, sacer est locus iste Camœnis,
Et circum tacitâ plangit Apollo lyrâ.
Artocopi tegit hoc Balthasaris ossa sepulchrum,
Artis qui melicæ totius instar erat.
Quo neque ventosis melior cantare cicutis,
Nec dare multiplici voce canenda fuit.
Et poterat dulci modulamine flectere Divos,
Invideant tantis ni fera fata bonis.

s. *Otton. Aicheri Theatrum funebre, P. 3. Scena 7. p. 450 sq.*

Artufel (*Damianus de*) ein Spanischer Dominicaner-Mönch, hat in seiner Sprache Canto Uano, i. e. Cantum planum zu Valladolid an. 1572 in 8vo ediret. s. *Antonii Bibl. Hispan.*

Artusi (*Gio Maria*) ein Bologneser, hat an. 1586 seine Arte del Contrapunto ridotta in tavole, d. i. in Tabellen gebrachte Compositions-Kunst oder Regeln zu Venedig in folio drucken lassen, und selbige dem Visitatori der Congregation Salvatoris, P. Gio. Battista Domenichi von Ferrara zugeschrieben. An. 1598 ist dieses Buch aufs neue wiederum aufgelegt worden. Ob nun gleich vorgedachte aus 23 Blättern bestehende Tabellen nur Einen Theil zusammen ausmachen; so mögen sie doch als 4 Theile angesehen werden: davon der 1ste eine anmuthige und nöthige Vorbereitung; der 2te die Elementa oder Grund-Stücke dieser Kunst; der 3te den Gebrauch derselben: und der 4te die Lehre der Modorum, nach der neuen Art, vorstellet. Der Titul und Inhalt jeder Tabelle ist folgender: [1. della Musica in universale; [2 altra divisione della Musica; [3 à che fine debba l'huomo dar opera alla Musica; [4 quali cose possino mover l'animo, e dispor lo à diversi affetti; [5. del Suono in universale come naschi; [6. del Suono che in particolare il Musico considera; [7 quello che sia Consonanza, Dissonanza Harmonia e Melodia; [8. Diffinitione e divisione de Contraponto; [9. de gl'Elementi del Contraponto; [10. altra divisione de gl' Elementi; [11 della natura de gli detti Elementi; [12. di quelle cose, che per vietare confusione necessario sono; [13. delle spetie delle Consonanze perfette, e di quelle che gli corrispondono quanto alle corde, mà sono superflue overo diminute; [14 delle spetie delle Consonanze imperfette, come tramutano d'una in l'altra; [15. delle spetie delle Dissonanze & loro utilità; [16. di quello che si ricerca in ogni Compositione; [17. di quante sorti siano i movimenti delle Consonanze; [18. di quei movimenti che si fanno da una perfetta all'altra; [19. di quei movimenti che si fanno dalla perfetta ad una imperfetta; [20. di quei movimenti che si fanno dall' imperfetta alla perfetta; [21 di quei movimenti che si fanno da una imperfetta ad una imperfetta; [22. ultimi precetti di Contraponti e semplici; [23. di quello che osservar si debbe ne Contraponti composti à due voci; [24. come adoprar si debbano le Semiminime ne Contraponti composti, quando il Canto fermo sarrà posto nel grave; [25 come adoprar si debbano le Semiminime ne Contraponti quando il Canto fermo è posto nell'acuto; [26. con qual sorte di figure sia lecito dar principio alle Cantilene; [27. quali passaggi si debbano fuggire, e quali sia lecito seguitare; [28. della Battuta; [29. della Sincopa; [30. quello che sia Cadenza, e di quante sorti si ritrovi essere; [31. delle Fughe conseguenze, & Imitationi; [32. di alcune Conseguenze che à due voci si fanno; [33 de Contraponti doppii che à due voci si fanno; [34. di alcune Consequenze che à tre voci si fanno; [35. de Contraponti doppii che si fanno à tre voci; [36. di alcune cose che si possono usare, & altre che s'hanno à fuggire; [37. del Tempo, Modo e Prolatione; [38. della Perfettione de segni positivi; [39. della Inperfettione de segni positivi; [40. de Punti; [41. delle Ligature; [42. della natura de Modi, & come nascino; [43. Diffinitione, divisione, e natura de Modi; [44. da che si formano i Modi; [45. altra divisione de Modi. Sonsten hat er auch delle Imperfettioni della Musica moderna, oder de imperfectione Musicæ modernæ an. 1600 zweene Theile u Considerationi Musicali allerseits in fol. zu Vendig heraus gehen lassen.

As, also wird das mit dem b bezeichnete A genennet, und hierdurch vom Gis unterschieden. Man kan es auch A molle, oder das weiche A nennen. Kommen zwey bb vor dem a zu stehen, kan es As molle, heissen, und wird alsdenn g gegriffen.

Ἄσαρχος, also hieß der Myrthen- oder Lorbeer-Ast, bey den Griechen, welcher auf Gastmahlen denjenigen Gästen, die nicht auf der Cithara kunstmäßig spielen kunten, in die Hand gegeben wurde, daß sie solchen halten, und dennoch etwas darzu absingen musten. Daß also das Wort ἄσαρχος zusammen gesetzt ist: aus ᾄσαι, canere, und ἀρκεῖν, arcere, weil sie zum Singen gezwungen wurden; oder, wenn es ἄσαρχος bey andern genennet wird: aus ᾄσαι, und ἄρχειν, incipere, weil der Anfänger, ἐξάρχης, den andern mit seinem Exempel, ein gleiches zu thun, vorgieng, und sie anreitzete; daher ἔξαρχος, i. e. præcentor zu lesen seyn möchte. s. *Stuckii* Antiquit. Conviv. *lib. 3. c. 2. p. 392. b.* und *393. a.*

Ascanio, ein vortrefflicher Cornetist, oder Zinckenbläser von Bologna. s. *Garzoni* Piazza universale, Discorso 43. *p.* 374.

Ascarum, oder Ascarus, ein mit Saiten bezogenes viereckigtes Instrument der Troglodyten oder Lybier, so einer Ellen lang, und mit Feder-Kielen versehen gewesen: soll wie ein Crotalum geklungen haben. s. *Bulenger.* de Theatro *lib. 2. c. 19. p. 365. Musonium* de luxu Græcorum, *c. 7.* und *Pollucis* Onomasticum *lib 4. c. 9. Segm. 61.* Aus einhelliger Beschreibung dieser Auctorum erhellet: daß die Saiten herum gedrehet worden; denn es heisset bey ihnen: quæ (sc. chordæ) circumvolutæ sonum edebant crotali similem; glaublicher aber ist es, daß nicht die Saiten, sondern das Instrument selbst herum gedrehet, und durch Anrühren der tangenten klangbar gemacht worden.

Ascaula, Ascaules, ἀσκαύλης (*gr.*) bedeutet bey den mehresten Scribenten, einen Sack-Pfeiffer; nur *Isaacus Vossius* de Poëmatum cantu & viribus Rhytmi, p. 99. will dadurch einen Organisten verstanden wissen.

Ascaulus (*lat.*) ἄσκαυλος (*gr.*) tibia utre abdita, von ἀσκός, uter, ein Sack, und αὐλός, tibia, eine Pfeiffe. s. *Martinii* Lexicon Philologicum.

Aschenbrenner, (Christian Heinrich) eines ehemahligen Wolffenbüttelschen Capell- und nachgehends Raths-Musici instrumentalis zu Alten-Stettin Sohn, ist hieselbst gebohren an. 1654 den 29ten Dec. und so wol von seinem Vater, Herrn Heinrich Aschenbrenner, selbst als andern, nebst Frequentirung der Schule, in der Music, insonderheit aber anfänglich an. 1668 von dem berühmten *Johann* Theilen, in der Composition und nach einiger Zeit, nehmlich anno 1676, von dem Kayserlichen Directore der Instrumental-Music, Hrn. *Ardrea Antonio* Schmeltzer, in Wien, bis ins 2te Jahr hierinn und auf der Violin weiter informiret worden, und dieses letztere auf Veranstaltung seines Stieff-Vaters, Hrn. *Johann* Schatzes, welcher ihn deswegen nach Wien geschicket. An. 1677 ist er in der Hochfürstl. Zeitzischen Capelle als Violinist angenommen worden; nach vier Jahren aber, als der damahlige Hertzog verstorben, und, wegen minorennität der Printzen, der Hof eingezogen, mithin auch die Capelle dimittirt worden, durch Recommendation des Hrn. Rosenmüllers, vor welchem er sich privatim hören lassen, in Hochfürstliche Wolffenbüttelsche Dienste getreten; als er aber nach Zeitz gereiset, seine Familie von da abzuholen, wurde ihm nach 8 Tagen avisiret: daß Hr. Rosenmüller gestorben, und hochbesagtem Hrn. Hertzoge der Appetit, eine gute Capelle anzurichten, wieder vergangen sey. Hierauf begab er sich an. 1683 als Premier-Violinist in Hochfürstl. Merseburgische, und von da, nach Absterben des dasigen Hrn. Hertzogs, an. 1695 abermahls in Hochfürstl. Zeitzische Dienste, als Music-Director, nachdem er an. 1692 zum zweyten mahle eine Tour nach Wien gethan, sich daselbst vor Ihro Kayserl. Majestät auf der Violin hören lassen, auch Selbiger 6 Sonaten allerunterthänigst übergeben, und dafür mit einer güldenen Kette, samt einem Gnaden-Pfennige war regalirt worden. An 1703 ist er zum 3ten mahle nach Wien gereiset; an. 1713 aber von Herrn Moritz Wilhelm, Hochfürstl. Durchl. zu Merseburg zu Dero Capellmeister gnädigst vocirt, auch Selbiger von dem Hrn. Hertzoge zu Zeitz mit dieser Bedingung überlassen worden, daß er dennoch in Dero Diensten zugleich bleiben, und an den Fürstl. Geburts-Tägen, auch, wenn er ausser diesen verlanget würde, erscheinen und seine function verwalten, dafür er denn defrairet, und jährlich 100 Thaler empfangen solte. An. 1719 hat er

den Merseburgischen Hof verlassen, und sich nach Jena gewendet, allwo er noch, unter Geniessung einer jährlichen milden Pension von nur gedachtem Hofe, lebet, und sein Lebens-Ende zu erwarten gedencket.

Asclepiodotus (Ἀσκληπιόδοτος) und nicht Asclepiodorus, ein Medicus und Musicus zur Zeit Kaysers Diocletiani. *Photius* f 1053 seq. Bibliothecæ meldet, nach der lateinischen Ubersetzung, folgendes von ihm: Natus ad Musicam Asclepiodotus, deperditum tamen Enarmonicum non potuit revocare, quanquam alia duo cantus genera rescinderet & reprimeret, alterum Chromaticum appellatum, alterum Diatonicum; harmoniam tamen non invenit, quamvis magades, ut dixit, mutarit & transposuerit, non minus quam viginti duas. Causa cur non inveniret, hæc est: minimam moderationem harmonicarum divisionum, quam diesin (h. e. primum sonum, qui in cantibus percipitur) vocant, e nostro sensu perdidit, & etiam aliud genus Enarmonicum simul corrupit. Aus dieser von *Damascio* in vita Isidori Philosophi mitgetheilten Nachricht (als woher es eben Photius genommen) erhellet: daß Asclepiodotus zwar bemühet gewesen das verlohren gegangene Genus Enarmonicum zu restituiren; solches aber zu præstiren nicht vermocht habe.

A sept Voix, ou Parties, (*gall.*) a sette Voci, overo Parti (*ital.*) von sieben Sing- oder andern Stimmen.

Asias, Ἀσιάς; also hieß ehedessen eine aus besonderer Figur bestehende Cither, deren sich die Lesbischen Citharœdi bedienten; soll, nach einiger Meynung, deswegen also seyn genennet worden; weil die Lesbier nahe an Asien gewohnt haben, und zur Zeit Cepionis, des Terpandri Scholaren, zuerst aufgekommen seyn. s. *Plutarchi* Commentar. de Musica. Ezechiel *Spanhemius* in seinen Anmerckungen über des Callimachi Hymnum in Delum berichtet p. 467. aus dem *Stephano*: daß die Cithara Asiatica (κιθάρα Ἀσιάς) drey Saiten gehabt, und von der in Lydien am Berge Tmolo gelegenen Stadt Asia, woselbst sie zuerst erfunden worden, den Nahmen bekommen habe.

A six tems (*gall.*) von sechs Vierteln, oder Tact-Theilen.

A six Voix, ou Parties (*gall.*) von sechs Sing- oder andern Stimmen.

A son aise (*gall.*) nach seiner Bequemlichkeit.

Asor, war bey den Hebräern ein länglicht viereckichtes Instrument von zehn Saiten, dessen Figur in Printzens Mus. Histor. c. 3. p. 27. befindlich ist.

Asosra, also hieß die Trompete der Hebräer, so von Silber ungefehr einer Ellen lang war, und von Mose erfunden worden, wie *Josephus* lib. 3. Antiquitat. Judaic. bezeuget.

Aspendius, ein Citharist, ist dadurch berühmt worden, weil er sein Instrument nur mit der lincken Hand allein, und zwar so leise soll tractirt haben, daß es niemand, als er selbst, hören können; da andere von seiner Profeßion mit der rechten Hand das plectrum zu führen: so foris canere, auswärts spielen, und mit der lincken Hand die Saiten zu rühren, so intus canere, einwärts spielen, hieß, gewohnt gewesen. Also wird aus dem Asconio Pediano in tertia Verrina diese Nachricht von vielen Auctoribus gegeben; weil aber Aspendius, nach Stephani Zeugniß, eine Stadt in Pamphilien gewesen, und Erasmus angemercket: daß die daher gebürtige Citharœdi, so in diesem Stück excelliret, Aspendii genennet worden; auch über diß *Pollux* lib. 4. c. 9. und *Athenæus* lib. 4. p. m. 183. melden: daß Epigonus der erste gewesen, so dieses zu thun versuchet: scheinet fast gedachter Nahme kein Nomen proprium eines Auctoris zu seyn. Sonsten ist auch noch eine Schwierigkeit mit der vorgegebenen Art, die Citharam zu spielen, verknüpffet: da nemlich (wie Vossius in Catullum haben will) nicht jede Saite bloß gegriffen, wie auf unsern jetzigen Harffen geschiehet, sondern auf einer jeden etliche Klänge formirt worden; wie, sage ich, solches mit einer Hand allein hat geschehen können? Ubrigens ist noch mit zu nehmen: daß die Griechen daher ein Sprüchwort genommen, und die Diebe Aspendios Citharistas genennet: weil diese ihre Kunst-Griffe gleichfalls in der Stille, und zu ihrem eigenen Nutzen zu verrichten pflegen. s. Hr. Doct. *Buddei* Lexicon.

Aspiration (*gall.*) eine auf doppelte Art, u. durch folgende Zeichen ∧ v zu exprimirende Manier vors Clavier; deren erstes, so die Spitze oben hat zur vorhergehenden Note eine Secund aufwerts; das zweyte aber,

deßen Spitze unten ist, zu solcher vorhergehenden Note eine Secund unterwerts entlehnet. Damit nun solches geschehen könne, muß dergleichen marquirte Note etwas sehr weniges von ihrer Geltung fahren lassen. Vid. No. 8. s. *Mr. Lamberts* Principes du Clavecin, chap. 28. p. 123.

Assai (*ital.*) ein Adverbium quantitatis, so offt zu den Worten: adagio, allegro, presto, &c. gesetzt wird. Assez (*gall.*) wie einige wollen, soll es sehr oder viel heissen; und nach andern: es soll der Tact nicht zu geschwinde, noch zu langsam, sondern in gehöriger Maße, was recht ist (quod satis est) es mag nun langsam oder geschwinde gehen, fortgeführet werden, nachdem die verschiedene vorgezeichnete Characteres es erfordern.

Assamenta, s. *Axamenta*. Denn beydes ist einerley, und kommt nur von den Copisten her, welche x und ss, wie jetzo die Italiäner, verwechselt.

Assandra (*Catterina*) Ribovius p. 57. seines Enchiridii führet ein zwey-stimmiges Veni Sancte Spiritus von ihrer Arbeit an.

Assaph, ein Sohn Berechiæ aus dem Stamme Levi, war unter den Capellmeistern des Königes Davids nicht nur der vornehmste, und dirigirte den auf der rechten Hand der Bundes-Lade stehenden Chor, 1 Chron. 6. v. 39. sondern auch ein Seher, oder Prophet, d. i. wie es M. Daniel *Fesselius* erklähret; ein Doctor und Ausleger der H. Schrifft; oder, der vielmehr von GOtt die Gnade gehabt, daß er in seinen Sing-Gedichten weissagen können, wie die von ihm verfertigte Psalmen, neml. der 50, und die vom 73 bis auf den 83 beweisen.

Assare, absolut gesetzt, wird verstanden von den Pfeiffern, wenn sie, ohne Zuthun anderer Instrumente und Stimmen, alleine blasen, und sich hören lassen. Daher Assæ tibiæ. s. *Josephi Scaligeri* conjectur. in Varronem de Lingua Latina.

Assa voce canere, heisset: einen Gesang mit Menschen Stimmen allein, ohne einiges darzu kommendes Instrument, tractiren. Denn assus, a, um, bedeutet so viel, als: solus, a, um, allein. Oder vielmehr darum: weil die Stimme (vox) von Natur zum Singen gleich parat und zugegen ist, qs. nobis in promptu semper, & à natura assit; wie denn, aus gleicher Ursache, die Säug-Ammen von Nonio: assæ nutrices genennet werden, weil sie stets um die Säuglinge zu seyn pflegen. s. *Putæani* Palladem Modulatam, c. 3. p. 28 & 29.

Assonance (*gall.*) wird von einigen, an statt des Worts: Consonance, in der Music gebrauchet. s. *Furetiere* Diction.

Assouci (*Charles Copeyau* Hr. *d'*) ein im 17 seculo berühmt gewesener Frantzösischer Poet und Musicus, hat seine besondere Zufälle in einem Buche, genannt: D'Assouci de ses avantures, beschrieben. s. das comp. Gelehrten-Lexicon.

Assur, ist mit Asor einerley. Dieses Instruments wird im 33ten Psalm v. 2. und im 144. v. 9. Erwehnung gethan, und daselbst genennet: ein Psalter von zehn Saiten.

Astier, ein Frantzose, hat ein Motetten-Werck verfertiget, so 5 Livres kostet. s. *Boivins* Music-Catal. aufs Jahr 1729. p. 14.

Astorga, ein Baron, hat zu dem an. 1726. in Breslau aufgeführten Pastorale: Il Daffni genannt, die Music verfertiget. s. *Matthesonii* Musical. Patriot 43te Betracht. p. 347.

Astrabicon, ἀστραβικόν, ist eben was Carmen Bucolicum; und hat den Nahmen von der Gestalt desjenigen Sessels, worauf die, so dergleichen Carmen absingen wolten, herbey gebracht wurden. Der Sessel hieß: ἀστράβη. s. *Meursii* Miscellanea Laconica.

Asula (*Giov. Matteo*) ein Geistlicher zu Verona, hat verschiedene musicalische Wercke ediret, als: an. 1565 Introitus, & Alleluja Missarum omnium majorum Solennitatum totius anni super Cantu plano, 4 vocum; An. 1578. Vespertinam omnium Solennitatum Psalmodiam, duoque B. Virginis Cantica primi Toni, cum 4 vocibus; An. 1587. Cantiones Sacras 4 vocum, sämtl. zu Venedig in 4to gedruckt; ferner zwey Missen und 10 Sacras Laudes von 3 Stimmen an. 1589; und an. 1590. andere Missen über die 8 Kirchen-Tone, in 4to zu Mäyland gedruckt. s. *Draudii* Biblioth. Class. p. 1616. 1633, 34. u. 1653.

Asymphonia, ἀσυμφωνία, (*gr.*) ohne Zusammenklang, ein Ubellaut, Mißlaut.

Atabal, also nennen die Spanier das tympanum crotalisticum, welches Wort und Instrument sie von den Arabern, oder Mauren überkommen, und in ihrer Sprache behalten haben. s. *Josephi* Scaligeri Comment. in Copam.

A tempo (*ital.*) nach dem Tact.

A tempo giusto (*ital.*) nach gebührenden Tact.

Athena, Ἀθηνᾶ, eine gewisse Flöte, welcher sich

sich der Thebaner Nicopheles insonderheit beym Hymno der Minervæ bedienet. s. *Pollucis* Onomasticon lib. 4. c. 10. Segm. 77.

Athenæus, ein Griechischer Grammaticus, von Naucratis in Egypten gebürtig, hat in 2 Seculo unter dem Kayser Marco Aurelio Pertinace gelebt, und unter andern auch Dipnosophistas geschrieben, darinnen er unterschiedliche Gelehrte an der Taffel des Römischen Bürgers Laresii, von verschiedenen curieusen und gelehrten Sachen redend eingeführet, oder vielmehr ihre geführte Discurse aufgezeichnet. Unter solchen kommen zum öfftern auch musicalische vor. Das gantze Werck bestehet aus 15 in griechischer Sprache geschriebenen Büchern, welche aber auch mit der lateinischen Ubersetzung heraus, und in folio gedruckt sind.

Athenodorus, ein aus der Jonischen Stadt Teòs gebürtig gewesener Citharœdus, der, nach Athenæi Bericht lib. 12. p. m. 538. nebst andern auf des Alexandri M. Beylager mit aufgewartet.

A tre tempi (*ital.*) a trois tems (*gall.*) von drey Theilen oder Noten, die einen Tact ausmachen.

A trois Voix ou Parties (*gall.*) à tre Voci overo Parti (*ital.*) von drey Sing- oder andern Stimmen.

Atkins (*Johannes*) ein Socius des Collegii Mertonensis zu Oxford, ums Jahr 1467 wird in der Matricul nur gedachten Collegii ein Nobilis Musicus genennet. s. *Ant. à Wood* Hist. & Antiquit. Univ. Oxon. lib. 2. p. 5.

Atto di Cadenza (*ital.*) eine Schlußmachung, d. i. eine gewisse Stellung der Klänge oder Noten, welche nicht nur in einer Stimme allein, sondern auch in den andern eine Cadenz zu machen, anzeiget. Z. E. wenn der Bass auf eine Note um eine Quart steiget, oder um eine Quint fällt, so ist solche Bewegung ein Atto di Cadenza vor den Bass, oder Bassirender Schluß, und zugleich ein Zeichen oder Merckmahl, daß die obern Stimmen zu dieser Cadenz die übrigen ihnen gehörige Schlußmachungen auch mitmachen müssen.

Attore (*ital.*) eine agirende Manns-Person in einem Schau-Spiele

Attrice (*ital.*) eine agirende Weibes-Person in einem Schau-Spiele.

Au oder des (*gall.*) von z. E. au commencement, dés le commencement, vom Anfange; kommt gemeiniglich in Arien vor, so auf Rondeau Art gemacht, und vom Anfange, (um die Mühe des zweymahl Abschreibens zu ersparen, wiederhohlt werden; wie auch in andern Pièces.

Avanzolini (*Girolamo*) hat 8stimmige Psalmen mit einem G. B. gesetzt an. 1623 zu Venedig drucken lassen.

Aubade, pl. Aubades (*gall.*) antelucani ad fores alicujus gratulantium concentus (*lat.*) Musiquen die bey früher Morgens-Zeit aufgeführt werden; Morgen-Ständtgen.

Aubert, ein Frantzösischer Componist, hat unter dem Titul: le Ballet de Chantilly, ein Cantaten-Werck herausgegeben. s. den *Catalogue general pour l'annee* 1729 zu Paris in 4to gedruckt. p. 3. Ingleichen drey Bücher Sonates pour les Violons, deren jedes 7 Livres kostet, drucken lassen. s. *Boivins* Catal. general des Livres de Musique pour l'année 1729. p. 24.

Au dessous (*gall.*) unten drunter.

Au dessus (*gall.*) oben, drüber.

Audace, audacement (*ital.*) audaciter, per Syncopen, audacter (*lat.*) behertzt.

Avella (*Giovanni d'*) ein Barfüsser-Mönch und Pater, hat an. 1657 eine aus 5 Büchern bestehende Schrifft, unter dem Titul: Regole di Musica, zu Rom bey Francesco Moneta in folio drucken lassen. s. *Toppi* Bibliotec. Napolet.

Avenarius (*Philippus*) gab an. 1572. Cantiones Sacras 5 vocum zu Nürnberg in 4to heraus. s. *Draudii* Biblioth. Class. p. 1616.

Auffschneiter (*Benedictus Antonius*) Capellmeister zu Passau, hat verschiedene Wercke ediret. Die aus 6 Ouvertures bestehende Concors Discordia ist an. 1695 zu Nürnberg in folio gedruckt worden. Seine Dulcis Fidium Harmonia enthält 8 vierstimmige Kirchen-Sonaten in sich. Das 6te Opus, aus 5 sehr starcken Missen bestehend, ist an. 1711. unter dem Titul: Alaudæ V. zu Augspurg in folio gedruckt, und vom Auctore seinem Herrn, dem Cardinal von Lamberg, dedicirt worden.

Augilbertus, (vermuthlich Angilbertus) oder Engelbertus, (also nennet ihn Trithemius im Hirschauischen Chronico) ein Mosellaner, war anfänglich ein gemeiner Mönch im Closter S. Eucharii, (jetzo S. Matthiæ) zu Trier, nachgehends ums Jahr 961 Abt daselbst in S. Martins-Closter, und schrieb einen Tractat: de Mono-

Monochordo. s. die Centuriat. Magdeburg. Centur. 10. c. 10.

Augmentatio (*lat.*) heisset: wenn die Noten und Pausen an ihrer sonst gewöhnlichen Geltung zunehmen sollen; solches geschahe ehemals in einer eintzigen Stimme eines musicalischen Stücks, und wurde entweder durch eine gewisse Uberschrifft, Canon genannt, z. E. Brevis sit Maxima, Semibrevis Longa, Minima Brevis, d. i. die zweyschlägige Note gelte 8 Tacte, die einschlägige 4 Tacte die halbschlägige 2 Tacte; oder: crescit in duplo, triplo, hexagio numero &c. d. i. sie wächset doppelt, dreyfach, sechsfach, u. s. f. oder auch nur durch einen im Tact-Zeichen befindlichen Punct, also ⊙ ⊙ angedeutet. s. *Ornithoparchi Microlog.* lib. 2. c. 7.

Augustinus (*Aurelius*) des Patricii und der Monicæ Sohn, von Tagusta in Numidien, war gebohren an. 354 den 13 Nov. docirte anfänglich an gedachtem Orte die Grammatique, hernach aber zu Carthago die Oratorie, und gab zugleich hieselbst einen Juristen mit ab. Er verfiel aber in den Manichæismum, und begab sich nach Rom. Allhier unterwiese er junge Leute, und als Symmachus, der Römische Raths-Herr und Gouverneur der Stadt, auf Kayserl. Befehl einen Professorem Oratoriæ nach Mayland schicken muste, wurde er vor andern dazu erkieset. Daselbst ist er durch des H. Ambrosii Predigten dergestalt gerühret worden, daß er sich nach zwey Jahren, an. 387 von selbigen tauffen lassen. Er machte sich darauf wieder in Africam, und hielt sich in geheim auf seines Vaters Land-Gut auf; als er aber einsten ungefehr nach Hippon, oder dem heutigen Bona kam, ergriff ihn das Volck, führte ihn, ungeachtet auch seines Weinens und Widerstrebens, zum Bischoff Valerio, und verlangte, daß er zum Presbyter verordnet würde, so an. 391 geschehen. Valerius ließ sich ihn zu seinem Coëpiscopo setzen; nach dessen Tode wurde er Bischoff, welcher Würde er in die 35 Jahr vorgestanden, und starb an. 430, im 76 Jahre seines Alters, als die Vandalen die Stadt Hippon in den dritten Monat belagert hatten. s. *Hederichs* Notit. Auctorum Med. p. 738 sqq. Unter seinen sehr vielen Schrifften sind auch 6 Bücher de Musica, welche T. 1. seiner Operum von 310 biß 410. Blatte Edition. Basil. von an. 1569 befindlich, 12½ Bogen ausmachen, und Gesprächs-weise, zwischen einem Magister und Discipul, eingerichtet sind. Das 1ste Buch hat 13 kurtze Capitel. Das zweyte 14 dergleichen; Das dritte Buch begreifft 9 Capitel; Das vierdte Buch bestehet aus 17 Capiteln. Das fünffte Buch lieffert 13 Capitel; und das 6te Buch 17 Capitel. Daß diese Bücher nach empfangener H. Tauffe, und Wiederkehr aus Italien, von ihm in Africa geschrieben worden, bezeuget er selbst lib. 1. c. 6. Retractationum. Das 1ste Buch hat 13 kurtze Capitel folgenden Inhalts: (c. 1. Musica quid doceat. (2 Musica quid sit. (3 quid sit bene modulari. (4 Scientia & scientiæ imitatio. (5 Sensus Musices inest naturæ. (6 Cantores theatricos nescire artem. (7 Diu, & non diu. (8 Proportio in motu, ut in modis. (9 Motus rationales & irrationales. (10 Motus complicati & sesquati. (11 Motus & numerus infinitus. (12 de concordia numerorum, juxta Pythagoricos, (13 de proportionatorum motuum decore. Das zweyte Buch hat 14 dergleichen Capitel folgenden Inhalts: (1 Syllabarum spatia aliter Musici, aliter Grammatici docent. (2 qui Versus perperam pronunciatus, & Grammaticum offendat & Musicum. (3 Syllabarum tempora. (4 Pedes dissyllabi. (5 Pedes trisyllabi. (6 Pedes tetrasyllabi. (7 Versus certo pedum, ut pes Syllabarum numero constat. (8 varia pedum nomina. (9 de pedum structura. (10 Amphibrachus nec per se nec aliis mixtus Versum conficit. (11 Pedum rationabilis mixtura. (12 Pedes sex syllabarum. (13 ordo pedum quomodo mutetur concinnè. (14 qui pedes quibus misceantur. Das dritte Buch handelt in 9 Capiteln folgendes ab: (1 Rhythmus ac metrum quid. (2 quid inter versum & metrum. (3 Rhythmi ex pyrrhichiis. (4 Rhythmus continuus. (5 an sint pedes supra syllabas quatuor. (6 Pedes longiores quatuor syllabis, carent nomine. (7 de metro, quibus & quot constituatur pedibus. (8 Silentia in membris. (9 Modus temporum ac pedum in metro. Das vierdte Buch bestehet aus folgenden 17 Capiteln: (1 Ultima Syllaba quare indifferens in metro. (2 quot syllabis minimum constituatur pyrrhichium metrum, quamdiu

quo-

quoque silentium. (3 Pyrrhichiorum metrorum ordo & numerus. (4 de metro Jambico. (5 de metro Trochaico. (6 de metro Spondaico. (7 Tribrachi metra quot sint. (8 de pedibus dactylo postponendis propter silentium. (9 ex bacchiis pedibus versus. (10 plano pedi quid addatur ante silentium (11 Jambus post dichorium male ponitur. (12 summarius numerus pedum ac metrorum 571. (13 pars pedis quibus locis ponitur. (14 quibus locis silere liceat. (15 silentium in medio. (16 de pedum commixtione. (17 de metrorum copulatione. Das fünffte Buch von 13 Capiteln stellet folgendes vor: (c. 1. quo modo differant rhythmus, metrum, & versus. (2 Metra in duas partes divisibilia. (3 Versus unde dictus. (4 Terminus versuum varius. (5 Heroici finis. (6 rursus de fine versus. (7 quomodo semipedum imparilitas in versuum membris ad parilitatem referatur. (8 paritas semipedum. (9 de paritate in membris versuum vario semipedum numero connexorum. (10 Senarios versus decentissimos non esse, nisi vel heroici sint vel jambici. (11 Senarii quomodo commodius metiendi (12 quod partes heroicorum versuum majorem omnibus habeant, quoad semipedes numerorum concordiam. (13 Epilogus. Der Inhalt des sechsten Buchs ist, wie folget: (c. 1 repetit, transitum faciens ad sequentia. (2 Sonorum numerus quid & quomodo deprehendatur. (3 Numeri num in usu sint pronunciantis sine numeris in memoria. (4 de sensus judicio naturali. (5 Anima an à corpore patiatur, & quomodo sentiat. (6 trium numerorum. (7 numerus judicialis. (8 numeri mortales. (9 alii numeri superioribus præstantiores. (10 ratio omnis concinnitatis inventrix. (11 summa numerorum æqualitas, & ex creatis æqualitatibus inquiritur. (12 de numeris spiritualibus & æternis. (13 Anima repugnans sensibus. (14 ad Dei amorem omnia referenda. (15 Mens quomodo triumphat de numeris temporalibus. (16 de quatuor virtutibus, an & quomodo sint in beatis. (17 quod peccatrix anima numeros agat, & numeris agatur.

Avianus (*Joh.*) oder, wie er sich selbst geschrieben, Avianius, von Thundorff (einem drey Stunden von Erffurt liegenden Amts-Dorffe) gebürtig, (Tontorphinas,) war anfänglich Rector der Schule zu Ronneburg im Altenburgischen, hernach Pfarrer zu München-Bernsdorff, endlich Superintendens zu Eisenberg, und starb an. 1617. s. das *comp.* Gelehrten *Lexicon*. Hat eine Isagogen Musicæ Poëticæ an. 1581 zu Erffurt in 4to drucken lassen. s. *Draudii* Biblioth. Class. p. 1642 In einem eigenhändigen und unleserlichen MS. des Autoris habe aufgezeichnet gefunden: daß er noch eilff theoretische, und zwey practische Wercke in Lateinischer Sprache zum Druck befördern wollen, nemlich: Quæstiones & Responsiones in Isagogen Musicæ Poëticæ Joan. A. T. ante sexennium typis Baumannicis editam, concinnatas in gratiam studiosæ juventutis summa cum perspicuitate ab ipso autore, qui in totam ferè Musicam, quid præterea commentatus sit ex sequentibus licebit deprehendere lectori.

Catalogus illorum librorum quibus Musicæ artis restitutionem meditatur Joannes Au: hîc ideò propositus, si forte Bibliopolam inveniat, qui sumtibus suis publicos facere velit, aut Baumannum Typographum ad excudendum propendentem saltem juvare, cum autori grave sit vel devoratis scribendi laboribus tantis sustinere etiam sumtus ut aliis prosit, vel quia non edantur frustra scripsisse.

(1 Musica Practica Vetus, ubi docebit, plerosque illos, qui mordicus retinere antiqua Fabrorum & id genus alia præcepta velint, non assequi tamen semper sententiam quam defendant.
(2 Compendium Veteris Musicæ practicæ.
(3 Compendium Musicæ modulativæ novum.
(4 Scholæ Musicæ, quibus explicantur causæ mutationis.
(5 Musica modulativa nova atque integra.
(6 Progymnasmata Ludi Rondeburgensis.
(7 Cantor, seu Instructio eorum, qui choro præficiuntur, ut in omnes casus paratiores evadant.
(8 Criticus in tanta varietate cantionum, quæ probandæ, quæ improbandæ, quæ quibus præferendæ sint, ostendens.
(9 Disputatio de perfectissima suavitate titulo Orlandi, seu quid spectare quive mentem dirigere debeat, qui præstantem suavitate cantilenam sit compositurus.
(10 Musica Poëtica absoluté & ἀποδεικτικῶς tradita.
(11 Artificium corrigendi depravatas cantilenas, ut ad veritatem quandam proxime revocentur: reprehendetur ibi quorundam eodem in genere temeritas depravantium quod corrigere suscipiebant.
(12 Aliquot Tomi selectarum cantionum 4. 5. 6. 7. & 8 vocibus compositarum, nec antea unquam expressarum.
(13 Aliquot Tomî Missarum nova quadam methodo ex multis harmoniis παρωδικῶς derivatarum.

Die Zuschrifft obgedachter Quæstionum und Responsionum in Isagogen Musicæ Poëticæ war Lateinisch abgefaßet, und an den Magistrat zu Nürnberg gerichtet. Die Unterschrifft lautete also: Datum Rondeburgi Anno supra millesimum quingentesimum octogesimo octavo, 4to Calendas Octobris. Die Vorrede an den Leser hub sich folgendergestalt an: Edideram abhinc ferè sexennio Isagogen in meam Poëticam Musicam, cujus editionem inscriptio pollicebatur simul: & ut artem facillimam per se, perspicuitate Methodi & luce faciliorum etiam redderem summa ibi elaboraveram cura. Die Fortsetzung dieser Vorrede war 5½ quart-Blätter lang, biß auf folgende Worte: Interim lector φιλόμουσε hac enarratione Isagoges fruere, & fave molitionibus meis methodumque à me primo repertam accipe, ut etiamsi mihi aliquid humanum accidat quam cursum hunc absolvero, vestigiis tamen hisce, aut similibus ingressus, Vulgi errata corrigere, quæque ad artis constitutionem desiderata adhuc sunt, tuo Marte supplere queas. Hierauf folgten drey Epitaphia quibus tumulum felicissimi & summi Musici, Orlandi di Lasso ornavit summus illius admirator J. A. T. Diese drey Buchstaben bedeuten: Joannes Avianius, Tontorphinas; wie solches aus der Unterschrifft eines andern immediate vor jetzt angeführten in gedachtem MS. befindlichen Lateinischen Carminis erhellet, woselbst nachfolgendes stehet: Ludi Rondeburgici Rector. Das erste vor nur gedachten Epitaphiis bestehet aus 20; das 2te aus 28; und das 3te aus 16 Lateinischen Versen.

Avicenna, der in der Stadt Balech, im Lande Usbeck an 992 gebohrne Arabische Artzt, Philosophus, und Secretarius bey dem Könige in Persien, dessen Leben *Hottinger* in Histor. Eccles. Sec. X[1]. p. 461 sq. aufgezeichnet, hat unter andern auch eine Musicam in seiner Sprache geschrieben. s. H. *D. Fabricii* Biblioth. Gr. lib. 3. c. 10.

Avicula (*Lampertus*) von Culmbach gebürtig, ist ein vortreflicher Musicus, und an der Schule zu Hof im Voigtlande Rector gewesen: hierauf aber Pfarrer zu Geffel geworden. s. *Ludovici* Schul-Histor. P. 2. p. 297.

Aulétes, genit. auletæ, ἀυλητὴς (*gr.*) ein Pfeiffer: von ἀυλέω, tibia cano.

Auleticus, a, um, Ad. ἀυλητικὸς (*gr.*) zum Flöten-Spielen gehörig.

Auletris, genit. auletridis, ἀυλητρὶς, ἴδος (*gr.*) eine Pfeifferin.

Ἄυλημα, tibiæ cantus; eine Flöten-Melodie.

Aulio, genit. aulionis, von ἀυλὸς, tibia; ein Pfeiffer.

Ἄυλησις, das Flöten-Blasen, oder Flötten-Spielen.

Ἀυλητικὴ (sc. τέχνη) ars canendi tibiâ, die Kunst auf Flötten zu spielen.

Ἀυλητηρία, theca tibiarum, ein Flöten-Futteral.

Ἀυλητρίδιον, tibicinula, eine kleine Flöten-Spielerin.

Αυλίσκος, eine kleine Flöte, oder Pfeiffe.

Aulœdus, ἀυλῳδὸς, ein Pfeiffer: von ἀυλὸς, tibia, und ᾄδω, cano.

Ἀυλὸς, eine Pfeiffe, Flöte: hat, nach Eustathii Anmerckung in lib. 17. Iliad. die Benennung von ἄγω, oder ἄω, clamo, ich schreye. s. *Bartholinum* de Tibiis Veterum, lib 1. c 2. p. 13.

Ἀυλὸς καλάμινος, eine aus Rohr gemachte Flöte, oder Pfeiffe. Idem ibidem. c. 4. p. 32.

Ἀυλοποιὸς, Aulopœus, ein Pfeiffen-Macher.

Ἀυλῳδία, cantio ad tibiam, ein Flöten-Lied.

Avlozonum, die Krücke, oder der Drücker an den Mundstücken der Schnarr-Wercke in Orgeln, s. *Kirch.* Musurg. lib. 6. c. 3. Part. 3.

Avosani (*Orfeo*) ein Organist zu Viadana,